

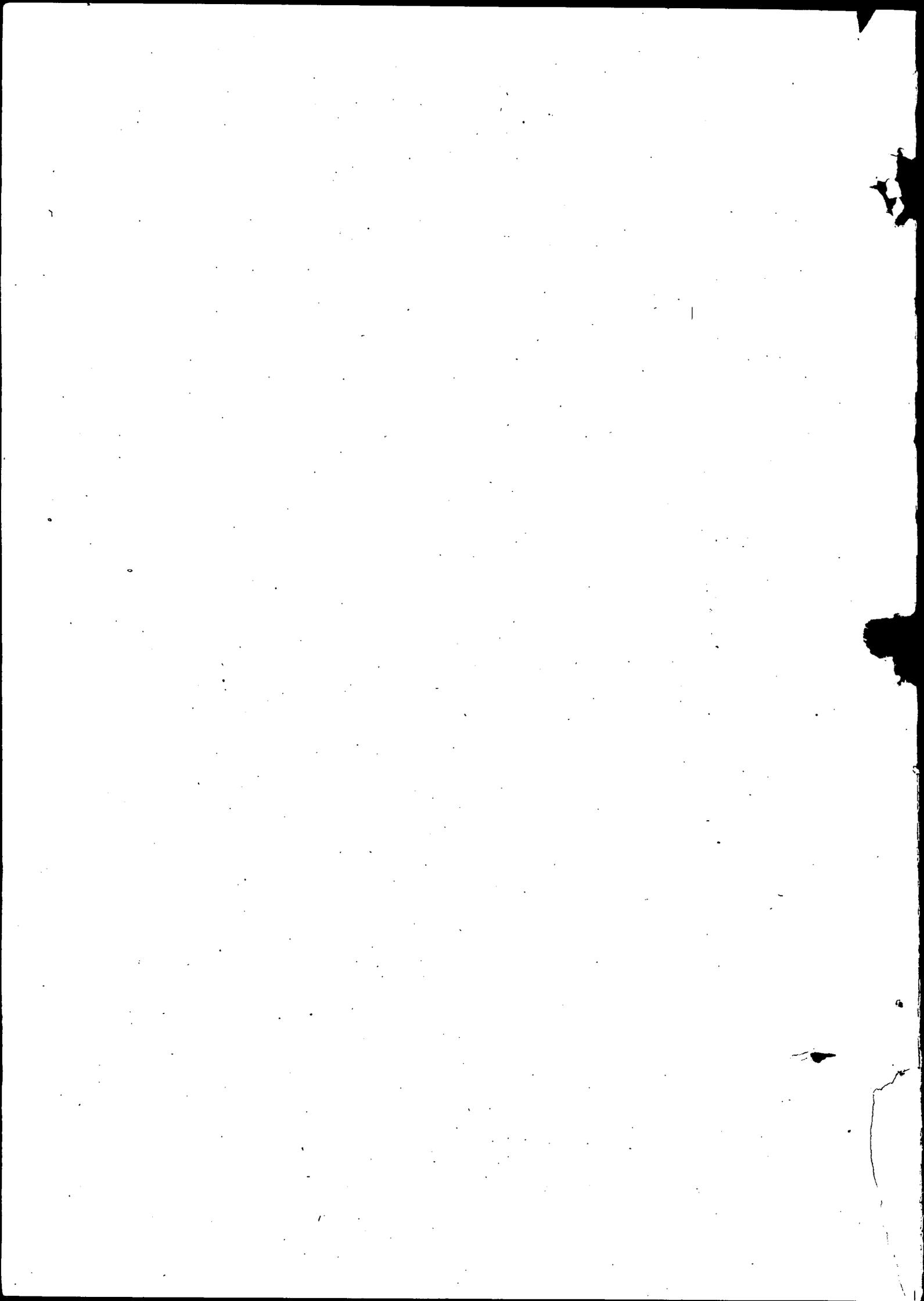
Hamburg in Zahlen

Herausgegeben vom Statistischen Landesamt
der Hansestadt Hamburg

J a h r g a n g 1 9 4 7

Nr.	Heraus- gegeben am:	Titel bzw. Inhalt
1	21. 6.1947	Die Bevölkerung der Hansestadt Hamburg vor und nach dem Kriege
2	23. 6.1947	Die Altersgliederung der hamburgischen Bevölkerung vor und nach dem Kriege
3	30. 6.1947	Die Bevölkerung in den Ländern der Britischen Zone nach dem Wohnsitz vor dem Kriege (am 1.9.1939)
4	14. 7.1947	Die Eheschließungen in der Hansestadt Hamburg nach dem Kriege
5	9. 8.1947	Die Versorgung Hamburgs mit Gemüse und Obst 1939 - 1946
6	30. 8.1947	1) Kriegsgefangene u. Vermißte 2) Säuglingssterblichkeit
7	20. 9.1947	Die Viehhaltung in der Hansestadt Hamburg 1938 - 1947
8	8.10.1947	Die Hamburger Evakuierten
9	18.10.1947	Viehauftrieb, Schlachtungen und Fleischanfall in Hamburg vor und nach dem Kriege
10	30.10.1947	Mengen, Kaloriengehalt und Kosten der von Hamburger Haushaltungen verbr. Nah- rungs- u. Genußmittel 1937 u. 1947
11	12.11.1947	Die Erwerbstätigkeit der hamburgischen Bevölkerung (Volkszählung 1946)
12	22.11.1947	Die Erwerbspersonen nach Wirtschaftsgruppen (Volkszählung 1946)
13	29.11.1947	Die Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf (Volkszählung 1946)

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel



H a m b u r g i n Z a h l e n "

Jahrgang u.Nr.	Bezeichnung der Sonderbeiträge (ein Stern bedeutet, daß der Beitrag Schaubilder enthält)
<u>1947</u>	
✓ 1	Die Bevölkerung der Hansestadt Hamburg vor und nach dem Kriege. Die Bevölkerung der Hansestadt Hamburg nach Gebiets- teilen.
✓ 2	Die Altersgliederung der hamburgischen Bevölkerung vor und nach dem Kriege. *
✓ 3	Die Bevölkerung in den Ländern der britischen Zone nach dem Wohnsitz vor dem Kriege (am 1.9.39) -Vorläufige Ergebnisse- Die Bevölkerung Hamburgs nach dem Familienstand (Endgült.Ergebnisse d.Volkszählung von 1946) Die Bevölkerung Hamburgs nach der Religion. Die Selbstversorgung in den Ländern der britischen Zone (Stand vom April 1947)
× 4	Die Eheschließungen in der Hansestadt Hamburg nach dem Kriege. Die Geburten in der Hansestadt Hamburg nach dem Kriege.* Die Sterblichkeit der hamburgischen Bevölkerung nach dem Kriege.*
5	Die Fläche, Bevölkerung u. Bevölkerungsdichte i.d.Zonen u. Ländern Deutschlands 1939 - 1946 Die Versorgung Hamburgs mit Gemüse u. Obst 1939-1946 u. i. l. Halbjahr 1947 Die Anbauflächen der wichtigsten Fruchtarten in der Hansestadt Hamburg und in Schleswig-Holstein 1938-1947
6	Wieviele Hamburger sind noch in Kriegsgefangenschaft und vermißt? (vorläufige Zahlen) Die Menschenverluste Hamburgs im Kriege.(vorläuf.Zahlen) Die Säuglingssterblichkeit in der Hansestadt Hamburg vor und nach dem Kriege. *
✓ 7	Die Viehhaltung in der Hansestadt Hamburg 1938 bis 1947. Die Viehhaltung in der britischen und amerikanischen Zone vor und nach dem Kriege.
8	Die Hamburger Evakuierten. Die Herkunft der Zugewanderten in Hamburg nach dem Wohnsitz am 1. Sept.1939
9	Viehauftrieb, Schlachtungen und Fleischanfall in Hamburg vor und nach dem Kriege.
10	Mengen, Kaloriengehalt und Kosten der von Hamburger Haushaltungen verbrauchten Nahrungs- und Genußmittel 1937 und 1947.

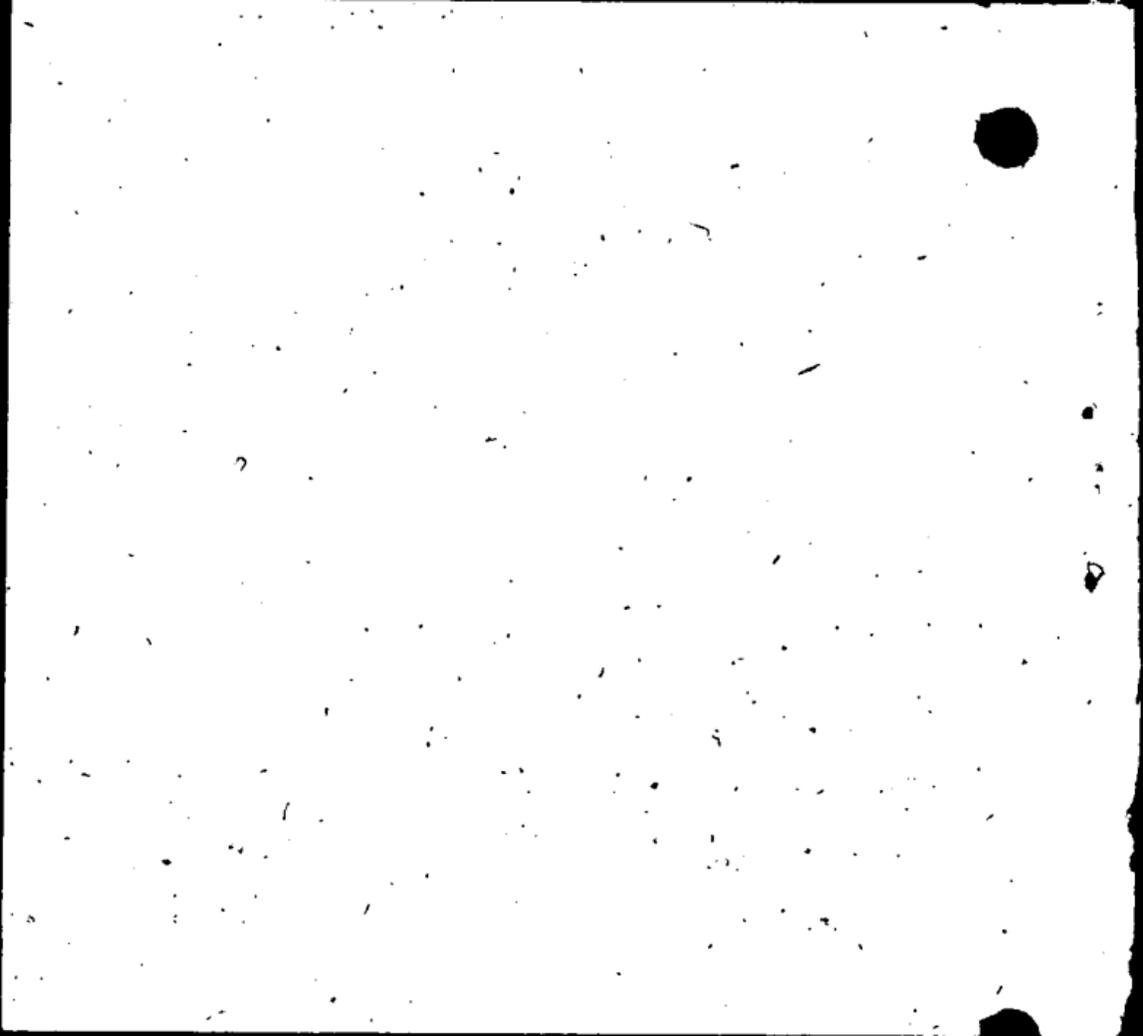
=====

Jahrgang u.Nr.	Bezeichnung der Sonderbeiträge (ein Stern bedeutet, daß der Beitrag Schaubilder enthält)
-------------------	---

=====

1947

- | | |
|---------|--|
| 11 | Die Erwerbstätigkeit der hamburgischen Bevölkerung
(Vorläufige Ergebnisse der Berufszählung v.1946)
Die Erwerbsquellen der Hamburgischen Bevölkerung
im Jahre 1946 (Vorläuf.Ergebnisse der Berufszählung
von 1946) |
| 12
/ | Weitere Ergebnisse der Berufszählung vom Okt.1946.
Die Erwerbspersonen nach Wirtschaftsgruppen
(Vorläufige Ergebnisse). * (s.Bericht Nr. 13) |
| 13 | Weitere Ergebnisse der Berufszählung vom Okt. 1946.
Die Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf.
(Vorläufige Ergebnisse) * |



Berichtigung.

Im Heft 2 auf Seite 2 muß es heißen:

Alters- gruppe	Abnahme der Männer Soll/Ist 1946		
		überh.	v.H.
20 - 40	<u>nicht</u>	- 49 800	- 18
	<u>sondern</u>	- 91 800	- 39

(vergl. a. Tabelle 3 am Schluß
des Heftes)

Hamburg in Zahlen

Herausgegeben vom Statistischen Landesamt
der Hansestadt Hamburg

Jahrgang 1947

Hamburg, den 21. Juni 1947

Nr. 1

Einleitung.

Infolge der zeitbedingten Druckschwierigkeiten ist die Wiederherausgabe der Zeitschrift des Statistischen Landesamts "Aus Hamburgs Verwaltung und Wirtschaft" sowie einer Reihe Sonderhefte bisher nicht so rasch möglich gewesen, wie zunächst erwartet werden konnte. Im Hinblick auf den allgemein dringenden Bedarf an aktuellem Zahlenmaterial und um zu verhüten, daß vorhandene Zahlen bis zur Drucklegung veralten, ist es deshalb notwendig, neben dieser gedruckten Zeitschrift ein einfaches, im Abzugsverfahren vervielfältigtes Mitteilungsblatt zu schaffen. Dadurch soll es ermöglicht werden, dem Senat und der Bürgerschaft, den Ämtern und Verwaltungen der Hansestadt Hamburg die Hauptergebnisse der Hamburger Erhebungen und Vergleichszahlen aus anderen Städten und Ländern zugänglich zu machen. Im Interesse einer schnellen Unterrichtung soll hierbei auf eine gründliche textliche Darstellung verzichtet werden. Aus demselben Grunde werden vielfach auch vorläufige Zahlen oder Teilergebnisse, die aber einen Schluß auf die Gesamtergebnisse zulassen, bekanntgegeben werden. Weiterhin sollen in diesem Rahmen auch Zahlen mitgeteilt werden, die nur für den inneren Dienstgebrauch und nicht zur Veröffentlichung bestimmt oder geeignet sind. Sie werden jeweils mit einem entsprechenden Vermerk gekennzeichnet. Die Nummern der neuen Schriftenreihe werden ebenso wie die Hefte der Zeitschrift in zwangloser Folge erscheinen.

Dr. Kästner
Obersenatsrat

Die Bevölkerung der Hansestadt Hamburg
vor und nach dem Kriege.

Hamburgs Bevölkerung hat sich infolge des Krieges vermindert. Bei der Volkszählung im Mai 1939 hatte es eine Wohnbevölkerung von 1 698 388 Personen, bei der Volkszählung im Oktober 1946 ist dagegen eine ortsanwesende Bevölkerung von 1 406 158 Personen festgestellt worden. Der Bevölkerungsverlust Hamburgs beträgt also 292 230 Personen oder 17,21 v. H.

Die ortsanwesende Bevölkerung Hamburgs hat schon während des Krieges infolge der zahlreichen Einziehungen zur Wehrmacht und der umfangreichen Abwanderung oder Evakuierung wegen der Luftangriffe stark abgenommen. Nach Beendigung des Krieges konnte bisher nur ein Teil der evakuierten Bevölkerung und der Wehrmachtangehörigen zurückkehren. Die Entwicklung der Einwohnerzahl Hamburgs seit 1939 wird im wesentlichen durch folgende Zahlen gekennzeichnet:

Wohnbevölkerung	im Mai 1939	=	1 698 388	Personen
Lebensmittelbev.	" Juli 1943	=	1 512 862	"
"	" Aug. 1945	=	800 000	" (geschätzt)
"	" Mai 1945	=	1 110 439	"
"	" Jan. 1946	=	1 370 421	"
Ortsanwes. Bev.	" Okt. 1946	=	1 406 158	"
Lebensmittelbev.	" Mai 1947	=	1 431 143	"

In welchem Umfang die Bevölkerung Hamburgs in den nächsten Jahren weiter wachsen wird, wird in erster Linie davon abhängen, wieviele Kriegsgefangene und noch auswärts lebende evakuierte Hamburger nach Hamburg zurückkehren werden und in welchem Umfange eine Zuwanderung von Nicht-Hamburgern gestattet wird.

Die Volkszählung vom Oktober 1946 hat ergeben, daß damals rd. 140 000 Personen in Hamburg lebten, die vor dem Kriege außerhalb Hamburgs gewohnt hatten. Leider ist z. Zt. noch nicht bekannt, wieviele Hamburger im Oktober 1946 noch außerhalb Hamburgs wohnen; es ist aber vorgesehen, auch diese Zahl aus dem Material der Volkszählung zu ermitteln; sie wird gegenwärtig auf nahezu 300 000 Personen geschätzt. Unbekannt ist bisher auch noch die Zahl der im Kriege gefallenen oder verstorbenen Wehrmachtangehörigen sowie die der noch nicht zurückgekehrten Kriegsgefangenen und Vermissten. Auch hierüber soll demnächst durch eine besondere Erhebung versucht werden, Klarheit zu gewinnen. Auf Grund verschiedener statistischer Unterlagen wird der Gesamtverlust Hamburgs an Gefallenen, Kriegsgefangenen und Vermissten auf mindestens 100 000 Personen geschätzt. Hierzu kommen noch rd. 55 000 durch Bomben getötete Zivilpersonen.

Mit Hilfe dieser Zahlen und der Statistik über die natürliche Bevölkerungsbewegung kann folgende Bevölkerungsbilanz für die Zeit zwischen den Volkszählungen von 1939 und 1946 angebracht werden:

Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939 rd. 1 698 000 Pers.

I. Zuwachs:

Geburtenüberschuß rd. 19 000 Pers.

Wanderungsgewinn
bis 1.9.39 " 4 000 "

Wanderungsgewinn von
Nicht-Hamburgern v.
1.9.39 bis 29.10.46 " 140 000 "

Zuwachs insgesamt rd. 163 000 Pers.

II. Verlust:

Kriegssterbefälle,
Vermißte, Kriegs-
gefangene rd. 100 000 Pers.

Bombenopfer in Hamburg " 55 000 "

Noch nicht zurückge-
kehrte Hamburger
Evakuierte " 300 000 "

Verlust insgesamt rd. 455 000 Pers.

Ortsanwesende Bevölkerung am 29. Okt. 1946 rd. 1 406 000 Pers.

Infolge der Kriegsverluste ist die Abnahme der männlichen Bevölkerung größer gewesen als die der weiblichen. Dies lassen folgende Zahlen erkennen:

Die Zahl der Personen hat betragen

	männlich	weiblich	zusammen
bei der Vz. Mai 1939	806 778	891 610	1 698 388
" " Vz. Okt. 1946	641 752	764 406	1 406 158
dennach war die Abnahme	165 026	127 204	292 230
oder	20,5 v.H.	14,3 v.H.	17,2 v.H.

Die männliche Bevölkerung hat also fast 38 000 Personen mehr verloren als die weibliche. Infolgedessen ist der Anteil der Frauen, der 1939 nur 52,3 v.H. betragen hatte, auf 54,3 v.H. gestiegen. Auf 100 Männer kommen in Hamburg jetzt fast 120 Frauen gegenüber nur 111 Frauen im Jahre 1939.

Dr. I.

Die Bevölkerung der Hansestadt Hamburg
nach Gebietsteilen.

Die weitgehende Zerstörung der Stadt Hamburg während des Krieges, die vor allem die dichtbebauten und dichtbewohnten Stadtteile der Innenstadt und die an diese angrenzenden Stadtteile betroffen hat, hat eine außerordentliche räumliche Umschichtung der Bevölkerung in Hamburg zur Folge gehabt. Dies geht aus der folgenden Übersicht hervor, die die Bevölkerungsgröße der einzelnen Gebietsteile in den Jahren 1939 und 1946 und ihren Bevölkerungsverlust oder Bevölkerungsgewinn nachweist. Die Bevölkerungsverluste sind hiernach besonders hoch in den Gebietsteilen des Amtes Barnbek-Uhlenhorst, ferner in Billbrook und in der Innenstadt gewesen, erheblich geringer dagegen in Eimsbüttel, Altona und Harburg. Die hier gewählte, in der Hauptsache der Verwaltungsgliederung nach Ortsämtern und Ortsdienststellen angepasste Gebietseinteilung gibt jedoch den verschiedenen Grad der Entvölkerung vieler Stadtteile nur unvollkommen wieder. Einen tieferen Einblick gewährt die Aufteilung der Bevölkerung nach Ortsteilen, auf deren Wiedergabe hier jedoch aus Platzgründen verzichtet ist. Diese Tabelle läßt aber auch die Schwergewichtsverlagerung der Bevölkerung deutlich erkennen. Das städtisch bebaute Kerngebiet der Stadt ist stark entvölkert, die Außengebiete weisen dagegen eine außerordentliche Bevölkerungszunahme auf. Als städtisch bebautes Kerngebiet kann man in der Hauptsache folgende Gebietsteile zusammenfassen: Winterhude, Eppendorf, Eimsbüttel, Innenstadt, St. Georg, Barnbek-Nord, Uhlenhorst, Billbrook, Horn, Altona, Harburg, Veddel, Wilhelmsburg und Wandsbek.

Es wohnten Personen
im Jahre 1939

im Kerngebiet rd. 1 368 000 = 80 v. H.

im Außengebiet rd. 330 000 = 20 v. H.

Personen
im Jahre 1946

im Kerngebiet rd. 811 000 = 58 v. H.

im Außengebiet rd. 695 000 = 42 v. H.

Das städtische Kerngebiet hat seit 1939 einen Bevölkerungsverlust von über 557 000 Personen oder 40 v. H. erfahren, die Außengebiete dagegen einen Bevölkerungszuwachs von rd. 365 000 oder 116 v. H. Die Bevölkerung des Außengebiets hat sich seit Ausbruch des Krieges also mehr als verdoppelt. Besonders groß ist die Bevölkerungszunahme in Bramfeld, Bergstedt, Poppenbüttel und Finkenwerder gewesen.

Dr. I.

Die Bevölkerung der Hansestadt Hamburg
nach Gebietsteilen
auf Grund der Volkszählungen von 1939 und 1946.

Ortsämter Ortsdienststellen Gebietsteile	Ortsteile	Wohn- bevölkerung 17. Mai 1939		Ortsanwesende Bevölkerung 29. Okt. 1946		Zu- oder Abnahme 1939 - 1946	
		überh.	v.H.	überh.	v.H.	überh.	v.H.
Lokstedt	101	7 114	0,4	11 076	0,8	+ 3 962	+ 55,7
*Schmelsen	102	7 196	0,4	10 652	0,8	+ 3 456	+ 48,0
*Niendorf	103	8 119	0,5	14 361	1,0	+ 6 242	+ 76,9
Amt Lokstedt	101 - 103	22 429	1,3	36 089	2,6	+ 13 660	+ 60,9
*Fuhlsbüttel	104 - 106	37 765	2,2	64 785	4,6	+ 27 020	+ 71,6
Winterhude ✓	107, 109 - 114	75 289	4,4	90 021	6,4	+ 14 732	+ 19,6
Eppendorf ✓	108, 115 - 121	85 102	5,0	96 360	6,9	+ 11 258	+ 13,2
Amt Eppendorf-Winterhude	104 - 121	198 156	11,6	251 166	17,9	+ 53 010	+ 26,8
Eimsbüttel ✓	201 - 214	175 277	10,3	141 250	10,0	- 34 027	- 19,4
Innenstadt ✓	301 - 311 a	125 441	7,4	86 632	6,2	- 38 809	- 30,9
Amt Eimsbüttel	201 - 311 a	300 718	17,7	227 882	16,2	- 72 836	- 24,2
St. Georg ✓	401-408b, 410, 501-513	306 804	18,1	53 914	3,8	-252 890	- 82,4
Barmbek-Nord ✓	601 - 606	98 681	5,8	34 689	2,5	- 63 992	- 64,9
Uhlenhorst ✓	607 - 614	129 652	7,6	33 875	2,4	- 95 777	- 73,9
Amt Barmbek-Uhlenhorst	401-408b, 410, 501-513, 601-614	535 137	31,5	122 478	8,7	-412 659	- 77,1
*Billbrook	411 a, 411 b	23 593	1,4	13 677	1,0	- 9 916	- 42,0
*Horn	514, 515	23 370	1,4	20 736	1,5	- 2 634	- 11,3
Billstedt	516	12 887	0,7	20 456	1,4	+ 7 569	+ 58,7
Amt Billstedt	411 a-b, 514 - 516	59 850	3,5	54 869	3,9	- 4 981	- 8,3
Altona ✓	701 - 713, 715 u. 716	157 377	9,3	138 919	9,9	- 18 458	- 11,7
*Flottbek-Othmarschen	714, 719 u. 720	22 671	1,3	37 592	2,7	+ 14 921	+ 65,8
Amt Altona	701 - 716, 719 u. 720	180 048	10,6	176 511	12,6	- 3 537	- 2,0

Ortsämter Ortsdienststellen Gebietsteile	Ortsteile	Wohn- bevölkerung 17. Mai 1939		Ortsanwesende Bevölkerung 29. Okt. 1946		Zu- oder Abnahme 1939 - 1946	
		überh.	v. H.	überh.	v. H.	überh.	v. H.
Eidelstedt Stellingen	717	7 169	0,4	11 727	0,8	+ 4 558	+ 63,6
	718	12 316	0,7	16 628	1,2	+ 4 312	+ 35,0
Amt Stellingen	717 - 718	19 485	1,1	28 355	2,0	+ 8 870	+ 45,5
*Nienstedten	721	5 153	0,3	8 421	0,6	+ 3 268	+ 63,4
Blankenese	722 - 724	19 469	1,2	33 425	2,4	+ 13 956	+ 71,7
*Rissen	725	3 602	0,2	6 859	0,5	+ 3 257	+ 90,4
*Osdorf	726	4 669	0,3	8 496	0,6	+ 3 827	+ 82,0
*Lürup	727	7 357	0,4	12 010	0,8	+ 4 653	+ 63,3
Amt Blankenese	721 - 727	40 250	2,4	69 211	4,9	+ 28 961	+ 72,0
Harburg ✓	803 - 807	79 106	4,7	67 328	4,8	- 11 778	- 14,9
*Marmstorf	808 - 809 c	5 128	0,3	7 767	0,5	+ 2 639	+ 51,5
*Neuland	810 a u. b	1 694	0,1	2 212	0,2	+ 518	+ 30,6
Amt Harburg	803 - 810 b	85 928	5,1	77 307	5,5	- 8 621	- 10,0
*Veddel ✓	311 b, 409 a u. b	11 298	0,7	10 667	0,8	- 631	- 5,6
Wilhelmsburg ✓	801, 802 a	34 614	2,0	43 824	3,1	+ 9 210	+ 26,6
*Moorwerder	802 b	905	0,1	1 324	0,1	+ 419	+ 46,3
Amt Wilhelmsburg	311b, 409a u. b, 801-802b	46 817	2,8	55 815	4,0	+ 8 998	+ 19,2
*Altenwerder	811 a, 811 b, 812	4 700	0,3	5 099	0,4	+ 399	+ 8,5
Fischbek/Neugraben	813 a, 813 b	5 803	0,3	11 775	0,8	+ 5 972	+ 102,9
*Neuenfelde	814 a, 814 h	3 628	0,2	4 528	0,3	+ 900	+ 24,8
Amt Süderelbe	811 a - 814 b	14 131	0,8	21 402	1,5	+ 7 271	+ 51,5
Amt Finkenwerder	312 a u. b	6 631	0,4	15 353	1,1	+ 8 722	+ 131,5
Amt Bergedorf	901 - 903	33 042	2,0	48 257	3,4	+ 15 215	+ 46,1

Ortsämter Ortsdienststellen Gebietsteile	Ortsteile	Wohn- bevölkerung 17. Mai 1939		Ortsanwesende Bevölkerung 29. Okt. 1946		Zu- oder Abnahme 1939 - 1946	
		überh.	v. H.	überh.	v. H.	überh.	v. H.
*Neuengamme	904, 906	4 451	0,3	6 012	0,4	+ 1 561	+ 35,1
*Altengamme	905	1 713	0,1	2 256	0,1	+ 543	+ 31,7
*Kirchwerder	907	6 536	0,4	8 111	0,6	+ 1 575	+ 24,1
*Allermöhe	908 - 909 c	3 773	0,2	6 807	0,5	+ 3 034	+ 80,4
*Ochsenwerder	910 a - 910 c	2 985	0,2	4 109	0,3	+ 1 124	+ 37,6
Amt Vier- u. Marschlande	904 - 910 c	19 458	1,2	27 295	1,9	+ 7 837	+ 40,3
Wandsbek ✓	001 - 007	42 678	2,5	35 718	2,5	- 6 960	- 16,3
*Tonndorf	008	5 852	0,4	11 953	0,8	+ 6 101	+104,3
*Jenfeld	009	4 138	0,2	7 096	0,5	+ 2 958	+ 71,5
*Bramfeld	010 a - b	10 075	0,6	27 481	2,0	+ 17 406	+172,8
*Farmen	011	7 289	0,4	12 683	0,9	+ 5 394	+ 74,0
Amt Wandsbek	001 - 011	70 032	4,1	94 931	6,7	+ 24 899	+ 35,6
*Ohlstedt	012, 013	3 068	0,2	6 811	0,5	+ 3 743	+122,0
*Bergstedt	014, 015	2 556	0,1	6 690	0,5	+ 4 134	+161,7
Volksdorf	020	6 569	0,4	12 656	0,9	+ 6 087	+ 92,7
Amt Walddörfer	012 - 015, 020	12 193	0,7	26 157	1,9	+ 13 964	+114,5
*Poppenbüttel	016	4 467	0,3	11 253	0,8	+ 6 786	+151,9
*Hummelsbüttel	017	1 966	0,1	4 479	0,3	+ 2 513	+127,8
Wellingsbüttel	018	4 971	0,3	10 182	0,7	+ 5 211	+104,8
*Sasel	019	6 437	0,4	13 492	1,0	+ 7 055	+109,6
Amt Alstertal	016 - 019	17 841	1,1	39 406	2,8	+ 21 565	+120,9
*Meiendorf	} 021	17 560	1,0	30 715	2,2	+ 13 155	+ 74,9
Rahlstedt							
Amt Rahlstedt	021	17 560	1,0	30 715	2,2	+ 13 155	+ 74,9

Ortsämter Ortsdienststellen Gebietsteile	Ortsteile	Wohn- bevölkerung 17. Mai 1939		Ortsanwesende Bevölkerung 29. Okt. 1946		Zu- oder Abnahme 1939 - 1946	
		überh.	v.H.	überh.	v.H.	überh.	v.H.
Schiffsbevölkerung auf Binnenschiffen im Hafen	.	1 279	0,1	2 959	0,2	+ 1 680	+ 131,4
Schiffsbevölkerung auf Seeschiffen	.	17 403	1,0	-	-	- 17 403	- 100,0
Schiffsbevölkerung zus.	.	18 682	1,1	2 959	0,2	- 15 723	- 84,2
Hansestadt Hamburg insg.	.	1698 388	100,0	1406 158	100,0	-292 230	- 17,2

Anmerkung: Die Ortsdienststellen sind mit einem Stern gekennzeichnet.

Hamburg in Zahlen

Herausgegeben vom Statistischen Landesamt
der Hansestadt Hamburg

Jahrgang 1947

Hamburg, den 23. Juni 1947

Nr. 2

Die Altersgliederung der hamburgischen Bevölkerung vor und nach dem Kriege.

Die Ergebnisse der Volkszählung über die Altersgliederung der hamburgischen Bevölkerung können erst in einigen Monaten vorliegen. Um dem dringenden Bedürfnis der Verwaltung nach einem Überblick über den gegenwärtigen Altersaufbau abzu- helfen, ist daher im Statistischen Landesamt auf Grund verschie- dener statistischer Unterlagen eine vorläufige Berechnung der Altersgliederung der hamburgischen Bevölkerung nach dem Stand vom Mai 1946 vorgenommen worden. Die Ergebnisse dieser Berechnung werden in den nachfolgenden Tabellen und dem Schaubild dargestellt.

Der Altersaufbau der hamburgischen Bevölkerung hat sich danach seit Ausbruch des Krieges stark verändert. Die Überalterung der Bevölkerung und insbesondere der Erwerbstätigen hat weitere große Fortschritte gemacht. Bei beiden Geschlechtern, vor allem aber bei den Männern, ist die Altersgruppe von 20 - 40 Jahren, die die Hauptlast des Krieges zu tragen hatte, besonders stark zusammengesmolzen. Bei einem Vergleich mit den Ergebnissen von 1939 ist aber zu bedenken, daß die Stärke der einzelnen Altersgruppen nicht nur durch die Kriegsverluste und die Abwanderung und Evakuierung großer Bevölkerungsteile verändert worden ist, sondern daß daneben auch die natürliche Umschichtung durch das Älterwerden verschieden besetzter Geburts- und Altersjahrgänge eine starke Veränderung des Altersaufbaues herbeigeführt hat. In welchem Maße dies der Fall ist, zeigt der lediglich auf Grund dieser natürlichen Altersumschichtung berechnete Sollbestand der einzelnen Altersgruppen. Der Vergleich des Istbestandes mit dem Sollbestand läßt dann erkennen, in welchem Maße die Kriegsfolgen eine Abnahme in der Besetzung der einzelnen Altersgruppen herbeige-

führt haben. Dieser Vergleich zeigt ein ganz anderes Bild als der Vergleich mit der Volkszählung von 1939.

Altersgruppen	Abnahme der Männer			
	1939/46		Soll/Ist 1946	
	überh.	v.H.	überh.	v.H.
0 - 20	- 42 600	- 19	- 49 800	- 22
20 - 40	- 110 900	- 44	- 97 800	- 39
40 - 60	- 26 700	- 12	- 47 500	- 19
60 - 80	- 10 000	- 10	- 22 500	- 19
über 80	- 1 200	- 23	- 2 400	- 37
insgesamt	- 191 400	- 24	- 214 000	- 26

Altersgruppen	Abnahme der Frauen			
	1939/46		Soll/Ist 1946	
	überh.	v.H.	überh.	v.H.
0 - 20	- 44 600	- 21	- 48 800	- 22
20 - 40	- 82 900	- 29	- 43 200	- 18
40 - 60	- 23 900	- 9	- 48 900	- 17
60 - 80	- 10 700	- 9	- 64 200	- 38
über 80	- 1 800	- 19	- 19 600	- 71
insgesamt	- 164 900	- 18	- 224 700	- 24

Abschließend soll noch das Zahlenverhältnis der Männer und Frauen in den einzelnen Altersgruppen kurz dargestellt werden.

Auf 100 Männer kamen ... Frauen

im Alter von	im Mai 1939	im Mai 1946 nach dem	
		Sollbestand	Istbestand
0 - 20	97	97	96
20 - 40	113	105	143
40 - 60	118	118	122
60 - 80	112	146	112
über 80	179	417	189
insgesamt	111	115	118

Von besonderer Bedeutung ist das Zahlenverhältnis der Männer und Frauen im heiratsfähigen Alter. Wenn man berücksichtigt, daß die Frauen bei der Heirat im allgemeinen mehrere Jahre jünger zu sein pflegen als die Männer, kommt man zu folgenden Verhältniszahlen:

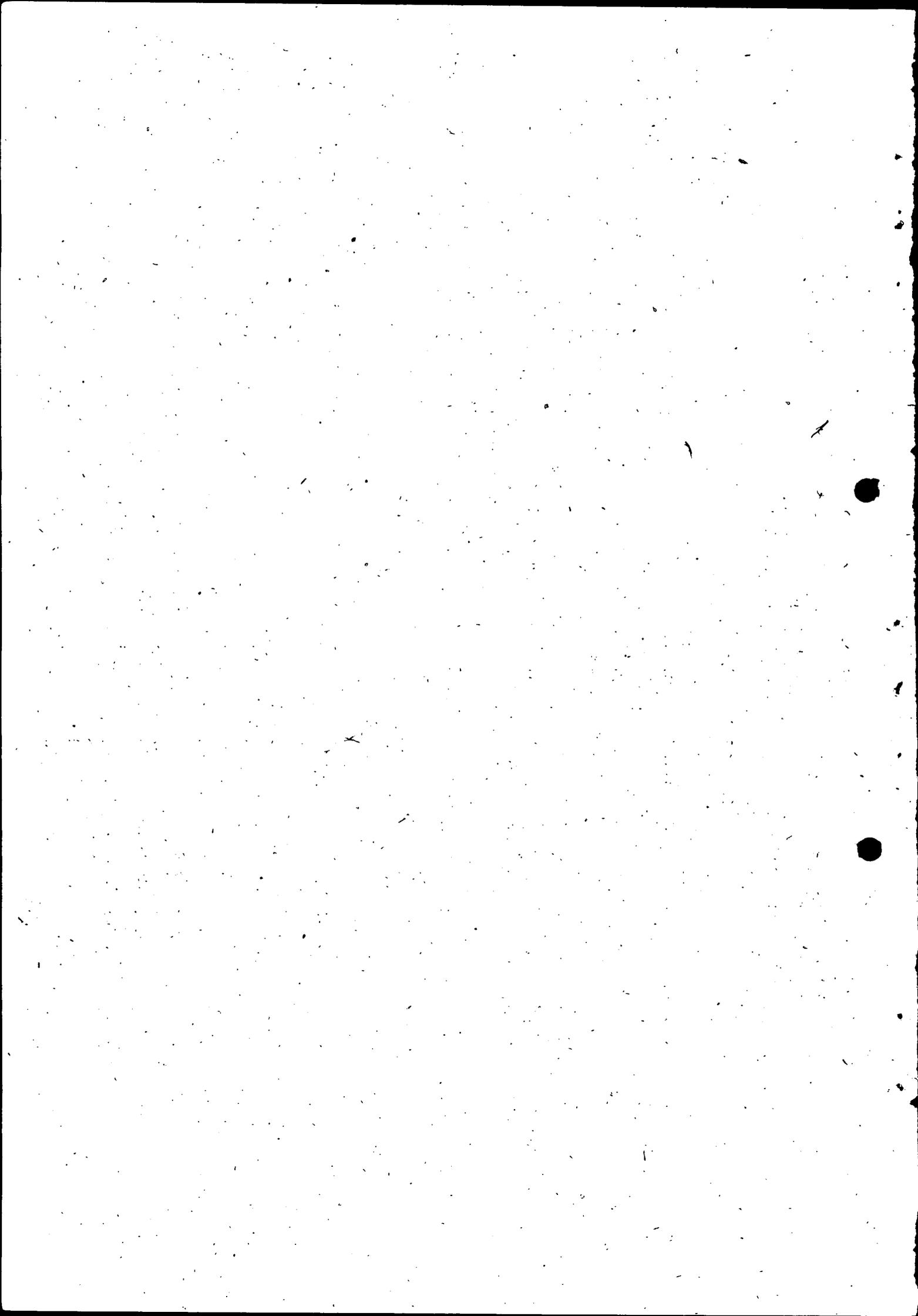
Auf 100 Männer im Alter von ... kamen
Frauen im Alter von ... Jahren:

Alter		Mai 1939	Mai 1946	
der Männer	der Frauen		Sollbestand	Istbestand
20 - 25	15 - 20	237	89	135
25 - 30	20 - 25	63	114	166
30 - 35	25 - 30	97	79	120

Die Heiratsaussichten der Mädchen im Alter von 20 bis 30 Jahren, die vor dem Kriege außergewöhnlich günstig waren, haben sich danach sehr verschlechtert.

Die Untersuchung über die Altersgliederung gibt aber nicht nur über den gegenwärtigen Altersaufbau Auskunft, sondern sie läßt auch erkennen, wie sich die Besetzung der einzelnen Altersgruppen in den nächsten Jahren voraussichtlich verändern wird, wenn man das Aufrücken der einzelnen Altersgruppen in ein höheres Alter berücksichtigt. Es ist hiernach wahrscheinlich, daß die Zahl der Schulkinder in den nächsten Jahren noch etwas zunimmt, der Nachwuchs für das Erwerbsleben aber etwas abnehmen wird. Die Überalterung der Erwerbstätigen wird zunächst noch etwas zunehmen, nach etwa 10 Jahren sich aber langsam bessern. Dagegen wird man noch für die nächsten 20 Jahre mit einer ständigen Zunahme der alten, nicht mehr erwerbstätigen Leute rechnen müssen, so daß die Lasten der Fürsorgepflicht weiter anwachsen werden. Sobald die Ergebnisse der Volkszählung vorliegen, werden genaue Berechnungen für die kommenden Jahre durchgeführt und veröffentlicht werden.

Dr. I.



1. Die Bevölkerung der Hansestadt Hamburg
in den Jahren 1939 und 1946
nach Altersgruppen und nach dem Geschlecht.

a) männlich

Alters- gruppen	Volks- zählung Mai 1939		Lebensmittelkarten- bevölkerung Mai 1946		Zu- oder Abnahme von 1939 bis 1946	
	überhaupt	v.H.	überhaupt	v.H.	überhaupt	v.H.
0 - 5	65 611	8,13	45 170	7,34	- 20 441	- 31,15
5 - 10	46 334	5,74	50 033	8,13	+ 3 699	+ 7,98
10 - 15	50 691	6,28	40 506	6,58	- 10 185	- 20,09
15 - 20	57 330	7,11	41 638	6,76	- 15 692	- 27,37
0 - 20	219 966	27,26	177 347	28,81	- 42 619	- 19,37
20 - 25	24 713	3,06	30 383	4,94	+ 5 670	+ 22,94
25 - 30	71 812	8,90	28 354	4,61	- 43 458	- 60,52
30 - 35	79 611	9,87	35 755	5,81	- 43 856	- 55,09
35 - 40	76 845	9,53	47 633	7,74	- 29 212	- 38,01
20 - 40	252 981	31,36	142 125	23,10	- 110 856	- 43,82
40 - 45	61 774	7,66	55 870	9,08	- 5 904	- 9,56
45 - 50	56 824	7,05	52 349	8,51	- 4 475	- 7,88
50 - 55	55 564	6,89	45 245	7,35	- 10 319	- 18,57
55 - 60	49 947	6,19	43 930	7,14	- 6 017	- 12,05
40 - 60	224 109	27,78	197 394	32,08	- 26 715	- 12,00
60 - 65	42 052	5,21	38 441	6,25	- 3 611	- 8,59
65 - 70	30 433	3,77	28 950	4,70	- 1 483	- 4,87
70 - 75	20 729	2,57	18 086	2,94	- 2 643	- 12,75
75 - 80	11 082	1,37	8 834	1,44	- 2 248	- 20,29
60 - 80	104 296	12,93	94 311	15,33	- 9 985	- 9,57
80 - 85	4 192	0,52	3 283	0,53	- 909	- 21,68
85 - 90	1 052	0,13	715	0,12	- 337	- 32,03
90 u. darüber	182	0,02	179	0,03	- 3	- 1,65
80 u. darüber	5 426	0,67	4 177	0,68	- 1 249	- 23,02
zusammen	806 778	100,00	615 354	100,00	- 191 424	- 23,73

b) weiblich

Altersgruppen	Volkszählung I Mai 1939		Lebensmittelkartenbevölkerung Mai 1946		Zu- oder Abnahme von 1939 bis 1946	
	überhaupt	v.H.	überhaupt	v.H.	überhaupt	v.H.
0 - 5	62 446	7,00	42 598	5,86	- 19 848	- 31,78
5 - 10	44 313	4,97	47 360	6,49	+ 3 047	+ 6,88
10 - 15	48 962	5,49	38 804	5,34	- 10 158	- 20,74
15 - 20	58 580	6,57	40 937	5,64	- 17 643	- 30,12
0 - 20	214 301	24,04	169 699	23,32	- 44 602	- 20,81
20 - 25	44 898	5,04	47 203	6,49	+ 2 305	+ 5,13
25 - 30	77 051	8,64	42 954	5,90	- 34 097	- 44,25
30 - 35	84 190	9,41	50 468	6,93	- 33 722	- 40,05
35 - 40	80 014	8,97	62 661	8,61	- 17 353	- 21,69
20 - 40	286 153	32,09	203 286	27,94	- 82 867	- 28,96
40 - 45	79 240	8,89	64 500	8,86	- 14 740	- 18,60
45 - 50	71 568	8,03	63 700	8,75	- 7 868	- 10,99
50 - 55	61 453	6,89	61 385	8,44	- 68	- 0,11
55 - 60	52 726	5,91	51 445	7,07	- 1 281	- 2,43
40 - 60	264 987	29,72	241 030	33,12	- 23 957	- 9,04
60 - 65	45 087	5,06	40 712	5,59	- 4 375	- 9,70
65 - 70	33 344	3,74	31 449	4,32	- 1 895	- 5,68
70 - 75	23 624	2,65	21 661	2,98	- 1 963	- 8,31
75 - 80	14 417	1,62	11 949	1,64	- 2 468	- 17,12
60 - 80	116 472	13,06	105 771	14,53	- 10 701	- 9,19
80 - 85	6 879	0,77	5 939	0,82	- 940	- 13,66
85 - 90	2 370	0,27	1 493	0,21	- 877	- 37,00
90 u. darüber	448	0,05	470	0,06	+ 22	+ 4,91
80 u. darüber	9 697	1,09	7 902	1,09	- 1 795	- 18,51
zusammen	891 610	100,00	727 688	100,00	- 163 922	- 18,38

2. Fortschreibung der Altersgliederung der Bevölkerung Hamburgs
von Mai 1939 bis Mai 1946

Alters- gruppen	männlich				weiblich			
	Volks- zählung 1939	Soll 1946	Zu- oder überh.	Abnahme v.H.	Volks- zählung 1939	Soll 1946	Zu- oder überh.	Abnahme v.H.
0 - 5	65 611	61 595	- 4 016	- 6,12	62 446	59 115	- 3 331	- 5,33
5 - 10	46 334	65 062	+ 18 728	+ 40,42	44 313	62 515	+ 18 202	+ 41,08
10 - 15	50 691	51 691	+ 1 000	+ 1,97	48 962	49 129	+ 167	+ 0,34
15 - 20	57 330	48 837	- 8 493	- 14,81	58 580	47 771	- 10 809	- 18,45
0 - 20	219 966	227 185	+ 7 219	+ 3,28	214 301	218 530	+ 4 229	+ 1,97
20 - 25	24 713	53 458	+ 28 745	+ 116,32	44 898	50 314	+ 5 416	+ 12,06
25 - 30	71 812	44 076	- 27 736	- 38,62	77 051	47 887	- 29 164	- 37,85
30 - 35	79 611	60 368	- 19 243	- 24,17	84 190	66 980	- 17 210	- 20,44
35 - 40	76 845	76 027	- 818	- 1,06	80 014	81 345	+ 1 331	+ 1,66
20 - 40	252 981	233 929	- 19 052	- 7,53	286 153	246 526	- 39 627	- 13,85
40 - 45	61 774	76 079	+ 14 305	+ 23,16	79 240	79 471	+ 231	+ 0,29
45 - 50	56 824	64 726	+ 7 902	+ 13,91	71 568	76 566	+ 4 998	+ 6,98
50 - 55	55 564	52 886	- 2 678	- 4,82	61 453	70 944	+ 9 491	+ 15,44
55 - 60	49 947	51 188	+ 1 241	+ 2,48	52 726	62 912	+ 10 186	+ 19,32
40 - 60	224 109	244 879	+ 20 770	+ 9,27	264 987	289 893	+ 24 906	+ 9,40
60 - 65	42 052	44 569	+ 2 517	+ 5,99	45 087	55 783	+ 10 696	+ 23,72
65 - 70	30 433	35 632	+ 5 199	+ 17,08	33 344	48 526	+ 15 182	+ 45,53
70 - 75	20 729	23 412	+ 2 683	+ 12,94	23 624	37 753	+ 14 129	+ 59,81
75 - 80	11 082	13 143	+ 2 061	+ 18,60	14 417	27 861	+ 13 444	+ 93,25
60 - 80	104 296	116 756	+ 12 460	+ 11,95	116 472	169 923	+ 53 451	+ 45,89
80 - 85	4 192	5 258	+ 1 066	+ 25,43	6 879	17 853	+ 10 974	+ 159,52
85 - 90	1 052	1 355	+ 121	+ 9,81	2 370	9 692	+ 6 874	+ 243,93
90 u. darüber	182				448			
80 u. darüber	5 426	6 613	+ 1 187	+ 21,88	9 697	27 545	+ 17 848	+ 181,05
zusammen	806 778	829 362	+ 22 584	+ 2,80	891 610	952 417	+ 60 807	+ 6,82

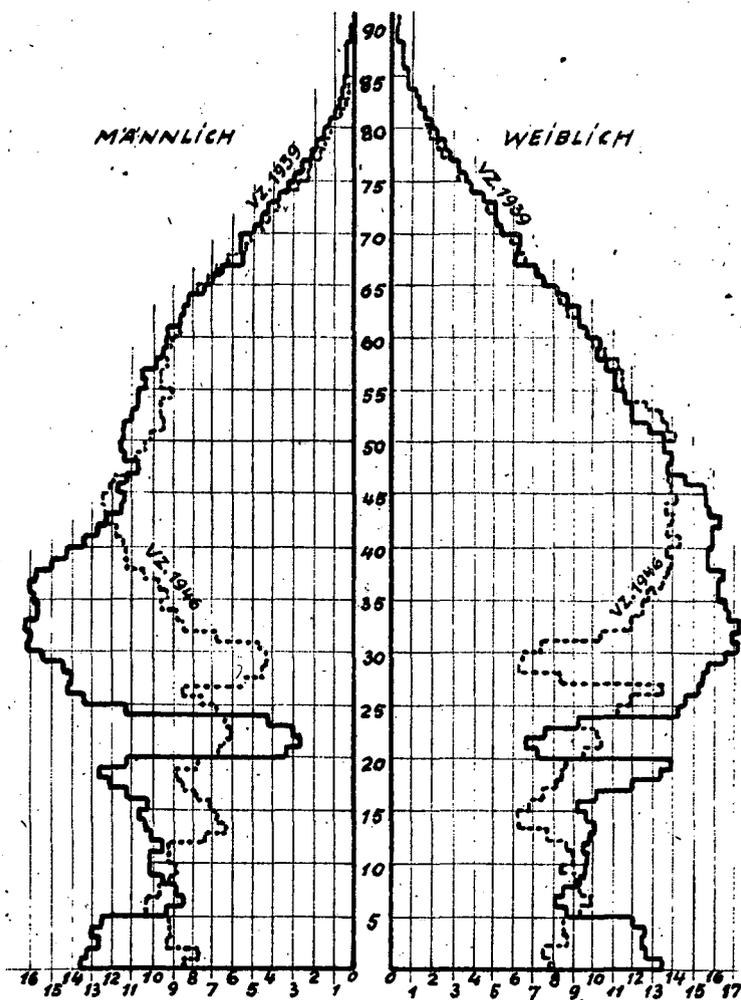
3. Der Altersaufbau der Bevölkerung Hamburgs im Mai 1946.
Vergleich des Soll- und Istbestandes.

Altersgruppen	männlich				weiblich			
	Soll	Ist	überh.	Abnahme v.H.	Soll	Ist	überh.	Abnahme v.H.
0 - 5	61 595	45 170	- 16 425	- 26,67	59 115	42 598	- 16 517	- 27,94
5 - 10	65 062	50 033	- 15 029	- 23,10	62 515	47 360	- 15 155	- 24,24
10 - 15	51 691	40 506	- 11 185	- 21,64	49 129	38 804	- 10 325	- 21,02
15 - 20	48 837	41 638	- 7 199	- 14,74	47 771	40 937	- 6 834	- 14,31
0 - 20	227 185	177 347	- 49 838	- 21,94	218 530	159 699	- 48 831	- 22,35
20 - 25	53 458	30 383	- 23 075	- 43,16	50 314	47 203	- 3 111	- 6,18
25 - 30	44 076	28 354	- 15 722	- 35,67	47 887	42 954	- 4 933	- 10,30
30 - 35	60 368	35 755	- 24 613	- 40,77	66 980	50 468	- 16 512	- 24,65
35 - 40	76 027	47 633	- 28 394	- 37,35	81 345	62 661	- 18 684	- 22,97
20 - 40	233 929	142 125	- 91 804	- 39,24	246 526	203 286	- 43 240	- 17,54
40 - 45	76 079	55 870	- 20 209	- 26,56	79 471	64 500	- 14 971	- 18,84
45 - 50	64 726	52 379	- 12 377	- 19,12	76 566	63 700	- 12 866	- 16,80
50 - 55	52 886	45 245	- 7 641	- 14,45	70 944	61 385	- 9 559	- 13,47
55 - 60	51 188	43 930	- 7 258	- 14,18	62 912	51 445	- 11 467	- 18,23
40 - 60	244 879	197 394	- 47 485	- 19,39	289 893	241 030	- 48 863	- 16,86
60 - 65	44 569	38 441	- 6 128	- 13,75	55 783	40 712	- 15 071	- 27,02
65 - 70	35 632	28 950	- 6 682	- 18,75	48 526	31 449	- 17 077	- 35,19
70 - 75	23 412	18 086	- 5 326	- 22,75	37 753	21 661	- 16 092	- 42,62
75 - 80	13 143	8 834	- 4 309	- 32,79	27 861	11 949	- 15 912	- 57,11
60 - 80	116 756	94 311	- 22 445	- 19,22	169 923	105 771	- 64 152	- 37,75
80 - 85	5 258	3 283	- 1 975	- 37,56	17 853	5 939	- 11 914	- 66,73
85 - 90	1 355	894	- 461	- 34,02	9 692	1 963	- 7 729	- 79,75
90 u. darüber	6 613	4 177	- 2 436	- 36,84	27 545	7 902	- 19 643	- 71,31
zusammen	829 362	615 354	- 214 008	- 25,80	952 417	727 688	- 224 729	- 23,60

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG DER HANSESTADT HAMBURG NACH ALTERSJAHREN

Vergleich

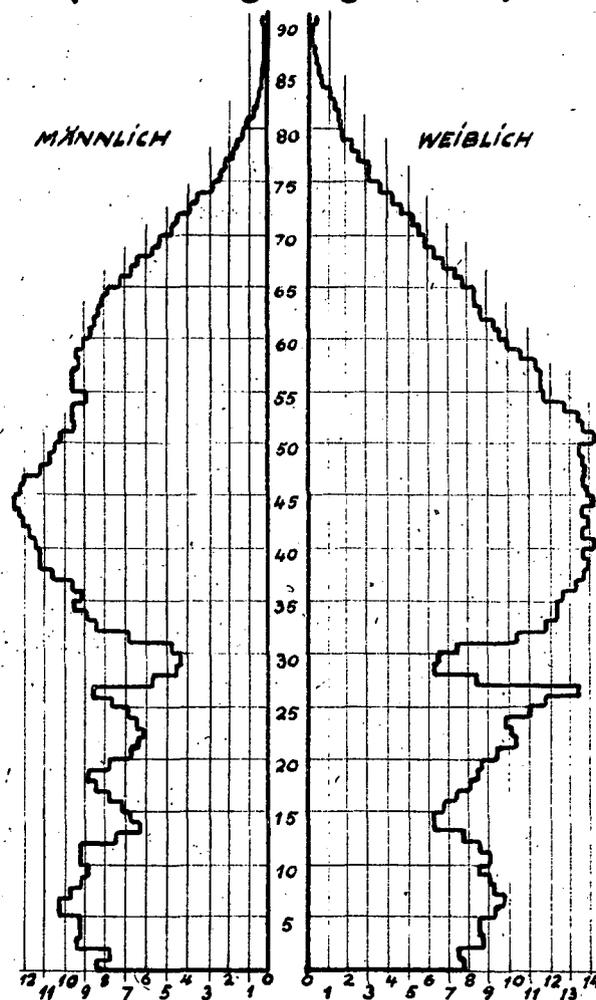
Volkszählung 1939 u. 1946



TAUSEND

Volkszählung 1946

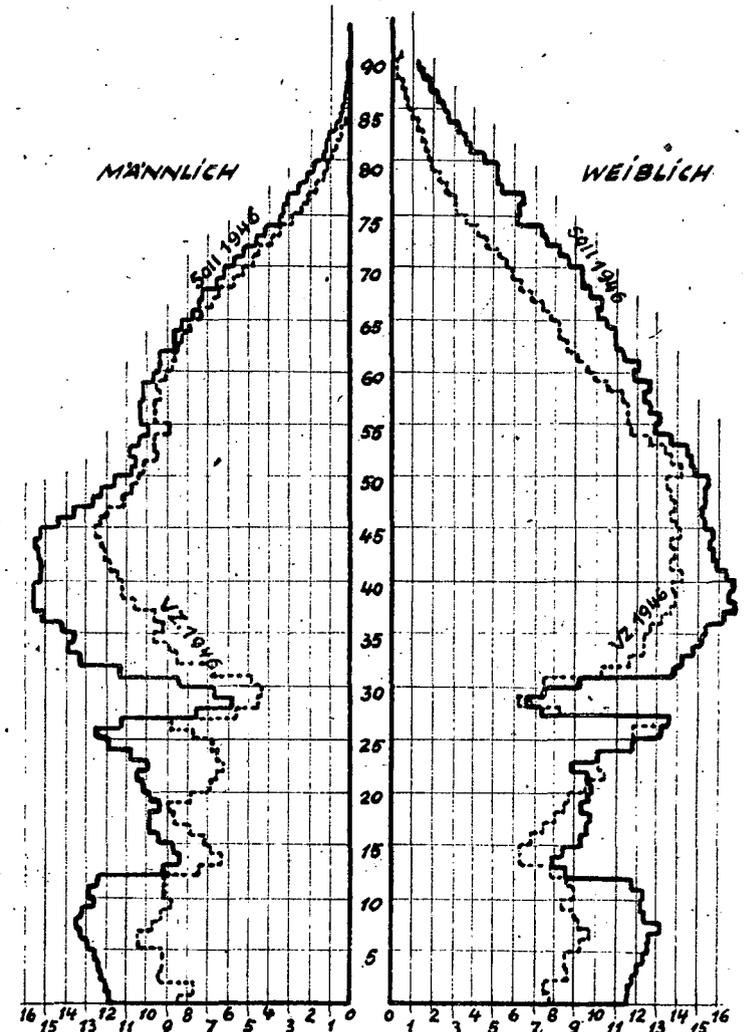
(vorläufige Ergebnisse)



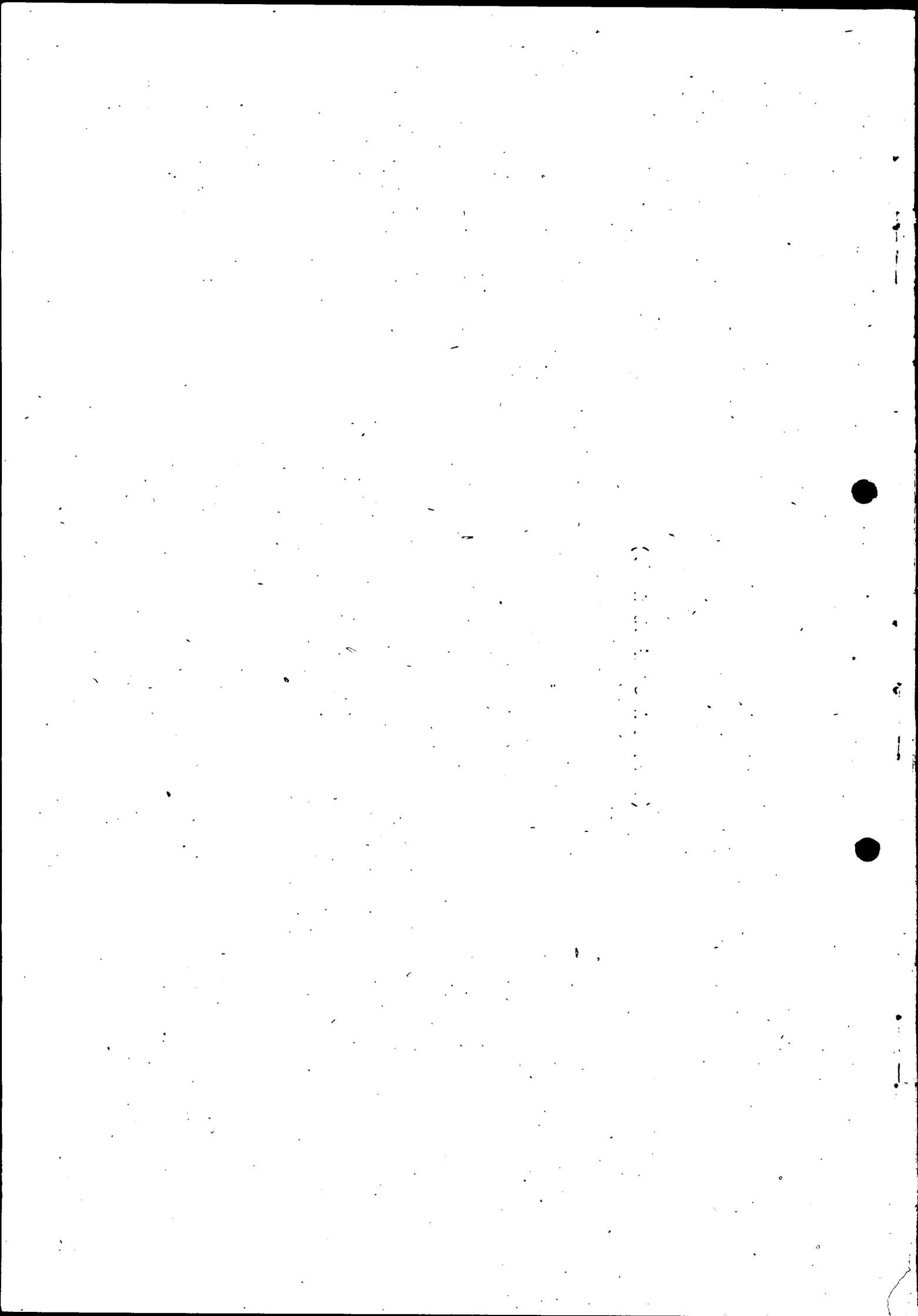
TAUSEND

Vergleich

Sollbestand 1946 u. Volkszählung 1946



TAUSEND



Hamburg in Zahlen

Herausgegeben vom Statistischen Landesamt
der Hansestadt Hamburg

Jahrgang 1947

Hamburg, den 30. Juni 1947

Nr. 3

Die Zahlen sind
noch nicht freigegeben

Nur für den
Dienstgebrauch!

Die Bevölkerung in den Ländern der britischen Zone nach dem Wohnsitz vor dem Kriege (am 1.9.39).

(Vorläufige Ergebnisse)

Nach den endgültigen Ergebnissen der Volkszählung vom Oktober 1946 hat die ortsanwesende Bevölkerung in den Zonen Deutschlands rd. 65,9 Mill. Personen betragen; sie ist damit um 6,3 Mill. größer als im Jahre 1939. Auf die einzelnen Zonen verteilt sich die Bevölkerung in folgender Weise:

Zonen	Wohn- bevölkerung 1939	Ortsanwes. Bevölkerung 1946 (Endgültige Ergebnisse)	Zu- oder Abnahme
Britische Zone	19 789 900	22 324 600	+ 2 534 700
Amerikanische "	14 257 600	17 174 400	+ 2 916 800
Französische "	6 088 900	5 878 400	- 210 400
Russische "	15 157 100	17 332 900	+ 2 175 800
Berlin	4 321 500	3 180 300	- 1 241 200
zusammen	59 615 000	65 890 600	+ 6.275 600

Die Bevölkerungszunahme, die die britische, amerikanische und russische Zone trotz der großen Verluste an Menschen während des Krieges und auch noch nach Beendigung des Krieges aufweisen, ist eine Folge der Vertreibung großer Bevölkerungsmassen aus dem von Deutschland abgetrennten Ostgebiet und zahlreicher Volksdeutscher aus dem Ausland. Aber auch die ehemalige Bevölkerung der vier Zonen ist durch Evakuierung und Umsiedlung während des Krieges in ungeheurem Maße enturzelt. Dies lassen die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung für die britische Zone eindeutig erkennen.

(in Tausend)

Länder	Orts- anwes. Bevöl- kerung am 29.Okt. 1946 (Vorl. Ergeb- nisse)	davon wohnten am 1.9.39				Zuge- wanderte Orts- fremde aus den West- zonen	
		in der gleichen Gemeinde wie am 29.10.46		in einer anderen Gemeinde		ins- ges.	v.H. der Bev.
		überh.	v.H. der Bev.	der brit. Zone	der ame- rik. oder franz. Zone		
Hansestadt Hamburg ...	1 406	1 266	90,0	35	7	42	3,0
Schleswig- Holstein ..	2 575	1 243	48,2	359	13	372	14,4
Nieder- sachsen ...	6 255	3 593	57,4	855	50	906	14,5
Nordrhein- Westfalen..	11 684	9 412	80,5	1 359	76	1 435	12,3
Brit. Zone insgesamt..	21 920	15 514	70,7	2 608	146	2 755	12,6
außerdem Land Bremen	488	424	86,9	24	3	27	5,5

(in Tausend)

Länder	Flüchtlinge u. Vertriebene			Flüchtlinge und Vertriebene	
	aus der Sowjet- Zone u. Berlin	aus dem Reichs- gebiet östl.der Oder-Neiße	aus dem Ausland	insges.	v. H. d. Bev.
Hansestadt Hamburg ...	36	44	18	98	7,0
Schleswig- Holstein ..	123	679	159	961	37,3
Nieder- sachsen ...	271	1 145	341	1 756	28,1
Nordrhein- Westfalen..	140	557	140	837	7,2
Brit. Zone insgesamt..	570	2 425	658	3 652	16,7
außerdem Land Bremen	11	18	8	37	7,5

Länder	Zugewanderte Ortsfremde		davon entfallen auf	
	überh. in 1000	v.H. d. Bev.	Flüchtl. u. Vertr. v.H.	Zugew. aus den Westzonen v.H.
Hansestadt Hamburg ..	140	10,0	70,0	30,0
Schleswig-Holstein ..	1 333	51,8	72,1	27,9
Niedersachsen	2 662	42,6	65,0	35,0
Nordrhein-Westfalen..	2 272	19,5	36,9	63,1
Brit. Zone insgesamt	6 407	29,3	57,0	43,0
außerdem Land Bremen	64	13,1	58,0	42,0

Der Anteil der Personen, die bei der Volkszählung im Oktober 1946 noch in der gleichen Gemeinde wie bei Ausbruch des Krieges wohnten, beträgt in der britischen Zone nicht ganz 71 v.H. der gegenwärtigen Bevölkerung; rd. 6,4 Mill. oder 29 v.H. haben vor dem Kriege in einer anderen Gemeinde gewohnt. Der Anteil der Seßhaften und Auswärtigen ist in den einzelnen Ländern der britischen Zone aber recht verschieden hoch. Er ist mit rd. 90 v.H. am höchsten in Hamburg, wo der Zuzug wegen der weitgehenden Zerstörung der Stadt schon bald nach dem Kriegsende gesperrt war, am geringsten in Schleswig-Holstein, wo die Einheimischen - vom Standpunkt der Gemeinde gesehen - weniger als die Hälfte der Bevölkerung ausmachen. Unter den Zugewanderten sind die Flüchtlinge und Vertriebenen aus den Ostgebieten des Reiches und dem Ausland die stärkste und wichtigste Gruppe; sie umfassen nicht weniger als 3,6 Mill. Personen und umfassen 16,7 v.H. der Gesamtbevölkerung. Der Anteil der Flüchtlinge an den Ortsfremden ist besonders hoch in Schleswig-Holstein. Dagegen besteht die Hauptmasse der Ortsfremden in den Gemeinden von Nordrhein-Westfalen aus Zugewanderten aus den Westzonen und zwar vor allem aus der eigenen Zone. Bei diesen Ortsfremden handelt es sich überwiegend um Evakuierte aus den bombenzerstörten Städten des eigenen Landes. In Schleswig-Holstein und Hannover ist daneben jedoch auch die Zahl der Evakuierten aus der Hansestadt Hamburg zweifellos recht groß. Das Statistische Landesamt für Schleswig-Holstein schätzte die Zahl der dort wohnenden evakuierten Hamburger auf Grund der Angaben in den Meldekarteien im April 1947 auf rd. 86 000 Personen. Wahrscheinlich ist sie aber noch größer, denn auf Grund einer vorläufigen Auszählung der Volkszählungsunterlagen wird die Zahl der Personen, die am 1. Sept. 1939 ihren Wohnsitz in Hamburg hatten, für Schleswig-Holstein neuerdings auf rd. 120 000 Personen geschätzt. Wieweit diese Schätzungen zutreffen, wird eine Sonderauszählung der evakuierten Hamburger klären, die in den Ländern der britischen und amerikanischen Zone vorgenommen werden soll. Daß auch in der amerikanischen Zone noch zahlreiche evakuierte Hamburger leben, geht aus einer Statistik der Landesflüchtlingsämter hervor, nach der in Bayern im Januar 1947 noch 11 867 evakuierte Hamburger festgestellt sind.

Ergebnisse der Volkszählung über den Wohnsitz vor dem Kriege liegen für die anderen Zonen leider noch nicht vor; es stehen aber für April 1947 Zahlen aus der Statistik der Landesflüchtlingsämter zur Verfügung, die in gewissem Umfange zum Vergleich herangezogen werden können. Hierbei ist aber zu bedenken, daß in der Zeit vom Oktober 1946 bis April 1947 die Zahl der Flüchtlinge und Vertriebenen durch neue Transporte aus dem Osten in allen Ländern noch erheblich zugenommen hat; die Zahl der Flüchtlinge und Vertriebenen ist deshalb in der britischen Zone im April 1947 wahrscheinlich größer gewesen als die Ergebnisse der Volkszählung vom Oktober 1946 nachweisen, die in der folgenden Zusammenstellung für die britische Zone berücksichtigt sind.

(in Tausend)

Zonen	Zoneneigene Ortsfremde		Zonenfremde Zugewanderte			
	überhaupt	v.H. der Bev.	überhaupt	v.H. der Bev.	davon Flüchtlinge u. Vertriebene	
					insg.	aus d. Ausl.
Britische Zone	2 608	12,0	3 798	17,3	3 652	657
Amerikan. "	718	4,1	3 382	19,7	3 164	2 102
Französ. "	300	5,1	115	2,0	65	20
Sowjet-Zone	.	.	.	.	3 912 1)	1 172

Anm. 1) nur Flüchtlinge aus dem Gebiet östlich der Oder-Neiße und aus dem Ausland.

Die Flüchtlinge in der britischen Zone stammen überwiegend aus dem Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie, die Flüchtlinge der amerikanischen Zone dagegen überwiegend aus dem Sudetenland, Ungarn und dem Südosten Europas.

Auch in den Ländern zeigen sich recht bemerkenswerte Unterschiede, wie folgende Zahlen erkennen lassen:

(in Tausend)

Länder	Zoneneigene Ortsfremde		Zonenfremde Zugewanderte			
	überhaupt	v.H. der Bev.	überhaupt	v.H. der Bev.	davon Flüchtlinge u. Vertriebene	
					insg.	aus d. Ausl.
Hamburg	35	2,5	105	7,4	98	18
Schleswig-Holstein	359	14,0	974	37,8	961	159
Niedersachsen	855	13,6	1 806	28,9	1 756	340
Nordrhein-Westfalen	1 359	11,6	913	7,8	837	139
Bayern	373	4,1	1 994	20,0	1 990	1 170
Hessen	195	4,8	747	18,8	647	437
Württemberg/Baden	150	4,1	620	17,0	579	489

Die Zahlen sind
noch nicht freigegeben

Nur für den
Dienstgebrauch!

Die Bevölkerung Hamburgs nach dem Familienstand.
(Endgültige Ergebnisse der Volkszählung von 1946)

Die Gliederung nach dem Familienstand der Bevölkerung hängt aufs engste mit der Altersgliederung zusammen. Eine Zu- oder Abnahme der jungen Altersklassen beeinflusst den Anteil der Ledigen, eine Zu- oder Abnahme der alten Leute den Anteil der Verwitweten. Die Gliederung der Bevölkerung nach dem Familienstand kann also abschließend erst beurteilt werden, wenn die Auszählung nach Familienstand und Alter vorliegt. Dennoch bietet die nachfolgende Tabelle über die Bevölkerung der Hansestadt Hamburg nach dem Familienstand bereits einige bemerkenswerte Erkenntnisse.

Famili- en- stand	Ge- schlecht	Wohnbevölkerung 1939		Ortsanwesende Bevölkerung 1946		Zu- oder Abnahme	
		überhaupt	v.H.	überhaupt	v.H.	überhaupt	v.H.
led.	ml.	327 330	40,6	254 438	39,6	- 72 892	- 22,3
	wl.	333 601	37,4	276 348	36,1	- 57 253	- 17,2
	zus.	660 931	38,9	530 786	37,8	- 130 145	- 19,7
verh.	ml.	434 230	53,8	342 363	53,4	- 91 867	- 21,2
	wl.	435 945	48,9	359 419	47,0	- 76 526	- 17,6
	zus.	870 175	51,2	701 782	49,9	- 168 393	- 19,4
verw.	ml.	28 410	3,5	25 908	4,0	- 2 502	- 8,8
	wl.	94 576	10,6	98 471	12,9	+ 3 895	+ 4,1
	zus.	122 986	7,3	124 379	8,8	+ 1 393	+ 1,1
gesch.	ml.	1) 16 808	2,1	1) 19 043	3,0	+ 2 235	+ 13,3
	wl.	1) 27 488	3,1	1) 30 168	4,0	+ 2 680	+ 9,8
	zus.	1) 44 296	2,6	1) 49 211	3,5	+ 4 915	+ 11,1
Pers. überh.	ml.	806 778	100	641 752	100	- 165 026	- 20,5
	wl.	891 610	100	764 406	100	- 127 204	- 14,3
	zus.	1 698 388	100	1 406 158	100	- 292 230	- 17,2

Ann. 1) einschl. der getrennt lebenden Ehepaare; für 1939 liegen hierüber keine Zahlen vor, 1946 war die Zahl der getrennt lebenden
Männer = 3 363
Frauen = 3 079
insgesamt = 6 442.

Der Vergleich mit den Ergebnissen der Volkszählung von 1939 zeigt, daß der Anteil der Ledigen und Verheirateten abgenommen, der Anteil der Verwitweten und Geschiedenen aber zugenommen hat. Bemerkenswert ist hierbei, daß trotz der großen Bevölkerungsabnahme um 292 000 Personen oder 17 v. H. auch die absolute Zahl der Verwitweten und Geschiedenen zugenommen hat. Die Zunahme der Verwitweten beschränkt sich allerdings auf die Frauen und erklärt sich in der Hauptsache wohl aus dem Kriegstod zahlreicher Ehemänner. Recht auffallend ist auch die verhältnismäßig sehr starke Zunahme der Geschiedenen bei beiden Geschlechtern. Hierzu sind auch die getrennt lebenden Ehepaare gerechnet. Hierbei ist zu beachten, daß als getrennt lebend nur solche verheirateten Personen gezählt sind, die die eheliche Gemeinschaft freiwillig nicht mehr aufrechterhalten haben. Die weit zahlreicheren verheirateten Männer und Frauen, die infolge der Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse unfreiwillig getrennt leben müssen, z. B. die Ehefrauen von Kriegsgefangenen, sind in der Zahl der Verheirateten enthalten. Leider ist aus den Volkszählungsergebnissen nicht zu ersehen, wie groß die Zahl dieser unfreiwillig getrennt lebenden Personen ist. Daß sie sehr groß sein muß, geht schon aus dem großen Unterschied zwischen der Zahl der verheirateten Männer und der verheirateten Frauen hervor, der bei der Volkszählung von 1946 in Hamburg festgestellt ist, denn die Zahl der verheirateten Frauen ist um rd. 17 000 größer als die der verheirateten Männer.

Dr. I.

Die Zahlen sind
noch nicht freigegeben

Nur für den
Dienstgebrauch!

Die Bevölkerung Hamburgs nach der Religion.

Als eine der ersten Tabellen der Volkszählung vom Oktober 1946 liegt die Tabelle über die Religionszugehörigkeit vor. Leider weist die Systematik der Religionsgliederung bei der letzten Volkszählung nur eine Unterscheidung nach 5 Gruppen auf. Diese grobe Gliederung ist wenig befriedigend, da sie nur geringe Möglichkeiten zu einer eingehenden Untersuchung über die Bedeutung der einzelnen Glaubensgemeinschaften bietet.

In den Jahren 1939 und 1946 verteilte sich die hamburgische Bevölkerung auf die 5 Religionsgruppen in folgender Weise:

<u>Religionsgruppen</u>	im Jahre 1939		im Jahre 1946	
	überh.	v.H.	überh.	v.H.
I. Evang. Kirche u. Freikirchen	1 346 113	79,2	1 132 367	80,5
II. Römisch kath. Kirche	99 759	5,9	88 613	6,3
III. Israeliten	8 438	0,5	953	0,1
IV. Sonstige Kirchen u. Glaubensgemeinschaften	14 905	0,9	16 144	1,2
V. Gemeinschaftslose	229 173	13,5	168 081	11,9
insgesamt	1 698 388	100,0	1 406 158	100,0

Diese Übersicht läßt vor allem die außerordentliche Abnahme der Israeliten erkennen; ihre Zahl ist in Hamburg seit Ausbruch des Krieges von 8 438 Personen auf nur 953 Personen zusammengesmolzen. Der Gesamtverlust, den die Glaubensjuden in Hamburg durch die Ausrottungspolitik des Nationalsozialismus erlitten haben, ist aber noch weit größer gewesen, denn im Jahre 1933 wohnten im Gebiet Groß-Hamburgs nahezu 20 000 Glaubensjuden.

Bemerkenswert ist außerdem die überdurchschnittliche Abnahme der Gemeinschaftslosen, d. h. in der Hauptsache der Personen, die aus der Kirche ausgetreten sind, ohne sich einer anderen Glaubensgemeinschaft anzuschließen. Die Zahl der Gemeinschaftslosen hatte sich in Hamburg nach dem ersten Weltkrieg infolge der großen Zahl der Kirchenaustritte stark vermehrt. Bei der Volkszählung von 1925 waren in dem damaligen kleineren Gebiet der Hansestadt Hamburg rd. 69 000 Gemeinschaftslose gezählt, bei der Volkszählung von 1933 dagegen 175 000. Bei der Volkszählung von 1939 sind im nunmehr größeren Gebiet der Hansestadt Hamburg zwar 229 000 Gemeinschaftslose gezählt, diese Zunahme entspricht aber nicht der allgemeinen Bevölkerungszunahme, so daß der Anteil der Gemeinschaftslosen an der Gesamtbevölkerung, der im Jahre 1925 erst 6,4 v. H., im Jahre 1933 aber 15,5 v. H. betragen hatte, im Jahre 1939 auf 13,5 v. H. gesunken war. Die Volkszählung von 1946 weist nun einen weiteren Rückgang auf 11,9 v. H. auf. Offenbar hat ein großer Teil der früheren Gemeinschaftslosen wieder zur evangelischen oder katholischen Kirche zurückgefunden, denn diese beiden für Hamburg wichtigsten Religionsgruppen weisen eine Zunahme ihres Anteils an der Gesamtbevölkerung auf. Verhältnismäßig noch größer ist aber der Gewinn der Sonstigen Kirchen und Glaubensgemeinschaften gewesen, die nicht nur ihren Anteil, sondern trotz der starken Abnahme der Gesamtbevölkerung auch die Zahl ihrer Anhänger verstärken konnten. Leider kann nicht festgestellt werden, welche der zahlreichen Glaubensgemeinschaften, die in dieser Gruppe zusammengefaßt sind, hauptsächlich zugenommen hat. Diese Gruppe umfaßt sowohl Angehörige christlicher Glaubensgemeinschaften, wie z. B. Adventisten, Baptisten u.a., als auch nichtchristliche Weltanschauungsgemeinschaften.

Dr. I.

Die Zahlen sind
noch nicht freigegeben

Nur für den
Dienstgebrauch!

Die Selbstversorgung
in den Ländern der britischen Zone.

(Stand vom April 1947)

Das Ausmaß der Ernährungsschwierigkeiten, mit denen sich die Länder herumschlagen, hängt jeweils von der Zahl der Nichtselbstversorger ab. Je mehr Selbstversorger, desto gerin-

ger sind die Nahrungssorgen. Der Prozentanteil der Voll- und Teilselbstversorgung belief sich

	in	auf
Niedersachsen	32,1	v. H.
Schleswig-Holstein ...	20,8	v. H.
Nordrhein-Westfalen ..	15,4	v. H.
Bremen	3,4	v. H.
Hamburg	1,8	v. H.

(in Tausend)

Verbrauchergruppen	Hamburg	Schl.-Holst.	Niedersachsen	Nordrh.-Westf.	US-Enclave Bremen
Nichtselbstversorger ...	1 353,3	1 961,9	4 115,0	9 768,0	459,7
Teilselbstversorger ...	18,1	180,7	842,6	938,0	11,1
Vollselbstversorger ...	9,5	378,5	1 273,7	922,4	5,5
Sammelverpflegte Deutsche	63,4	96,1	151,4	343,9	14,0
Sammelverpflegte Ausländer ...	10,6	49,4	141,9	55,5	-
Entwaffnete Wehrmacht ...	15,8	16,8	41,0	18,7	-
Fluktuierende Bevölkerung 1)	5,4	9,9	24,3	44,6	1,8
insgesamt	1 476,1	2 693,3	6 589,9	12 091,1	492,1

Verhältniszahlen

Verbrauchergruppen	Hamburg	Schl.-Holst.	Niedersachsen	Nordrh.-Westf.	US-Enclave Bremen
Nichtselbstversorger ...	91,7	72,8	62,4	80,8	93,4
Teilselbstversorger ...	1,2	6,7	12,8	7,8	2,3
Vollselbstversorger ...	0,6	14,1	19,3	7,6	1,1
Sammelverpflegte Deutsche	4,3	3,6	2,3	2,8	2,8
Sammelverpflegte Ausländer ...	0,7	1,8	2,2	0,5	-
Entwaffnete Wehrmacht ...	1,1	0,6	0,6	0,1	-
Fluktuierende Bevölkerung 1)	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

1) Schätzung

(nach Angaben des Statistischen Amtes f. d. Britische Besatzungszone)

Hamburg in Zahlen

Herausgegeben vom Statistischen Landesamt
der Hansestadt Hamburg

Jahrgang 1947

Hamburg, den 14. Juli 1947

Nr. 4

Die Eheschließungen in der Hansestadt Hamburg nach dem Kriege.

Die Zahl der Eheschließungen ist in Hamburg während des letzten Krieges nicht in gleichem Maße abgesunken wie während des ersten Weltkrieges. Erst die große Bombenkatastrophe im Juli 1943 hat eine starke Abnahme der Eheschließungen zur Folge gehabt, die sich aber weniger aus einer Abnahme des Heiratswillens, als aus der Bevölkerungsabnahme infolge der Evakuierung und Abwanderung großer Teile der hamburgischen Bevölkerung erklärt. Der Zusammenbruch an allen Fronten, der sich seit Januar 1945 immer deutlicher abzeichnete, hat auch die Möglichkeit und den Willen zur Begründung neuer Ehen stark beeinflusst. Der Frühjahrsgipfel der Heiraten, der in allen Kriegsjahren sich kräftig abgezeichnet hatte, ist im Jahre 1945 nur sehr klein gewesen. Im April 1945, dem letzten Kriegsmonat, hat die Heiratshäufigkeit überhaupt ihren tiefsten Stand während des ganzen Krieges erreicht. Aber auch im Mai 1945, dem ersten Monat nach Beendigung der Kampfhandlungen, sind noch außergewöhnlich wenig Ehen geschlossen worden. Ihre Zahl wäre in diesem und in den nächsten Monaten sogar noch erheblich geringer

Monate	1938		1945		1946	
	Eheschl.	auf 1000 Einw. 1)	Eheschl.	auf 1000 Einw. 1)	Eheschl.	auf 1000 Einw. 1)
Januar	835	5,86	668	7,29	688	5,83
Februar	944	7,33	668	7,92	863	8,08
März	1 119	7,85	773	8,20	1 014	8,55
April	1 876	13,60	590	6,46	1 032	9,02
Mai	1 390	9,75	631	6,39	972	8,17
Juni	1 560	11,31	1 037	10,87	1 175	10,20
Juli	1 547	10,85	938	8,99	977	8,15
August	1 418	9,95	909	8,42	1 376	11,51
September	1 568	11,37	1 120	10,48	1 098	9,46
Oktober	2 057	14,41	1 059	9,43	1 152	9,55
November	1 410	10,19	878	7,91	1 294	11,05
Dezember	1 637	11,43	1 466	12,60	1 702	14,00
im Jahre	17 361	10,35	10 737	8,85	13 343	9,49

Anmerkng.: 1) Die Berechnung der Eheschliessungsziffern erfolgte auf 1 000 der fortgeschriebenen Wohnbevölkerung in Jahresmitte. Ab 1944 auf 1 000 der Nahrungsmittelbevölkerung.

gewesen, wenn damals nicht zahlreiche Ausländer aus dem Kreise der Fremdarbeiter geheiratet hätten, denn im Jahre 1945 haben nicht weniger als 863 ausländische Männer und 468 ausländische Mädchen in Hamburg geheiratet, gegenüber nur 226 Männern und 237 Mädchen im Jahre 1944. Im Verlauf der nächsten Monate, in denen nicht nur zahlreiche Soldaten von der Wehrmacht entlassen, sondern auch große Massen evakuierter Hamburger in ihre Heimatstadt zurückgekehrt und auch viele Flüchtlinge aus anderen Reichsgebieten nach Hamburg gekommen sind, hat die Zahl der Eheschließungen langsam zugenommen. Die Gesamtzahl der Eheschließungen im Jahre 1945 ist mit 10 737 aber nur wenig größer, die Heiratsziffer mit nur 8,85 a. T. sogar beträchtlich geringer als die des letzten Kriegsjahres gewesen. Im Jahre 1946 hat die Zahl der Eheschließungen dann wieder im ganzen eine größere Zunahme erfahren; sie ist in diesem Jahre auf 13 343 oder auf 9,49 a. T. gestiegen. Diese Zunahme erscheint jedoch noch sehr gering, wenn man sie mit der Zunahme der Eheschließungen nach dem ersten Weltkriege vergleicht, denn damals hat sich die Zahl der Eheschließungen schon im ersten Nachkriegsjahr nahezu verdoppelt und dann noch zwei Jahre lang auf ungewöhnlicher Höhe behauptet.

Der Gesamtverlust Hamburgs an Eheschließungen ist im letzten Kriege trotz seiner längeren Dauer kleiner gewesen als im ersten Weltkriege. Gemessen an der durchschnittlichen Heiratshäufigkeit der beiden letzten Vorkriegsjahre ergibt sich für die Zeit vom 1. Sept. 1939 bis 30. April 1945 ein Verlust von rd. 8 800 Eheschließungen, dagegen im ersten Weltkrieg für die Zeit vom 1. August 1914 bis 30. Okt. 1918 ein Heiratsverlust von über 14 000 unterbliebenen Ehen. Da-

Jahre	Eheschließungen überh.1)	auf 1 000 Einw. 3)	mehr/weniger gegen 1912/13	Jahre	Eheschließungen überh.2)	auf 1 000 Einw. 3)	mehr/weniger gegen 1937/38
Durchschnitt 1912/13	11 880	9,33	.	Durchschnitt 1937/38	16 600	9,91	.
1914	13 640	10,39	+ 1 760	1939	22 861	13,46	+ 6 261
1915	8 719	6,76	- 3 161	1940	18 059	10,59	+ 1 459
1916	6 873	5,39	- 5 007	1941	14 961	8,82	- 1 639
1917	7 185	5,63	- 4 695	1942	15 037	8,88	- 1 563
1918	8 641	6,87	- 3 239	1943	12 600	9,02	- 4 000
1919	17 457	13,68	+ 5 577	1944	10 452	9,74	- 6 148
1920	19 332	15,04	+ 7 452	1945	10 737	8,85	- 5 863
1921	16 492	12,57	+ 4 612	1946	13 343	9,49	- 3 257

- Anmerkg.: 1) Zahl der Eheschliessungen im Gebiet der Städte Hamburg, Altona, Harburg-Wilhelmsburg und Wandsbek.
 2) Zahl der Eheschliessungen im Gebiet Gross-Hamburgs.
 3) Die Berechnung der Eheschliessungsziffern erfolgte auf 1 000 der fortgeschriebenen Wohnbevölkerung in Jahresmitte. Ab 1944 auf 1 000 der Nahrungsmittelbevölkerung.

bei ist noch zu bedenken, daß der Heiratsverlust Hamburgs seit 1943 zum größten Teil nur eine Folge der Abwanderung großer Bevölkerungsmassen gewesen ist; ohne diese wäre die Zahl der Eheschließungen in Hamburg auch während der letzten Jahre entsprechend der größeren Bevölkerungszahl wahrscheinlich jährlich um 2 - 3 000 Ehen größer gewesen. Bemerkenswert ist aber, daß der Heiratsverlust des ersten Weltkrieges schon während der ersten beiden Nachkriegsjahre wieder völlig aufgeholt worden war, wogegen nach dem letzten Kriege die Zahl der Eheschließungen noch in beiden Nachkriegsjahren geringer gewesen ist als vor dem Kriege, auch wenn man hierbei die Bevölkerungsabnahme gegenüber 1937/38 in Rechnung stellt.

Die weitere Entwicklung der Eheschließungen wird nicht nur davon abhängen, wann die kriegsgefangenen Söhne Hamburgs wieder zurückkehren oder in welchem Umfange die noch außerhalb Hamburgs lebenden Bombenflüchtlinge in Hamburg wieder Unterkunft finden können, sondern vor allem von der Festigung der politischen und wirtschaftlichen Lage und der Belebung der Hoffnung der heiratswilligen Jugend auf eine bessere Zukunft. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß die Zahl der Eheschließungen in den nächsten Jahren wieder die gleiche Höhe wie in den letzten Vorkriegsjahren erreichen wird, da die in den nächsten Jahren in das heiratsfähige Alter hineinwachsenden Geburtsjahrgänge infolge der fortschreitenden Geburtenabnahme von 1920 bis 1933 von Jahr zu Jahr geringer werden. Außerdem fällt hierbei der Kriegstod zahlreicher unverheirateter Männer schwer ins Gewicht. Die großen Kriegsverluste der Männer verschlechtern außerdem die Heiratsaussichten der jungen Mädchen für die nächsten Jahre, da sie ein Mißverhältnis in der Zahl der heiratsfähigen Männer und Frauen herbeigeführt haben.

Dr. I.

Die Geburten in der Hansestadt Hamburg nach dem Kriege.

Die Zahl der Geburten ist in der Hansestadt Hamburg während des letzten Krieges nicht in gleichem Maße gefallen wie während des ersten Weltkrieges. Erst die große Bombenkatastrophe im Juli 1943 hat im Zusammenhang mit der Bevölkerungsabnahme auch eine starke Geburtenabnahme zur Folge gehabt. Nach Beendigung des Krieges konnte man erwarten, daß infolge der Rückwanderung großer Bevölkerungsmassen auch die Zahl der Geburten schon bald wieder kräftig zunehmen würde. Diese Erwartung ist jedoch enttäuscht worden. Eine beachtliche Zunahme der Geburten ist erst im Jahre 1946 als Folge der Entlassung zahlreicher Ehemänner von der Wehrmacht im Jahre 1945 zu verzeichnen. Diese erfreuliche Zunahme bleibt aber wesentlich hinter der Zunahme der Geburten zurück, die nach dem ersten Weltkrieg zu beobachten war.

Monate	1938		1945		1946	
	Ge- borene	auf 1000 Einw. 1)	Ge- borene	auf 1000 Einw. 1)	Ge- borene	auf 1000 Einw. 1)
Januar	2 390	16,78	1 142	12,46	1 088	9,22
Februar	2 316	17,99	1 112	13,18	1 322	12,38
März	2 585	18,13	1 190	12,63	1 514	12,77
April	2 401	17,40	972	10,65	1 764	15,42
Mai	2 482	17,42	1 045	10,59	1 928	16,20
Juni	2 475	17,95	1 094	11,47	1 810	15,71
Juli	2 372	16,64	1 192	11,43	1 944	16,23
August	2 344	16,44	1 427	13,21	1 748	14,62
September	2 409	17,46	1 462	13,68	1 913	16,49
Oktober	2 369	16,60	1 379	12,28	1 762	14,61
November	2 218	16,02	1 002	9,02	1 597	13,64
Dezember	2 398	16,74	1 016	8,73	1 577	12,97
im Jahre	28 759	17,14	14 033	11,56	19 967	14,20

Anmerkng.: 1) Die Berechnung der Geborenenziffern erfolgte auf 1 000 der fortgeschriebenen Wohnbevölkerung in Jahresmitte. Ab 1944 auf 1 000 der Nahrungsmittelbevölkerung.

Der Kriegsverlust an Geburten ist in Hamburg in diesem Kriege trotz seiner längeren Dauer geringer gewesen als im ersten Weltkrieg. Berücksichtigt man jeweils die Zeit zwischen 9 Monaten nach Ausbruch und Beendigung des Krieges, so hat der Geburtenverlust in Hamburg im ersten Weltkrieg - gemessen an der Geburtenzahl der letzten beiden Vorkriegsjahre - rd. 59 000, im letzten Kriege aber nur

Jahre	Ge- borene überh. 1)	auf 1000 Einw. 3)	mehr/ weniger gegen 1912/13	Jahre	Ge- borene überh. 2)	auf 1000 Einw. 3)	mehr/ weniger gegen 1937/38
1912/13	29 265	22,77	.	1937/38	28 255	16,87	.
1914	29 097	22,17	- 168	1939	29 677	17,47	+ 1 422
1915	21 933	17,02	- 7 332	1940	31 262	18,34	+ 3 007
1916	15 127	11,86	-14 138	1941	29 375	17,31	+ 1 120
1917	12 588	9,86	-16 677	1942	25 734	15,19	- 2 521
1918	13 008	10,34	-16 257	1943	19 075	13,65	- 9 180
1919	20 345	15,95	- 8 920	1944	13 537	12,62	-14 718
1920	26 900	20,93	- 2 365	1945	14 033	11,56	-14 222
1921	24 721	18,84	- 4 544	1946	19 967	14,20	- 8 268

Anmerkng.: 1) Zahl der Geborenen im Gebiet der Städte Hamburg, Altona, Harburg-Wilhelmsburg und Wandsbek.

2) Zahl der Geborenen im Gebiet Gross-Hamburgs.

3) Die Berechnung der Geborenenziffer erfolgte auf 1 000 der fortgeschriebenen Wohnbevölkerung in Jahresmitte. Ab 1944 auf 1 000 der Nahrungsmittelbevölkerung.

rd. 40 000 Geborene betragen. Hierbei muß beachtet werden, daß der Geburtenverlust seit Juli 1943 in der Hauptsache durch die Bevölkerungsabnahme infolge der Zerstörung der Stadt hervorgerufen ist; ohne diese wäre die Zahl der Geburten in den Jahren 1943, 1944 und 1945 wahrscheinlich um 5 bis 6 000 größer und die Abnahme entsprechend geringer gewesen. Die Zunahme der Geborenen, die 9 Monate nach Beendigung des Krieges zu beobachten ist, hat nach beiden Kriegen nicht ausgereicht, den Kriegsverlust an Geburten wieder auszugleichen. Sie ist aber nach dem ersten Weltkrieg absolut und relativ größer gewesen, als nach dem zweiten. Diese ungünstigere Entwicklung der Geburten nach dem letzten Weltkrieg ist zum Teil sicherlich eine Folge der geringeren Zunahme der Eheschließungen. Daneben hat zweifellos aber auch das größere Maß des Zusammenbruchs den Willen zum Kind stärker als damals gehemmt.

Für die weitere Entwicklung der Geburten wird außer der seelischen und materiellen Überwindung dieses Zusammenbruchs wieder die künftige Entwicklung der Eheschließungen von Bedeutung sein. Diese aber wird, wie im vorigen Abschnitt näher dargelegt ist, in den nächsten Jahren nicht wieder die Höhe der letzten Vorkriegsjahre erreichen können. Es ist deshalb anzunehmen, daß auch die Zahl der Geburten und die relative Geburtenhäufigkeit im Gebiet der Hansestadt Hamburg in den nächsten Jahren erheblich geringer sein wird, als vor dem Kriege.

Dr. I.

Die Sterblichkeit der hamburgischen Bevölkerung nach dem Kriege.

Die Zahl der gestorbenen Zivilpersonen in Hamburg hat sich in den ersten Kriegsjahren nur wenig verändert, sie würde aber unter dem Einfluß der von Jahr zu Jahr zunehmenden Überalterung zweifellos bald kräftig zugenommen haben, wenn nicht infolge der Flucht und Evakuierung großer Bevölkerungsmassen wegen der Bombenangriffe der Bevölkerungsstand Hamburgs stark abgenommen hätte. Besonders groß ist während des Krieges die Sterblichkeitsabnahme der Säuglinge, Kinder und alten Leute gewesen, also der Bevölkerungsgruppen, die in besonders großem Umfange evakuiert worden sind. Erst die letzten Monate des Jahres 1944 und vor allem die ersten Monate des Jahres 1945 bringen eine ungewöhnliche Zunahme der Sterbefälle, die weit über die in dieser Jahreszeit übliche Erhöhung der Sterblichkeit hinausgeht. Besonders hoch ist die Sterblichkeit in den beiden letzten Kriegsmonaten gewesen; die Sterbeziffer erreichte im April 1945 die ungewöhnliche Höhe von 22,5 a. T. der Bevölkerung. Diese Zunahme ist vor allem durch eine außerordentliche Erhöhung der Säuglingssterblichkeit hervorgerufen; aber auch die Sterblichkeit der alten Leute ist in den letzten Kriegsmonaten besonders hoch gewesen.

Monate	1938		1945		1946	
	Ge- storbene	auf 1000 Einw. 1)	Ge- storbene	auf 1000 Einw. 1)	Ge- storbene	auf 1000 Einw. 1)
Januar	1 934	13,58	1 491	16,27	2 313	19,61
Februar	1 614	12,54	1 850	18,37	1 833	17,17
März	1 754	12,20	2 015	21,39	2 073	17,48
April	1 711	12,40	2 059	22,56	1 944	16,99
Mai	1 943	13,64	1 757	17,80	1 903	15,99
Juni	1 637	11,87	1 301	13,64	1 376	11,94
Juli	1 591	11,16	1 384	13,27	1 237	10,32
August	1 584	11,11	1 485	13,75	1 550	12,96
September	1 470	10,66	1 335	12,49	1 340	11,55
Oktober	1 603	11,23	1 426	12,69	1 509	12,51
November	1 633	11,80	1 803	16,24	1 634	13,95
Dezember	1 945	13,58	2 344	20,15	2 063	16,97
im Jahre	20 419	12,17	19 950	16,44	20 775	14,77

Anmerkg.: 1) Die Berechnung der Gestorbenenziffern erfolgte auf 1000 der fortgeschriebenen Wohnbevölkerung in Jahresmitte. Ab 1944 auf 1000 der Nahrungsmittelbevölkerung.

Nach Beendigung des Krieges im Mai 1945 hat die Zahl der Gestorbenen zunächst stark abgenommen, seit Juli 1945 ist sie dann aber wieder fast in jedem Monat gestiegen. Es muß hierbei jedoch beachtet werden, daß sich die Bevölkerungszahl Hamburgs schon bald nach Beendigung des Krieges infolge der Rückkehr zahlreicher Evakuierter und Wehrmachtangehöriger sowie durch Zuwanderung zahlreicher Flüchtlinge stark vermehrt hat. Mit der Zunahme der Bevölkerung mußte auch die Zahl der Gestorbenen wieder zunehmen. Wie die Entwicklung der Sterbeziffer aber nachweist, ist die Zunahme der Gestorbenen im Sommer 1945 hinter der Zunahme der Bevölkerung zurückgeblieben. Die Abnahme der Sterbeziffer in diesen Monaten kann weitgehend jahreszeitlich bedingt sein, sie kann aber zum Teil auch dadurch hervorgerufen sein, daß unter den Rückkehrern und Flüchtlingen die Säuglinge und die alten Leute, d.h. die besonders gefährdeten Altersklassen, verhältnismäßig schwach vertreten waren, denn die Untersuchungen über die Altersgliederung der hamburgischen Bevölkerung haben erkennen lassen, daß die während des Krieges nach auswärts evakuierten alten Leute offenbar in geringerem Umfang wieder nach Hamburg zurückgekehrt sind als die jüngeren Personen. Umso bedeutungsvoller ist es, daß im Winter 1945/46 nicht nur die Zahl der Gestorbenen sondern auch die allgemeine Sterbeziffer wieder eine ungewöhnliche Höhe erreicht hat. Sie hat sich auch noch bis zum Mai 1946 auf großer Höhe behauptet, fällt in den Sommermonaten aber wieder stark ab, so daß die Sterbeziffer für das ganze Jahr 1946 niedriger liegt als für das Jahr 1945.

Eine genaue Wägung der Sterblichkeit innerhalb der einzelnen Altersgruppen ist für alle Jahre des hier beobachteten Zeitraums leider nicht möglich, da die Altersgliederung der Gesamtbevölkerung nicht für alle Jahre bekannt ist. Sie liegt nur für den Mai 1939 und den Mai 1946 vor. Auf Grund der Altersgliederung dieser beiden Jahre sind die Sterbeziffern nach einzelnen Altersgruppen für die Jahre 1938 und 1946 berechnet worden. Diese Sterbeziffern lassen erkennen, daß im Jahre 1946 die Sterblichkeit in allen Altersgruppen erheblich

Jahr	Gestorbene 1)		v.H. d. Gestorbenen waren Männer
	überhaupt	v.H. der Bev.	
1937	20 312	12,17	51,3
1938	20 419	12,17	51,5
1939	21 773	12,82	51,8
1940	22 573	13,24	50,3
1941	20 903	12,32	51,0
1942	21 404	12,64	52,3
1943	16 998	12,17	51,9
1944	14 472	13,49	52,8
1945	19 950	16,44	56,4
1946	20 775	14,77	56,8

Anmerk.: 1) Zivilpersonen ohne Bombenopfer

größer gewesen ist als im Jahre 1938. Ganz besonders gilt dies für die Sterblichkeit der Säuglinge, die sich mehr als verdreifacht hat. Sehr groß ist aber auch die Zunahme der Sterblichkeit der Kleinkinder im Alter von 1 bis 5 Jahren und der Jugendlichen im Alter von 15 bis 20 Jahren gewesen; sie hat sich bei beiden Altersgruppen verdoppelt. Demgegenüber erscheint die Zunahme der Sterblichkeit in den übrigen Altersgruppen, vor allem die der alten Leute im Alter von 60 Jahren und darüber verhältnismäßig gering. Von besonderer Bedeutung ist aber, daß in fast allen Altersgruppen die Sterblichkeit der Männer erheblich stärker zugenommen hat als die der Frauen. Ganz besonders gilt dies für die alten Männer, deren Sterblichkeit im Jahre 1946 um ein Drittel größer ist als im Jahre 1939, wogegen die Sterblichkeit der Frauen des gleichen Alters sogar etwas abgenommen hat.

Altersgruppen	Auf 10 000 der Bevölkerung des gleichen Alters waren gestorben					
	im Jahre 1938			im Jahre 1946		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
0 - 1 J.	584,98	454,99	520,70	1517,42	1186,33	1356,92
1 - 5 J.	33,92	26,32	30,23	73,48	64,95	69,34
5 - 15 J.	13,40	10,61	12,03	22,20	17,18	19,75
15 - 20 J.	16,57	10,58	13,54	29,54	22,42	26,28
20 - 40 J.	36,29	27,78	31,77	58,26	32,56	43,14
40 - 60 J.	108,65	75,10	90,47	123,91	72,90	95,87
über 60 J.	543,83	492,12	516,17	702,12	468,80	577,11

Der Anteil der Männer an der Gesamtzahl der Gestorbenen ist während des Krieges zunächst etwas gefallen, offenbar als Folge der Einziehung zahlreicher Männer zur Wehrmacht, denn die Abnahme des Anteils der Männer macht sich in diesen Jahren vor allem in der Altersgruppe von 20 - 40 Jahren geltend. Während der letzten Kriegsjahre und vor allem nach dem Kriege hat aber die Zahl der gestorbenen Männer stärker zugenommen als die der Frauen; ganz besonders gilt dies für die Altersgruppen von 60 Jahren und darüber. Der Anteil der gestorbenen Männer liegt infolgedessen in den letzten Jahren erheblich höher als vor dem Kriege.

Dr. I.

Die Zahlen sind
noch nicht freigegeben

Nur für den
Dienstgebrauch!

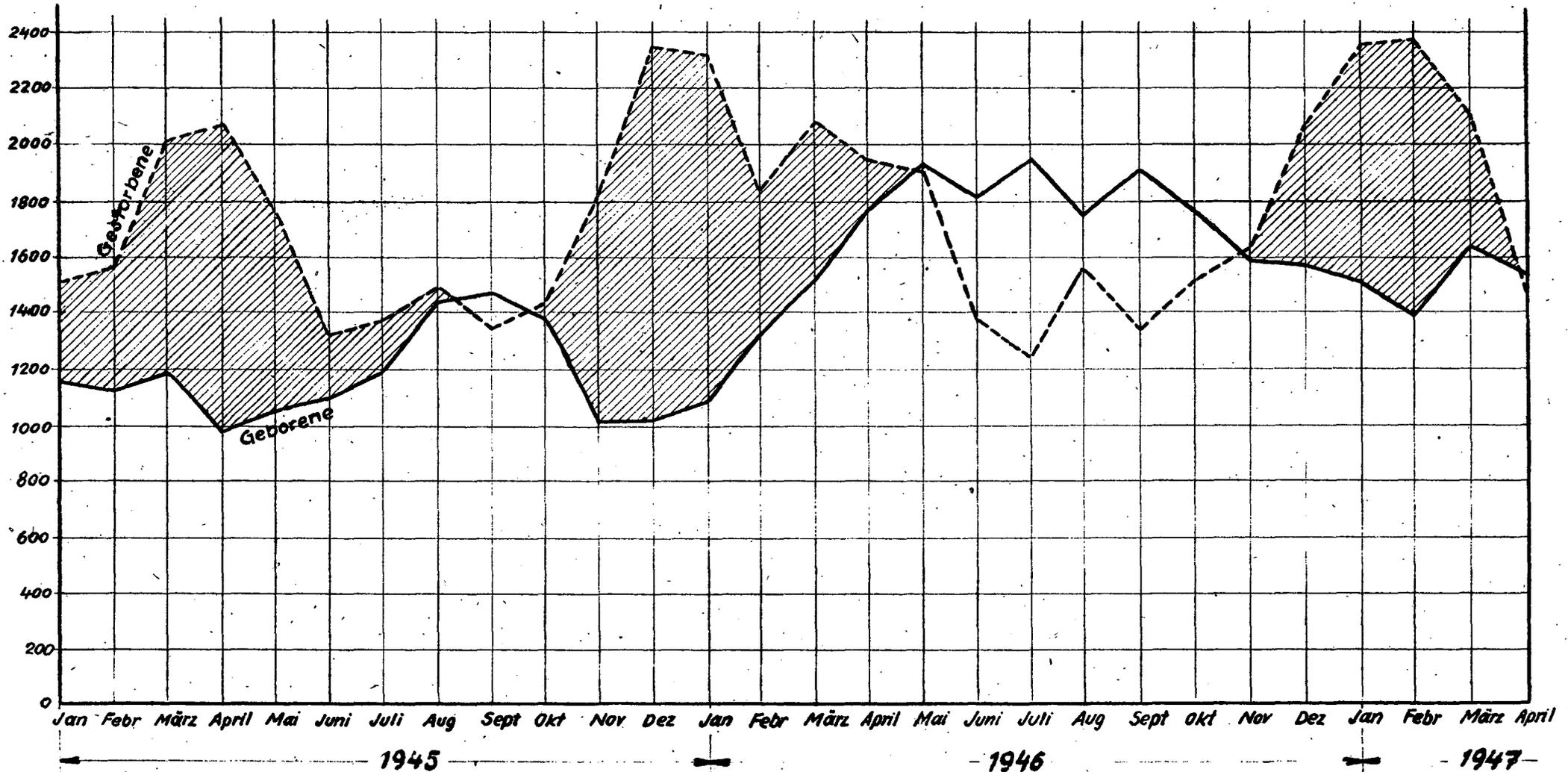
Die Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte
in den Zonen und Ländern Deutschlands 1939 - 1946

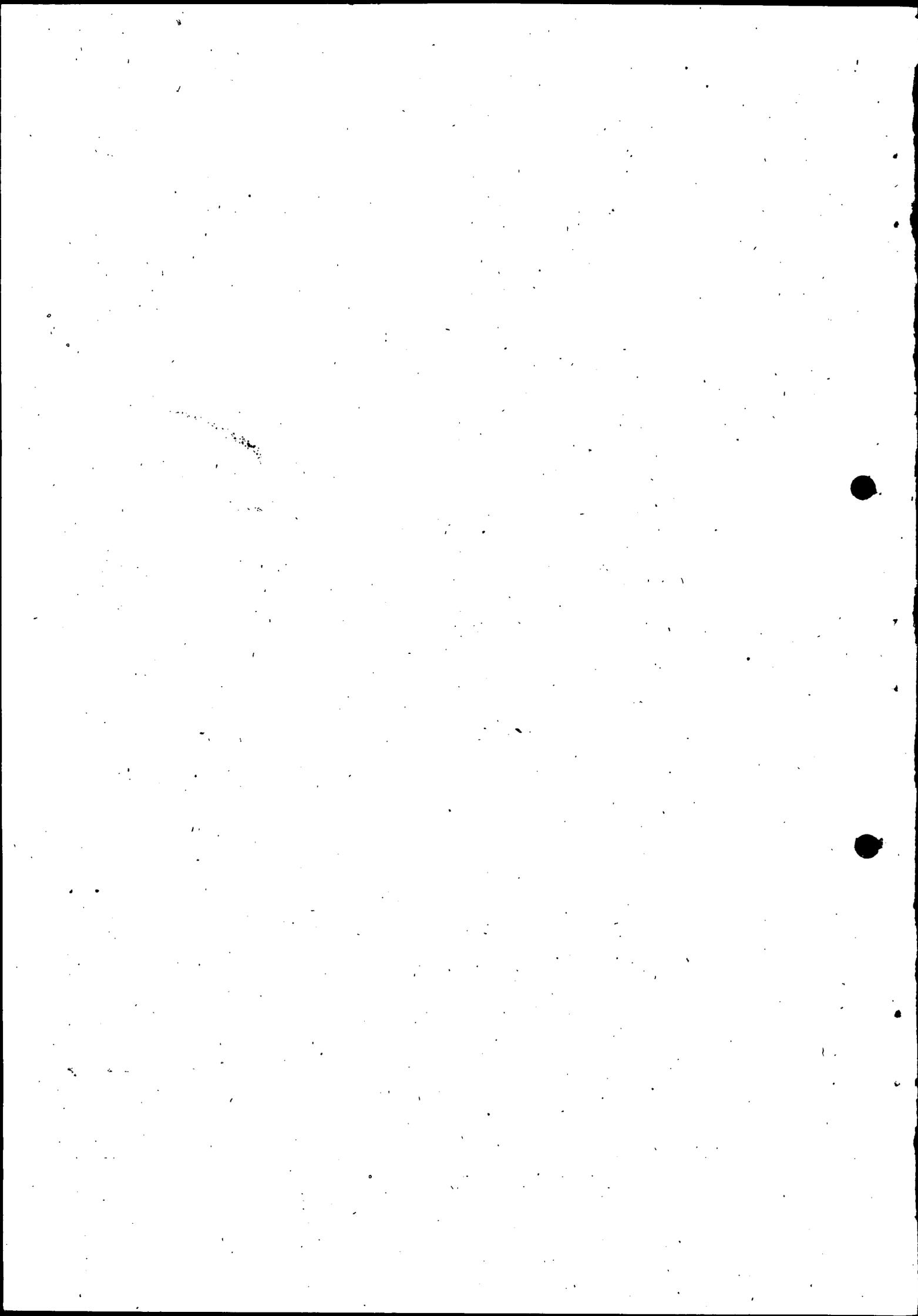
(Vorläufige Ergebnisse)

Länder Zonen	qkm	Wohn- bevölk. nach d. Volks- zählung vom 17.5.39	Ortsanw. Bev. 1) nach d. Volks- zählung vom 29.10.46	Zu-od. Abn. d. Bev. 1946 gegen- über 1939	Be- völkerungs- dichte auf 1 qkm	
		in Tausend			1939	1946
Schleswig-Holstein	15,7	1 589,9	2 650,9	+ 66,7	101	169
Hansestadt Hamburg	0,7	1 711,7	1 426,7	- 16,6	2445	2038
Niedersachsen	47,3	4 541,8	6 448,4	+ 42,0	96	136
Nordrhein-Westfalen	34,0	11 946,5	11 798,6	- 1,2	351	347
Britische Zone insg.	97,7	19 789,9	22 324,6	+ 12,6	203	229
Bayern	70,3	7 037,6	8 983,0	+ 27,7	100	128
Hessen	15,7	3 178,6	4 050,2	+ 14,8	202	258
Württemberg/Baden	21,1	3 479,1	3 649,6	+ 16,3	165	173
Bremen	0,4	562,3	491,6	- 12,5	1406	1229
Amerikanische Zone insg.	107,5	14 257,6	17 174,4	+ 20,5	133	160
Süd-Baden	9,9	1 184,1	1 181,9	- 1,0	120	119
Süd-Württemberg	10,4	1 075,8	1 108,4	+ 3,0	103	107
Rheinland/Pfalz	19,6	2 986,6	2 713,7	- 9,1	152	138
Saar	1,9	842,4	874,4	+ 3,8	413	460
Französische Zone insg.	41,8	6 088,9	5 878,4	- 3,5	146	141
Mark Brandenburg	26,9	2 413,9	2 535,7	+ 5,0	90	94
Mecklenburg, Vorpommern	23,6	1 405,4	2 148,5	+ 52,9	60	91
Sachsen-Anhalt	24,4	3 442,0	4 162,1	+ 20,9	141	171
Thüringen	15,8	2 430,6	2 943,2	+ 21,1	151	186
Land Sachsen	17,1	5 465,2	5 543,4	+ 1,4	320	324
Russische Zone insg.	107,8	15 157,1	17 332,9	+ 14,4	141	161
Berlin: Britischer Sektor	0,17	881,6	602,5	- 31,7	5186	3544
Amerikan. "	0,21	1 331,2	985,0	- 26,0	6339	4690
Französ. "	0,10	521,2	421,4	- 19,0	5212	4210
Russischer "	0,40	1 587,5	1 170,3	- 26,3	3969	2926
Schiffsbevölkerung	-	-	1,1	-	-	-
Berlin insg.	0,88	4 321,5	3 180,3	- 26,4	4911	3614
Deutschland insg.	355,68	59 615,0	65 890,6	+ 10,5	168	185

Anmerkng.: 1) einschl. Zwangsverschleppte (DP.), Deutsche Dienstgruppen (DG.) und Zivilinternierte; ohne diese beträgt die ortsanw. Bevölkerung in Hamburg: 1.406 158 Einwohner.

BEVÖLKERUNGSBILANZ JANUAR 1945 BIS APRIL 1947





Hamburg in Zahlen

Herausgegeben vom Statistischen Landesamt
der Hansestadt Hamburg

Jahrgang 1947

Hamburg, den 9. August 1947

Nr. 5

Die Versorgung Hamburgs mit Gemüse und Obst 1939 - 1946

Die Hansestadt Hamburg besitzt mit dem Deichtormarkt einen der bedeutendsten Großmärkte für Gemüse und Obst im Deutschen Reich. Entwickelt hat sich dieser Markt durch die in nächster Nähe vorhandenen günstigen Anbaugelände für Gemüse und Obst: die Vierlande und die sonstigen Marschgebiete Hamburgs und ihrer näheren Umgebung, wie Winsener Marsch, Alte Lande, Kremper Marsch, Dithmarschen usw., und durch die günstigen Ein- und Ausfuhrverbindungen Hamburgs. Es wird immer wieder die Frage aufgeworfen, wo das Gemüse und Obst bleibt, das doch vor dem Kriege immer ausreichend zur Verfügung stand. Wenn auch das Gemüse und Obst verhältnismäßig wenige Kalorien aufweist, so ist es doch wegen der darin enthaltenen Zellstoffe und Vitamine für die Ernährung besonders wertvoll und unentbehrlich.

Ist es nun wirklich so, daß weniger Gemüse zur Verfügung steht als vor dem Kriege? Wenn man die Gesamtmenge der Gemüse- und Obstzufuhr auf dem Deichtormarkt betrachtet, so stellt sie sich in den vollständig erfaßten Jahren wie folgt:

	Gemüse	v.H.		Obst	v.H.
1939	776 932 dz	100,0		467 260 dz	100,0
1940	796 324 "	102,5		374 883 "	80,2
1941	900 123 "	115,9		314 073 "	67,2
1942	1 193 943 "	153,7		331 721 "	71,0
1946	1 679 917 "	216,2		96 364 "	20,6

Die Mengen sind errechnet aus den täglichen Meldungen über den Warenanfall des "Marktbeauftragten für den Deichtormarkt der Hansestadt Hamburg". Hierbei sind die Angaben in Stück, Kopf, Bund und Steigen wegen des statistischen Vergleichs in dz umgerechnet worden.

Durch diese Gegenüberstellung der Gesamtzufuhr ist zu ersehen, daß 1946 mehr als die doppelte Menge Gemüse als 1939 zur Verfügung stand, während die Obstzufuhren in dem gleichen Zeitraum auf den fünften Teil zurückgingen. Die gesteigerte Gemüsezufuhr bestand hauptsächlich in Steckrüben und Weißkohl, die zum Teil die Lücken in der Kartoffel- und Brotversorgung ausfüllen mußten. Ohne Steckrüben und Weißkohl wäre die Gemüsezufuhr unverändert geblieben (665 225 dz im Jahre 1939 und 675 543 dz im Jahre 1946). Es ist zu berücksichtigen, daß die Zufuhr nicht nur den Verbrauchern in der Stadt Hamburg zur Verfügung steht, sondern

daß der Deichtormarkt auch ein großes um Hamburg liegendes Gebiet mit Gemüse und Obst zu versorgen hat. Zum Versorgungsgebiet des Deichtormarkts gehören nämlich außer Hamburg noch von dem Land Schleswig-Holstein die Kreise Stormarn, Pinneberg, Segeberg, Steinburg, Süderdithmarschen, Stadt Neumünster, Herzogtum Lauenburg und aus Niedersachsen die Kreise Harburg (Land) und Stade.

Der Bedarf Schleswig-Holsteins ist in den letzten Jahren bedeutend angewachsen durch die erhebliche Bevölkerungszunahme infolge Aufnahme von Flüchtlingen und Evakuierten. Hamburgs Bevölkerung dagegen ist seit dem Jahre 1939 um rd. 300 000 Personen zurückgegangen. Ferner ist zu berücksichtigen, daß von den Zufuhren des Deichtormarktes noch z.T. bedeutende Mengen abgezweigt werden für die in Lagern zusammengefaßten Ausländer, für Großverbraucher (Deutsche Läger, Gaststätten und Großküchen), Krankenhäuser und Kinderheime sowie Verarbeitungsbetriebe (Konserven, Salz- und Dörrgemüse). Letzten Endes hat sich also auch die Gemüsezufuhr verringert und zwar vor allem beim hochwertigen Gemüse.

Von den L i e f e r g e b i e t e n sind durch die Zoneneinteilung die östlichen Gebiete wie Mecklenburg, Pommern und Sachsen-Anhalt vollständig von unserem Markt abgeschnitten. Auch ist es infolge der gegenseitigen Abschließung der Zonen und einzelnen Länder im deutschen Westen fast unmöglich, Gemüse und Obst aus entfernteren Gebieten wie vor dem Kriege aus den Rheinlanden, Braunschweig usw. heranzuschaffen. Ferner stehen die Einfuhren aus den Gebieten um Fliegenberg, Winsen und Bardowiek, die vor dem Kriege ihre Erzeugnisse überwiegend auf den Deichtormarkt brachten, nicht mehr zur Verfügung und die Einfuhren aus dem Ausland (Niederlande usw.) sind fast fortgefallen. Dagegen ist für einzelne Gemüsesorten infolge der erheblich vergrößerten Anbaufläche von Grobgemüse im feldmäßigen Anbau und durch die Umstellung der Blumengärtnereien und Baumschulen auf Gemüseerzeugung eine beträchtlich erhöhte Zufuhr festzustellen. Insbesondere ist das wichtigste Anbaugbiet ganz Deutschlands für Herbst- und Wintergemüse, nämlich Schleswig-Holstein, in nächster Nähe Hamburgs gelegen, so daß die Zufuhr von Grobgemüse im Herbst und Winter gesichert erscheint. Dagegen zeigt die Belieferung Hamburgs im Sommer eine große Lücke.

Durch den feldmäßigen Anbau wurde vor allem die Erzeugung der Hauptkohlsorten erhöht. So betrug die Zunahme bei der Anfuhr von W e i ß - u n d S p i t z k o h l 359 v.H., bei W i r s i n g k o h l 148 v.H. und bei R o t k o h l 82 v.H. Dagegen kamen die feineren Kohlsorten in erheblich geringeren Mengen auf den Markt, so G r ü n k o h l mit einem Anteil von 59 v.H., R o s e n k o h l von 77 v.H. und B l u m e n k o h l von 72 v.H. der Zufuhr des Jahres 1939.

Durch den erweiterten Feldanbau stieg besonders die Zufuhr bei einzelnen Wurzelgemüsearten, so bei S t e c k r ü b e n um 2157 v.H., bei K o h l r a b i um 2040 v.H. und bei R o t e n B e e t e n sogar um 4278 v.H. Letztere, die vor dem Kriege fast nur als Salat zubereitet wurden, müssen jetzt auch als Gemüsespeisen gegessen werden. Die Zufuhr der feinen Wurzelgemüse, wie M ö h r e n und K a r o t t e n , stieg nur um 25 v.H.

Die geringe Zufuhr bei Hülsenfrüchten ist auf die Abnahme bei den B o h n e n um 75 v.H. zurückzuführen, da 1939 besonders günstige klimatische Verhältnisse für Bohnen vorlagen und es 1946 außerdem an Saatgut mangelte. Dagegen betrug die Zufuhr von E r b s e n (erhöhter Feldanbau in der Lübecker Gegend) fast das 4 1/2fache des Jahres 1939.

Das Angebot für Blattgemüse insgesamt hat sich auf der Höhe von 1939 gehalten. Die Zunahme bei K o p f s a l a t (36 v.H.) wurde durch die Abnahme beim S p i n a t (39 v.H.) ausgeglichen. Der Rückgang beim Spinat ist vor allem auf den Saatgutmangel bzw. auf minderwertiges Saatgut und auch auf das Wetter zurückzuführen.

Bei den S a l a t g u r k e n ist die erhebliche Abnahme durch den Rückgang der Treibkulturen infolge der schlechten Kohlenversorgung verursacht wie sie auch bei den übrigen Treibgemüsesorten in Erscheinung tritt.

Katastrophal ist die Minderzufuhr von Zwiebeln, die nur noch 6 v.H. der Zufuhr von 1939 beträgt. Tatsächlich ist die Abnahme noch größer, da für 1939 Anschreibungen für Frühzwiebeln, Lauchzwiebeln, Schalotten und Knoblauch nicht vorliegen. Es sind nicht nur die bedeutenden Mengen von Auslandszwiebeln ausgefallen, sondern die Hauptanbauggebiete bei Magdeburg/Kalbe stehen nicht mehr zur Verfügung.

Beträchtlich ist auch die Minderzufuhr von T o m a t e n um 108 659 dz oder 85 v.H. Wenn auch über die Hälfte der Zufuhren im Jahre 1939 aus dem Ausland kam, so ist der Rückgang bei den Inlandtomaten nur zum kleinen Teil auf das ungünstige Wetter zurückzuführen.

Beim S p ä r g e l beträgt der Rückgang nahezu 100 Prozent.

Die Anlieferungen von R h a b a r b e r beliefen sich auf mehr als das Doppelte des Jahres 1939. Im Hinblick auf den Zuckermangel war diese erhöhte Zufuhr keine reine Freude für die Hausfrauen.

Vom O b s t wurde im Jahre 1946 nur rund ein Fünftel der Obstmenge von 1939 auf den Markt gebracht, nämlich 96 364 dz gegen über 467 260 dz. Auch wenn man den völligen Ausfall an Südfrüchte und ausländischem Obst berücksichtigt und den Vergleich auf das inländische Obst beschränkt, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die Anlieferung von Inlandsobst immerhin um 189 409 dz, also um das Doppelte der Anlieferung im letzten Jahr zurückgegangen ist. Neben dem Ausfall der Auslandszufuhren wirkt sich beim Obst auch die Zoneneinteilung, die ungünstige Verkehrslage und der unmittelbare Einkauf der Verbraucher in den Erzeugergebieten aus.

Bickbeeren wurden im Jahre 1946 überhaupt nicht mehr auf dem Markt angeboten. Himbeeren und Johannisbeeren sind in so kleinen Mengen auf den Markt gelangt, daß nur eine Zuteilung an die verarbeitende Industrie in Frage kam. Im übrigen ist das Obst hauptsächlich an Kinder verteilt worden. Der Normalverbraucher hat im Jahre 1946 durchschnittlich 3 1/2 Pfund Obst erhalten, davon 1/4 kg Erdbeeren, 1/4 kg Kirschen, 1/2 kg Pflaumen und 1/2 kg Apfel oder Birnen.

K n a a c k

Gemüsezufuhr in den Jahren 1939 und 1946
in dz

Gemüsearten	1939			1946			Zunahme (+) oder Abnahme (-) gegen- über 1939	
	in- länd.	aus- länd.	zu- sammen	in- länd.	aus- länd.	zu- sammen	in dz	v.H.
<u>Kohl</u>	254 686	48 636	303 322	608 291	41 624	649 915	+ 346 593	+ 114
darunter								
Rotkohl	52 786	-	52 786	67 772	28 304	96 076	+ 43 290	+ 82
Weiß- und Spitzkohl	84 369	-	84 369	374 011	13 320	387 331	+ 302 962	+ 359
Wirsingkohl	53 612	-	53 612	133 173	-	133 173	+ 79 561	+ 148
Grünkohl	18 236	-	18 236	7 477	-	7 477	- 10 759	- 59
Rosenkohl	13 503	1 170	14 673	3 370	-	3 370	- 11 303	- 77
Blumenkohl, Treib- " , Freiland	32 180	47 466	79 646	9 486 13 002	-	22 488	- 57 158	- 72
<u>Wurzelgemüse</u>	112 597	1 117	113 714	801 379	15 689	817 068	+ 703 354	+ 619
darunter								
Möhren und Karotten	78 451	557	79 008	86 693	11 771	98 464	+ 19 456	+ 25
Kohlrabi	3 051	-	3 051	65 299	-	65 299	+ 62 248	+ 2040
Steckrüben	27 338	-	27 338	613 404	3 639	617 043	+ 589 705	+ 2157
Rote Beete	768	-	768	33 343	279	33 622	+ 32 854	+ 4278
<u>Hülsenfrüchte</u>	34 592	2 405	36 997	22 804	158	22 962	- 14 035	- 38
darunter								
Erbsen	3 031	265	3 296	14 550	-	14 550	+ 11 254	+ 341
Bohnen	31 561	2 140	33 701	8 254	158	8 412	- 25 289	- 75
<u>Suppenkräuter</u>	23 336	-	23 336	35 191	-	35 191	+ 11 855	+ 51
darunter								
Sellerie	14 346	-	14 346	19 994	-	19 994	+ 5 648	+ 39
Porree	8 990	-	8 990	11 930	-	11 930	+ 2 940	+ 33
Übertrag	425 211	52 158	477 369	1 467 665	57 471	1 525 136	-	-

- 5 -
(Fortsetzung)

Gemüsearten	1939			1946			Zunahme (+) oder Abnahme (-) gegen- über 1939	
	in- länd.	aus- länd.	zu- sammen	in- länd.	aus- länd.	zu- sammen	in dz	v.H.
<u>Übertrag</u>	425 211	52 158	477 369	1 467 665	57 471	1 525 136	-	-
<u>Blattgemüse</u>	48 826	2 065	50 891	50 903	-	50 903	+ 12	-
darunter								
Kopfsalat, Treib-	} 25 514	914	26 428	{ 13 890	-	{ 13 890	+ 9 477	+ 36
" , Freiland				{ 22 015					{ 22 015
Spinat, Treib-	} 23 312	1 151	24 463	{ 2 411	-	{ 14 994	- 9 469	- 39
" , Freiland				{ 12 583					{ 12 583
<u>Fruchtgemüse</u>	40 775	6 922	47 697	17 817	-	17 817	- 29 880	- 63
darunter								
Salat-Gurken	25 635	6 922	32 557	12 981	-	12 981	- 19 576	- 60
<u>Zwiebeln</u>	19 999	7 530	27 529	1 770	-	1 770	- 25 759	- 94
<u>Radieschen u. Rettich</u>	4 405	-	4 405	11 462	-	11 462	+ 7 057	+ 160
<u>Tomaten</u>	62 141	65 955	128 096	19 437	-	19 437	- 108 659	- 85
darunter								
Treib-Tomaten	} 62 141	65 955	128 096	{ 7 524	-	{ 7 524	- 108 659	- 85
Freiland-Tomaten				{ 11 913					{ 11 913
<u>Spargel</u>	17 409	-	17 409	18	-	18	- 17 391	- 100
<u>Rhabarber</u>	23 536	-	23 536	53 374	-	53 374	+ 29 838	+ 127
darunter								
Treib-Rhabarber	} 23 536	-	23 536	{ 5 309	-	{ 5 309	+ 29 838	+ 127
Freiland- "				{ 48 065					{ 48 065
Insgesamt	642 302	134 630	776 932	1 622 446	57 471	1 679 917	+ 902 985	+ 116

Obstzufuhr in den Jahren 1939 und 1946
in dz

Obstarten	1939			1946			Zunahme (+) oder Abnahme (-) gegenüber 1939	
	in-länd.	aus-länd.	zu-sammen	in-länd.	aus-länd.	zu-sammen	in dz	v.H.
<u>Kernobst</u>	162 093	22 135	184 228	45 388	-	45 388	-138 840	- 75
davon								
Äpfel	114 792	12 630	127 422	26 327	-	26 327	-101 095	- 79
Birnen	47 301	9 505	56 806	18 934	-	18 934	- 37 872	- 67
Quitten	.	.	.	127	-	127	+ 127	.
<u>Steinobst</u>	88 461	30 857	119 318	40 302	-	40 302	- 79 016	- 66
davon								
Kirschen	32 159	2 410	34 569	12 899	-	12 899	- 21 670	- 63
Pflaumen	48 989	6 352	55 341	25 609	-	25 609	- 29 732	- 54
Zwetschen	6 938	1 100	8 038	1 753	-	1 753	- 6 285	- 78
Pfirsiche	375	19 470	19 845	41	-	41	- 19 804	-100
Aprikosen	-	1 525	1 525	-	-	-	- 1 525	-100
<u>Beerenobst</u>	33 519	1 140	34 659	10 674	-	10 674	- 23 985	- 69
davon								
Erdbeeren	8 926	1 140	10 066	7 611	-	7 611	- 2 455	- 24
Birkbeeren (Heidelb.)	5 069	-	5 069	-	-	-	- 5 069	-100
Himbeeren	4 406	-	4 406	159	-	159	- 4 247	- 96
Johannisb.	4 382	-	4 382	790	-	790	- 3 592	- 82
Stachelb.	10 736	-	10 736	1 666	-	1 666	- 9 070	- 84
Fliederb.	.	.	.	265	-	265	+ 265	.
Brombeeren	.	.	.	183	-	183	+ 183	.
<u>Südfrüchte</u>	-	124 905	124 905	-	-	-	-124 905	-100
davon								
Weintrauben	-	28 360	28 360	-	-	-	- 28 360	-100
Bananen	-	30 569	30 569	-	-	-	- 30 569	-100
Zitronen	-	25 276	25 276	-	-	-	- 25 276	-100
Apfelsinen	-	35 100	35 100	-	-	-	- 35 100	-100
Mandarinen	-	5 600	5 600	-	-	-	- 5 600	-100
<u>Nüsse</u>	1 700	2 450	4 150	-	-	-	- 4 150	-100
davon								
Walnüsse	1 300	1 250	2 550	-	-	-	- 2 550	-100
Haselnüsse	400	1 200	1 600	-	-	-	- 1 600	-100
Insgesamt	285 773	181 487	467 260	96 364	-	96 364	-370 896	- 79

Die Versorgung Hamburgs mit Gemüse und Obst
im 1. Halbjahr 1947

Die Gemüsezufuhr Hamburgs im ersten Halbjahr 1947 ist mit 441 201 dz gegenüber 1946 um 113 000 dz zurückgegangen, beträgt aber immerhin noch 116 000 dz mehr als 1939. Ohne die Grobgemüsearten Weißkohl und Steckrüben weist die restliche Zufuhr 1947 mit 225 604 dz gegenüber 1946 mit 254 084 dz und 1939 mit 282 206 dz aber den niedrigsten Stand auf.

Die Zufuhrmenge von R o t -, W e i ß - und W i r - s i n g k o h l insgesamt hat sich von 1946 auf 1947 nicht geändert. Der hochwertige B l u m e n k o h l wurde dagegen mit nur 3124 dz bedeutend weniger auf den Markt gebracht als 1946 (8290 dz) und 1939 (43 750 dz, darunter 42 666 dz aus dem Ausland).

Im ersten Halbjahr 1947 stand nur die Hälfte der S t e c k r ü b e n menge des Vorjahres zur Verfügung. Dies beruht hauptsächlich darauf, daß den Verbrauchern bereits im Herbst je 25 kg zur Bevorratung zugewiesen wurden.

R o t e B e e t e wurden in der Berichtszeit mit 25 854 dz bedeutend mehr zugeführt als 1946 (10 577 dz). Diese Zunahme wird allerdings beeinträchtigt durch die geringere Qualität der Ware, die unter dem harten Frost gelitten hatte.

Die Minderzufuhr bei S a l a t , S p i n a t u n d G u r k e n ist auf die ungünstigen klimatischen Verhältnisse in diesen Monaten zurückzuführen.

Im 1. Halbjahr 1947 wurde von dem Z w i e b e l gemüse nur Lauchzwiebeln auf den Markt gebracht, während 1946 ausschließlich Schalotten zur Verfügung standen.

Die Ernte der T o m a t e n setzte in den 3 Vergleichsjahren im Juni ungefähr in der gleichen Höhe ein. Leider fielen in den letzten Jahren die ausländischen Tomaten, die 1939 mit 43 105 dz dem Markt zugeführt wurden, völlig aus.

Für die mehr als 2 1/2 Mill. Menschen, die vom Deichtormarkt mit Gemüse versorgt werden, standen in diesem Jahr nur insgesamt 2 dz S p a r g e l zur Verfügung.

Die Zufuhr von Obst ist im 1. Halbjahr 1947 gegenüber 1946 und 1939 weiter gefallen, und zwar beträgt sie 1947 nur die Hälfte der Menge von 1946 und den 22ten Teil von 1939 und ohne Berücksichtigung des ausländischen Obstes (einschl. Südfrüchte) den 5ten Teil.

Der erhöhte Anfall von Ä p f e l n 1947 (gegenüber 1946) reichte nur zu einer Verteilung an Kinder und Kranke aus, während 1939 die 9fache Menge der Bevölkerung zur Verfügung stand.

Die Minderzufuhr an K i r s c h e n gegenüber 1939 und 1946 beruht wohl zum Teil auf dem späteren Ernteeinsatz in diesem Jahr.

Der gewaltige Rückgang bei der Zufuhr von E r d b e e - r e n ist zurückzuführen auf den strengen Winter, der die Erdbeerkulturen stark geschädigt hat. Es sind auch bedeutend weniger Erdbeerbeete angelegt worden, weil sie sehr viel Handarbeit und besonders reichliche Düngergaben erfordern. Es macht sich außerdem bei dieser begehrten Frucht, wie auch bei den übrigen Beerenobstarten, der unmittelbare Verkauf des Erzeugers an den Verbraucher besonders stark bemerkbar.

Eine erheblich bessere Versorgung mit Obst wird erst dann eintreten, wenn wieder a u s l ä n d i s c h e s O b s t , besonders Bananen, Apfelsinen und Zitronen in ausreichenden Mengen eingeführt werden. Betrug doch die Einfuhr von Bananen und sonstigen Südfrüchten im 1. Halbjahr 1939 allein 66 v.H. und zusammen mit dem übrigen ausländischen Obst 75 v.H. der Gesamtobstzufuhr des Deichtormarktes.

K n a a c k

Gemüsezufuhr im ersten Halbjahr 1939, 1946 und 1947
in dz

Gemüsearten	1. Halbjahr 1939			1. Halbjahr 1946			1. Halbjahr 1947		
	inl.	ausl.	zus.	inl.	ausl.	zus.	inl.	ausl.	zus.
<u>Kohl</u>	77 425	43 411	120 836	200 638	12 835	213 473	210 734	-	210 734
darunter									
Rotkohl	16 262	-	16 262	30 182	-	30 182	33 750	-	33 750
Weiß- u. Spitzkohl	30 442	-	30 442	91 345	12 835	104 180	125 638	-	125 638
Wirsingkohl	26 159	-	26 159	69 554	-	69 554	45 615	-	45 615
Blumenkohl	1 084	42 666	43 750	8 290	-	8 290	3 124	-	3 124
<u>Wurzelgemüse</u>	42 985	1 117	44 102	231 500	11 460	242 960	159 527	15	159 542
darunter									
Möhren u. Karotten	27 179	557	27 736	19 398	7 821	27 219	27 949	15	27 964
Kohlrabi	2 977	-	2 977	8 446	-	8 446	15 118	-	15 118
Steckrüben	12 079	-	12 079	192 098	3 639	195 737	89 959	-	89 959
Rote Beete	.	-	.	10 577	-	10 577	25 854	-	25 854
<u>Hülsenfrüchte</u>	3 265	1 555	4 820	290	-	290	475	-	475
darunter									
Erbsen	3 031	265	3 296	57	-	57	352	-	352
Bohnen	234	1 290	1 524	233	-	233	123	-	123
<u>Suppengemüse</u>	9 128	-	9 128	6 094	-	6 094	1 455	-	1 455
<u>Blattgemüse</u>	36 860	2 040	38 900	35 056	-	35 056	24 841	-	24 841
darunter									
Kopfsalat	17 010	889	17 899	24 158	-	24 158	17 825	-	17 825
Spinat	19 850	1 151	21 001	10 898	-	10 898	7 016	-	7 016
<u>Fruchtgemüse</u>	4 806	4 027	8 833	629	-	629	496	-	496
darunter									
Salat-Gürken	4 806	4 027	8 833	629	-	629	494	-	494
<u>Zwiebeln</u>	3 740	6 270	10 010	743	-	743	107	-	107
<u>Radieschen u. Rettich</u>	3 770	-	3 770	4 061	-	4 061	5 601	-	5 601
<u>Tomaten</u>	278	43 105	43 383	195	-	195	163	-	163
<u>Spargel</u>	17 409	-	17 409	18	-	18	2	-	2
<u>Rhabarber</u>	23 536	-	23 536	50 482	-	50 482	37 785	-	37 785
Gemüse insgesamt	223 202	101 525	324 727	529 706	24 295	554 001	441 186	15	441 201

Obstzufuhr im ersten Halbjahr 1939, 1946 u. 1947
in dz

Obstarten	1. Halbj. 1939			1. Halbj. 1946	1. Halbj. 1947
	inl.	ausl.	zus.	inländ. (ausländisches Obst wurde nicht eingeführt)	
<u>Kernobst</u>	15 848	7 310	23 158	525	2 575
darunter					
Äpfel	15 848	6 980	22 828	514	2 564
Birnen	-	330	330	11	11
<u>Steinobst</u>	4 309	3 080	7 389	4 089	2 784
darunter					
Kirschen	4 309	2 010	6 319	4 089	2 783
Pflirsiche	-	1 070	1 070	-	1
<u>Beerenobst</u>	10 559	1 140	11 699	6 918	431
darunter					
Erdbeeren	7 592	1 140	8 732	6 756	370
Bickbeeren (Heidelb.)	55	-	55	-	-
Johannisbeeren	110	-	110	29	4
Stachelbeeren	2 802	-	2 802	133	57
<u>Weintrauben</u>	-	160	160	-	-
<u>Bananen</u>	-	21 330	21 330	-	-
<u>Südfrüchte</u>	-	60 846	60 846	-	-
darunter					
Zitronen	-	20 546	20 546	-	-
Apfelsinen	-	34 700	34 700	-	-
Mandarinen	-	5 600	5 600	-	-
Obst insgesamt	30 716	93 866	124 582	11 532	5 790

Die Anbauflächen der wichtigsten Fruchtarten
in der Hansestadt Hamburg und in Schleswig-Holstein
1938 - 1947

Da die Kenntnis der Anbauverhältnisse für die Ernährungswirtschaft von größter Bedeutung ist, werden alljährlich die Bodenbenutzungserhebungen durchgeführt. Die endgültigen und vollständigen Ergebnisse der Erhebung von 1947 liegen noch nicht vor. Die nachstehenden Resultate für Hamburg aus diesem Jahre sind also nur vorläufige Ergebnisse. In der Übersicht werden auch nur die wichtigsten Fruchtarten erfaßt. Diese machen allerdings rund 75 bis 80 v.H. des gesamten Ackerlandes aus. Der Rest verteilt sich in der Hauptsache auf den Anbau von Futter- und Kohlrüben und auf den Anbau von Futterpflanzen (Klee und Gras).

Als hauptsächlichste Fruchtarten kommen für Hamburg in Betracht: Winterroggen, Hafer, Kartoffeln und Gemüse, neuerdings auch Sommergetreide. Auffallend ist die nicht unerhebliche Verringerung der Anbauflächen in der Hansestadt Hamburg (1947 = 9679 ha gegenüber 1939 mit 11 462 ha.) im Gegensatz zu Schleswig-Holstein. Als eine der Ursachen hierfür kann man u.a. die Bereitstellung von Land für Nissenhütten und Behelfsheime annehmen.

Fruchtart	Hansestadt Hamburg				Schleswig-Holstein	
	1947	1946	1939	1938	1946	1938
	ha	ha	ha	ha	1000 ha	
Winterroggen	2 215	2 441	2 770	2 693	121,4	111,0
Sommerroggen	78	67	63	48	4,3	1,8
Winterweizen	150	487	620	617	46,4	58,6
Sommerweizen	66	47	18	22	7,7	1,9
Wintergerste	31	151	287	448	11,9	29,5
Sommergerste	226	82	164	157	7,9	8,4
Hafer	1 770	1 761	2 470	2 351	96,0	118,6
Wintermenggetreide	47	39	53	34	1,4	2,8
Sommermenggetreide	818	649	513	427	54,0	50,6
Frühkartoffeln (gewöhnl. u. vorgekmt.)	303	304	175	327	6,7	2,0
Spätkartoffeln	1 009	1 071	918	971	61,8	35,6
Zuckerrüben zur Rübengewinnung	18	34	15	10	2,7	2,1
Raps zum Ausreifen bestimmt						
a) Winterfrucht	1	1	} 1	1	3,7	} 5,8
b) Sommerfrucht	1	-		0,2		
Rüben	-	-	-	-	-	-
Mohn	1	-	-	-	0,1	-
Gemüse (einschl. Erdbeeren)	2 945	2 869	3 395	3 132	20,9	8,6
zusammen	9 679	10 003	11 462	11 238	447,1	437,3

Dr. Kirchhoff

Hamburg in Zahlen

Herausgegeben vom Statistischen Landesamt
der Hansestadt Hamburg

Jahrgang 1947

Hamburg, den 30. August 1947

Nr. 6

Wieviele Hamburger sind noch in Kriegsgefangenschaft und vermißt?

(vorläufige Zahlen)

In der amerikanischen Besatzungszone wurde im Juni/ Juli d. J. eine Registrierung der noch zurück erwarteten Kriegsgefangenen und der Vermißten der ehemaligen Wehrmacht durchgeführt. Eine entsprechende Erhebung ist für die britische Zone im September geplant. In Hamburg wird sie mit der Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten am 11./12. September 1947 anlaufen.

Die Ergebnisse aus einigen Ländern und Städten der US-Zone sind folgende:

	Je 100 der männl. Bevölkerung			
	Bremen	Frankfurt a.M.	Bayern	München
zurück erwartete Kriegs- gefangene	4,7	4,2	5,7	3,4
Vermißte der ehemaligen Wehrmacht	4,0	4,7	5,7	3,9

Wenn auch Doppelmeldungen nicht ausgeschaltet worden sind, so überwiegt vermutlich doch die Zahl der unterlassenen Meldungen, so daß die Ergebnisse als Mindestzahlen anzusehen sind. Man befürchtete nämlich Fragen nach der Parteizugehörigkeit und wollte keine Angaben über den Wehrmachtteil (SS) und den Dienstgrad (höhere Offiziere) machen, oder man hatte bereits beim Suchdienst eine Meldung abgegeben. Kriegsgefangene und Vermißte, deren sämtliche Angehörige nicht mehr am Leben waren, wurden überhaupt nicht erfaßt. Aus solchen und anderen Gründen fielen zahlreiche Meldungen aus.

Eine Schätzung auf Grund der bisherigen Ergebnisse ist für Hamburg nur unter Vorbehalt möglich. Denn die Verhältnisse liegen in Hamburg anders als in den übrigen Ländern und Städten. Eine große Zahl von Hamburgern ist noch evakuiert (z. B. Schleswig-Holstein, Bayern). Die kriegsgefangenen und vermißten Angehörigen dieser Hamburger wurden oder werden bei der Registrierung in anderen Ländern erfaßt.

Der höhere Anteil an Vermißten in Süddeutschland wird darauf zurückzuführen sein, daß der Anteil der Flüchtlinge und Vertriebenen (Tschecho-Slowakei!) an der Bevölkerung

besonders hoch liegt. In jene Teile Deutschlands kam ein großer Teil der Vertriebenen aus der Tschecho-Slowakei und dem Gebiet östlich der Oder/Neiße, die infolge der Verlegung ihres Wohnsitzes nur spärlich Nachrichten ihrer Angehörigen aus der Kriegsgefangenschaft erhielten. Die Verhältnisse in Hamburg können am besten mit denen in Bremen verglichen werden. Auf Grund des Bremer Ergebnisses würde die Schätzung für Hamburg folgende Mindestzahlen ergeben:

Bei einer männlichen Bevölkerung von rd. 660 000 Personen und bei einem Anteil von ergeben sich

4,7 v. H.	31 000 Kriegsgefangene
4,0 v. H.	26 500 Wehrmachtvermißte

zus. 57 500 Kriegsgefangene und Wehrmachtvermißte,

deren Angehörige im August 1947 ihren Wohnsitz in Hamburg haben. Dagegen würde sich die Gesamtzahl der kriegsgefangenen und vermißten Hamburger (die also am 1.9.39 ihren Wohnsitz in Hamburg hatten) schätzungsweise auf

38 000 Kriegsgefangene
33 000 Vermißte

zus. 71 000

belaufen.

Hinzu kommen die Zivilvermißten, deren Zahl - vorwiegend infolge der Großangriffe auf Hamburg im Juli/August 1943 - schätzungsweise 3000 Personen beträgt.

Die Menschenverluste Hamburgs im Kriege.
(vorläufige Zahlen)

Gesamtzahl der Personenverluste durch Bombenangriffe auf Hamburg	55 000 Personen
Gefallene an den Fronten	
a) von den Standesämtern beurkundete Kriegssterbefälle	35 000 "
b) Zahl der wehrmachtvermißten Hamburger: 33 000	
davon 2/3 Gefallene	22 000 "

Gesamtzahl der Toten: 112 000 Personen

Hinzu kommt ein unsichtbarer Verlust durch den Geburtenausfall infolge des Krieges, der für Hamburg mit rd. 40 000 anzusetzen ist.

Die Zahl der verwundeten Zivilisten bei Luftangriffen ist auch nicht schätzungsweise anzugeben. Allein 48 300 Personen wurden von der Polizei ermittelt, die in Rettungstellen und Krankenhäusern behandelt wurden und sich auf den Revieren gemeldet hatten. Darüber hinaus wurde aber, besonders nach den Großangriffen 1943, eine große Zahl von Verletzten außerhalb Hamburgs behandelt.

Dr. Heinsohn

Die Säuglingssterblichkeit in der Hansestadt Hamburg vor und nach dem Kriege.

Die Gesamtzahl der in der Hansestadt Hamburg Gestorbenen lag in den Jahren 1946 und 1945 etwa ebenso hoch wie im Vorkriegsjahr 1938; nämlich sie betrug

im Jahre 1938	.....	20 419	Gestorbene
" "	1945	.....	19 950
" "	1946	.....	20 775

Da jedoch die Bevölkerungszahl gegenüber 1938 gesunken ist, so bedeutet das eine Erhöhung der Sterbeziffer.

Bevölkerungsentwicklung, Geborenen-, Sterbe- und Säuglingssterblichkeitsziffer 1938 - 1946 (1938 = 100)

Jahr	Bevölkerung	Geborenenziffer	Sterbeziffer	Säuglingssterblichkeitsziffer
1938	100,0	100,0	100,0	100,0
1939	101,56	101,9	105,3	101,2
1940	101,56	107,0	108,8	106,0
1941	101,21	101,0	101,2	89,4
1942	100,92	88,4	103,9	98,9
1943	83,2	79,6	100,0	113,3
1944	64,25	73,6	110,8	190,3
1945	72,27	67,4	135,1	262,1
1946	83,74	82,8	121,4	239,9

Die Sterbeziffer - auf 1000 Einwohner berechnet - stieg von 1938 bis 1945 von 12,2 auf 16,4, also um ein Drittel, und ging 1946 leicht auf 14,8 zurück. Die Säuglingssterblichkeit ging darüber noch weit hinaus. Lag die Säuglingssterblichkeitsziffer, d. h. die Zahl der im 1. Lebensjahr Gestorbenen, berechnet auf 1000 Säuglinge (Lebendgeborene des Zeitraumes, dem die Gestorbenen entstammen) in den Jahren 1938 - 1943 bei etwa 50, so stieg sie für das Jahr 1944 auf fast das Doppelte (97,4) an, betrug für das Jahr 1945 mehr als das 2 1/2 fache (134,2) und ging für 1946 zwar leicht zurück, betrug aber immer noch fast das 2 1/2 fache des Jahres 1938! Bei einer Bevölkerungszahl, die nur 2/3 des Vorkriegsstandes ausmachte, starben im Jahre 1945 weit mehr Säuglinge (1936) als im Jahre 1938 (1414); ebenso im Jahre 1946 (1755) bei nur 4/5 der Vorkriegsbevölkerung.

Gestorbene überhaupt und im 1. Lebensjahr Gestorbene

Jahr	Gestorbene überhaupt	auf 1000 Einwohner	im 1. Lebensjahr Gestorbene	Säuglingssterblichkeitsziffer
1938	20 419	12,2	1414	51,2
1945	19 950	16,4	1936	134,2
1946	20 775	14,8	1755	122,8

Die Berechnungsmethode der Säuglingssterblichkeit.

In den ersten Nachkriegsmonaten und auch heute noch wird häufig die einfachste Methode verwendet, indem die gestorbenen Säuglinge des Berichtsmonats auf die Zahl der Lebendgeborenen des gleichen Monats bezogen werden. Auf diese Weise werden zwei Gruppen zueinander ins Verhältnis gesetzt, die nicht miteinander vergleichbar sind, nämlich die Zahl der in dem betreffenden Monat Geborenen (die also 1 - 31 Tage alt sind) zur Zahl der gestorbenen Säuglinge dieses Zeitraumes, die also 1 Tag bis 1 Jahr alt sind! Damit erhält man Werte, die von Monat zu Monat stark schwanken und von Zufälligkeiten abhängen und überdies mit den Vorkriegsziffern nicht vergleichbar sind.

Dagegen wurde für Hamburg

jeweils die Zahl der gestorbenen Säuglinge des Berichtsmonats - in eine Jahreszahl umgerechnet - zu der Zahl der Lebendgeborenen des unmittelbar vorhergehenden Jahres in Beziehung gesetzt, also des Zeitraumes, dem die gestorbenen Säuglinge entstammen.

Die Zahl der Lebendgeborenen konnte man jedoch in den letzten Kriegsmonaten und den ersten Nachkriegsjahren nicht mehr als Basis der Berechnung benutzen, da neben den Geburten in Hamburg nunmehr auch die Säuglinge der nach Hamburg strömenden Evakuierten- und Flüchtlingsfamilien berücksichtigt werden mußten. Deshalb wurden seit den Großangriffen Juli/August 1943 für Hamburg Säuglingssterblichkeitsziffern unter Zugrundelegen von einem Drittel der 0 - 3 Jährigen der Nahrungsmittelbevölkerung ermittelt. Sie sind als Mindestzahlen anzusehen, da die Säuglinge höchstens ein Drittel der 0 - 3 Jährigen ausmachen.

Ab April 1946 werden in der Nahrungsmittelbevölkerung die 0 - 1 Jährigen gesondert ausgewiesen, so daß damit dann eine neue Grundlage für die Berechnung der Säuglingssterblichkeitsziffer gegeben ist. Für die Berechnungsmethode ist außerdem zu bemerken, daß 1943 - 1946 die Gesamtzahl der gestorbenen Säuglinge zugrunde gelegt wurde, d. h. ohne Austausch der Ortsfremden, weil der Zählkartenaustausch damals eingestellt werden mußte und erst wieder seit November 1946 in Gang kam.

Die gestorbenen Säuglinge nach Alter und Geschlecht.

Von den gestorbenen Säuglingen starben im Alter von ... Monaten

Alter in Monaten	1938 (Bevölkerung 1,7 Mill.)		1946 (Bevölkerung 1,35 Mill.)	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
0 - 1	409	334	451	378
1 - 2	74	56	173	91
2 - 3	81	56	122	86
3 - 4	45	30	79	58
4 - 5	37	25	55	26
5 - 6	33	26	32	16
6 - 7	30	24	22	24
7 - 8	26	25	20	20
8 - 9	22	10	21	9
9 - 10	18	8	11	15
10 - 11	10	10	13	10
11 - 12	18	7	13	10
zus.	803	611	1012	743

Etwa gut die Hälfte (52,5 v. H.) der gestorbenen männlichen und weiblichen Säuglinge starb 1938 in den ersten 30 Lebenstagen und weitere 18,9 v. H. der gestorbenen Säuglinge im 2. und 3. Monat, zusammen also 71,4 v. H. der gestorbenen Säuglinge in den drei ersten Lebensmonaten. Im Jahre 1946 starben 47,2 v. H. der gestorbenen Säuglinge im ersten Lebensmonat und weitere 26,9 v. H. im 2. und 3. Lebensmonat, demnach in den ersten drei Lebensmonaten 74,1 v. H. der gestorbenen Säuglinge. Die größere Anfälligkeit der Knaben gegenüber den Mädchen zeigt sich für 1938 sowie für 1946; allerdings scheint für die Mädchen die Anfälligkeit im ersten Lebensmonat verhältnismäßig größer zu sein:

Der Anteil der gestorbenen Säuglinge nach dem Lebensalter und Geschlecht.

Alter	1938		1946	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
0 - 1 Monat alt	50,9	54,7	44,6	50,9
über 1 - 12 Monate alt	49,1	45,3	55,4	49,1
	100,0	100,0	100,0	100,0

Zunahme der unehelichen Kinder - Hohe Sterblichkeit der unehelichen Säuglinge.

Die Zahl der unehelichen Kinder stieg gegenüber der Vorkriegszeit beträchtlich. In noch stärkerem Maße erhöhte sich die Sterblichkeit der unehelichen Säuglinge.

Jahr	v. H. der Lebendgeborenen waren	v. H. der gestorbenen Säuglinge waren
	<u>uneheliche Säuglinge</u>	
1938	9,25	13,08
1945	20,42	24,28
1946	15,17	26,38

Die bekannte Erfahrung, daß die unehelichen Säuglinge gefährdeter sind, als die ehelichen, ist für das Vorkriegsjahr 1938, wie auch für die beiden Nachkriegsjahre 1945 und 1946 festzustellen. Während sich im Jahre 1946 die Zahl der unehelichen Geburten auf 15,2 v. H. belief, war der Sterblichkeitsanteil der unehelichen Säuglinge 26,4 v. H.

Die gestorbenen Säuglinge in der Hansestadt Hamburg 1938, 1945 und 1946

(mit Angabe einiger Todesursachen)

Der überwiegende Teil der Säuglinge starb im Vorkriegsjahr 1938 und in den Nachkriegsjahren 1945 und 1946 an

"Lebensschwäche, angeb. Mißbildung und anderen Krankheiten der Neugeborenen". Allerdings ging der Anteil von fast 54 v. H. auf 33 v. H. (1945) bzw. 44 v. H. zurück.

Jahr	Ge- stor- bene über- haupt	davon an									
		Keuch- husten		Diphtherie		Syphilis		Darm- katarrh		Lebens- schwäche, angeb. Miß- bildg. u. and. Krankh. der Neuge- borenen	
		Fälle	i.vH.	Fälle	i.vH.	Fälle	i.vH.	Fälle	i.vH.	Fälle	i.vH.
1938	1414	3	0,2	56	4,0	6	0,4	157	11,1	759	53,7
1945	1936	76	3,9	63	3,3	19	1,0	473	24,4	644	33,2
1946	1755	57	3,2	62	3,5	33	1,9	246	14,0	769	43,8

Beachtenswert ist die hohe Zahl der Sterbefälle an Darmkatarrh, woran im Jahre 1945 473 Säuglinge starben. Aufmerksam zu beobachten ist die weitere Entwicklung der Zahl der Todesfälle von Säuglingen durch Keuchhusten, die von 1938 mit nur 0,2 vH. auf 3,9 (1945) bzw. 3,2 v. H. (1946) der gestorbenen Säuglinge emporschnellte, sowie die Sterbefälle durch Syphilis, die für 1946 auf das fünffache gegenüber 1938 anstiegen, falls hier nicht neuerdings gewissenhaftere Meldeergebnisse der Ärzteschaft vorliegen.

Die Säuglingssterblichkeit im 1. Halbjahr 1947.

Die Säuglingssterblichkeitsziffer liegt durchweg im ersten Halbjahr höher als in den Monaten der zweiten Hälfte eines Jahres. Diese zum Teil jahreszeitlich bedingte Zunahme zeigt sich besonders auffallend in den Nachkriegsjahren 1945 und 1946. Im Gegensatz hierzu ist in den ersten Monaten des Jahres 1947 - mit geringen Schwankungen - ein fast stetiger Rückgang festzustellen. Es hat den Anschein, daß sich die Säuglingssterblichkeitsziffer weiter dem Vorkriegsstand annähert.

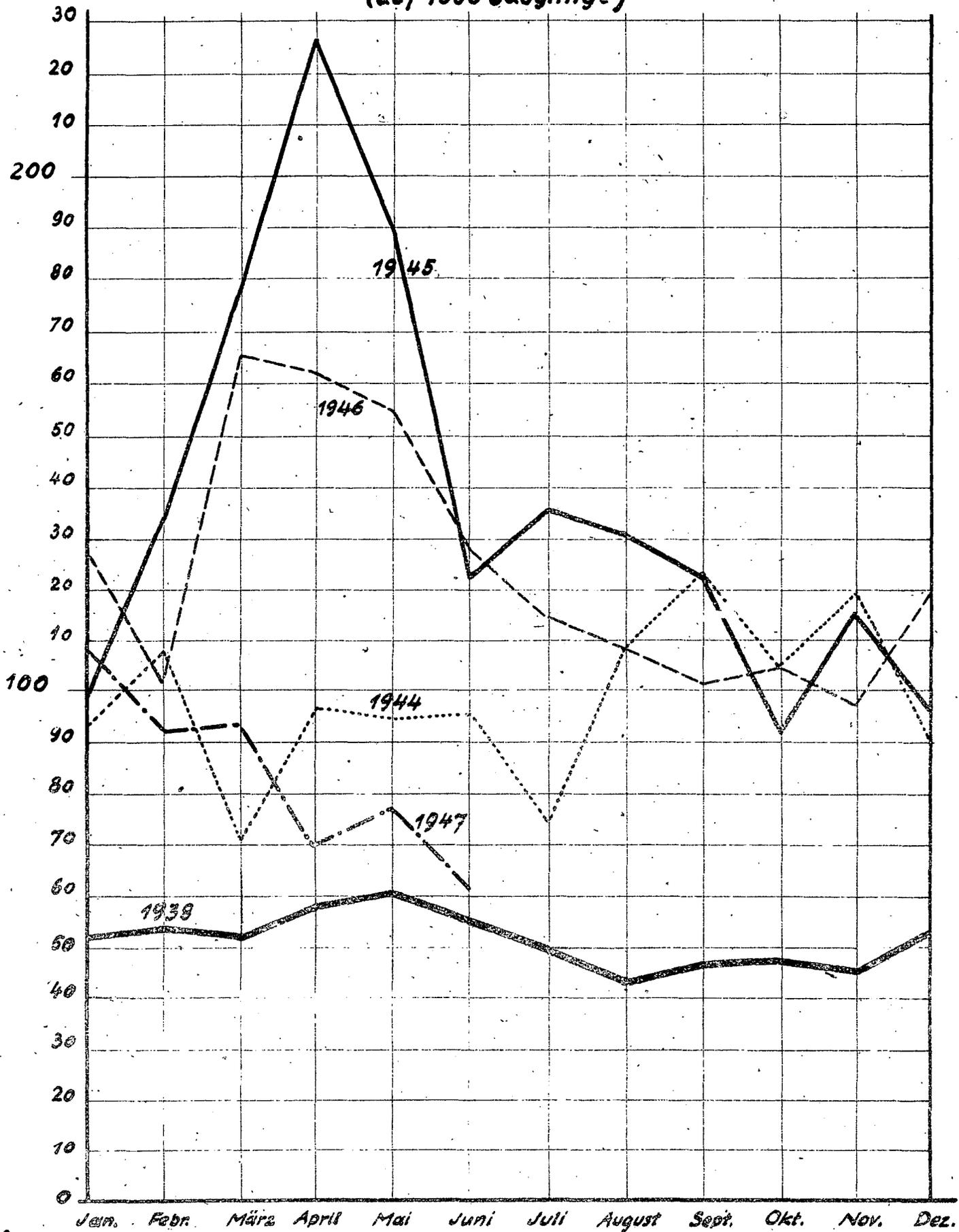
Die Säuglingssterblichkeit im 1. Halbjahr vor und nach dem Kriege

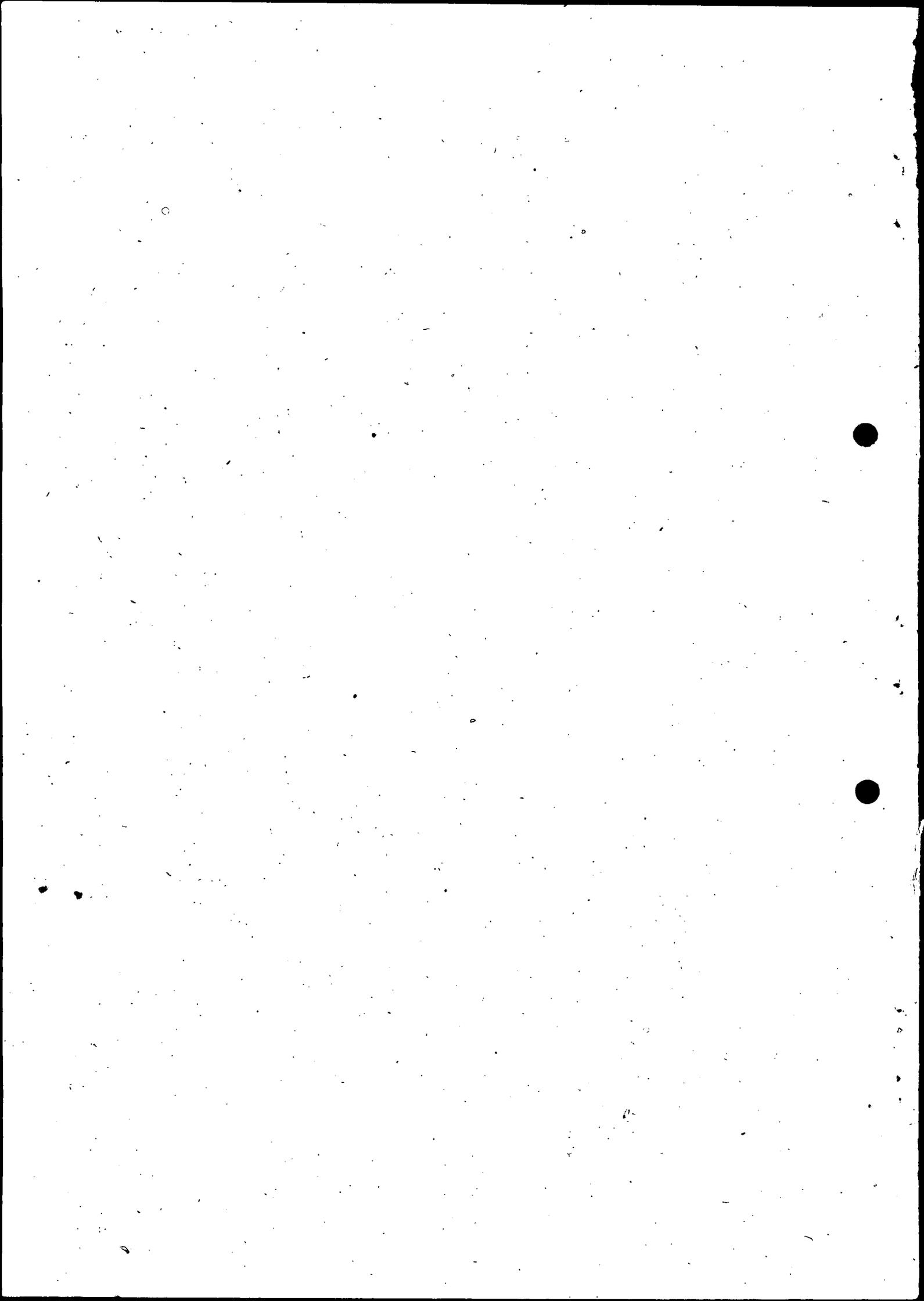
Monate	1938		1945		1946		1947	
	im 1. Leb.- Jahr Ge- stor- bene	Sterb- lich- keits- ziffer						
Januar	120	51,95	102	99,91	143	126,86	160	107,29
Februar	112	53,69	127	133,35	102	101,82	124	92,31
März	120	51,76	196	178,78	177	164,41	138	93,40
April	130	57,62	240	226,78	172	161,85	100	70,20
Mai	142	60,88	204	189,89	174	154,91	112	77,12
Juni	124	54,94	131	122,04	146	128,98	88	61,60

Dr. Heinsohn

SAUGLINGSTERBLICHKEIT

(auf 1000 Säuglinge)





Hamburg in Zahlen

Herausgegeben vom Statistischen Landesamt
der Hansestadt Hamburg

Jahrgang 1947

Hamburg, den 20. Sept. 1947

Nr. 7

Die Viehhaltung in der Hansestadt Hamburg 1938 bis 1947.

Die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1939 hatten gezeigt, daß die Viehhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe im Gebiet der Hansestadt Hamburg, gemessen an der Größe der landwirtschaftlichen Nutzfläche, bei fast allen Vieharten größer war als im Reichsdurchschnitt. Der Viehbestand der landwirtschaftlichen Betriebe umfaßt in Hamburg aber nur einen Teil des gesamten Viehbestandes. Es gibt daneben noch zahlreiche Viehhalter, die nur über eine kleine oder gar keine bewirtschaftete Bodenfläche verfügen, vor allem zahlreiche Besitzer von Haus- und Schrebergärten. Wie die nachfolgenden Zahlen von 1939 erkennen lassen, ist im Jahre 1939 der Viehbestand dieser Kleinbodenbesitzer in manchen Gattungen, insbesondere beim Federvieh, sogar weit größer als der der landwirtschaftlichen Betriebe gewesen.

Die Viehhaltung in der Hansestadt Hamburg am 12. Mai 1939.

Vieharten	Landwirtschaftliche Betriebe mit über 0,5 ha Fläche		Kleinstbetriebe (insb. Haus- und Schrebergärten) mit unter 0,5 ha Fläche	
	Viehhalter	Stück Vieh	Viehhalter	Stück Vieh
Pferde	1619	5 204	191	407
Rinder	1882	20 115	53	366
Schweine	3249	17 421	7 149	15 002
Schafe	518	6 471	1 310	4 239
Ziegen	1429	3 449	1 468	2 442
Hühner	3462	130 210	30 178	407 175
Gänse	280	3 048	823	3 192
Enten	351	4 481	1 911	10 229

In diesen Zahlen fehlt aber noch die gewerbliche Viehhaltung ohne Bodenbewirtschaftung, die vor allem für die Pferdehaltung ins Gewicht fällt, sowie die Kaninchenhaltung, die bei der Betriebszählung von 1939 nicht berücksichtigt ist, die aber gerade im Randgebiet der Großstädte einen großen Umfang aufweist. Vollständigere Zahlen über die gesamte Viehhaltung vermitteln die allgemeinen Viehzählungen, die im Dezember jeden Jahres durchgeführt werden. Der nachfolgende Vergleich der Viehhaltung

im Dezember 1938 und im Dezember 1946 läßt die Bedeutung der einzelnen Vieharten sowie die außerordentliche Abnahme der meisten Viehgattungen im Gebiet der Hansestadt Hamburg erkennen.

Der Viehbestand in der Hansestadt Hamburg
im Dezember 1938 und 1946.

Viehart	Ländliches Gebiet			übriges Stadtgebiet			Hansestadt Hamburg		
	Stück		Zu- oder Ab- gang in v.H.	Stück		Zu- oder Ab- gang in v.H.	Stück		Zu- oder Ab- gang in v.H.
	1938	1946		1938	1946		1938	1946	
Pferde	4 348	4 951	+13,8	3 940	2 707	-31,3	8 288	7 658	- 7,6
Rindvieh	15 926	14 391	- 9,6	3 481	2 952	-15,2	19 407	17 343	-10,6
Schweine	22 051	10 968	-50,2	13 914	4 242	-69,5	35 965	15 210	-57,7
Schafe	4 449	4 990	+12,1	2 385	2 226	- 6,7	6 834	7 216	+ 5,9
Ziegen	5 053	4 174	-17,4	860	454	-47,2	5 913	4 628	-21,7
Hühner	194 416	94 513	-51,4	233 266	102 355	-56,1	427 682	196 868	-54,0
Bienenvölker	3 406	2 756	-19,1	4 033	1 993	-50,6	7 439	4 749	-36,2
Kaninchen	38 236	76 839	+100,9	78 961	104 504	+32,3	117 197	181 343	+54,7

Die größte Abnahme weist der Bestand an Schweinen und Hühnern auf, da die Haltung gerade dieser Tiergattungen wegen der Knappheit an Futtermitteln durch verschiedene Bewirtschaftungsmaßnahmen und Vorschriften besonders gedrosselt ist; beide haben sich auf weniger als die Hälfte des Vorkriegsbestandes vermindert. Verhältnismäßig wenig hat bisher der Bestand an Rindern abgenommen. Der Umfang der Rindviehhaltung wird in erster Linie durch die Größe der wirtschaftseigenen Futterfläche bestimmt; er kann im allgemeinen nicht ohne Schaden für den Gesamtbetrieb stark herabgesetzt werden. Der Rindviehbestand ist deshalb geringeren Schwankungen unterworfen als der Schweinebestand. Eine Zunahme weist im Landgebiet der Hansestadt Hamburg der Bestand an Pferden, Schafen und Kaninchen auf. Die Zunahme der Pferde findet ihren Grund hauptsächlich in der Rückführung zahlreicher Pferde von der Wehrmacht oder durch Flüchtlinge aus dem Osten, die es den hiesigen Landwirten ermöglicht hat, ihren Bestand an Pferden durch Zukauf vorteilhaft zu ergänzen. Auch die Zunahme der Schafhaltung im Landgebiet, die vor dem Kriege wenig wirtschaftlich war, ist zeitbedingt, da vor allem die Gewinnung von Wolle einen starken Anreiz zur Vermehrung der Schafhaltung gegeben hat. Im Stadtgebiet hat jedoch auch die Pferdehaltung und die Schafhaltung abgenommen, da hier vielfach die wirtschaftseigene Futtergrundlage fehlt. Dagegen weist auch im Stadtgebiet die Kaninchenhaltung eine außerordentliche Zunahme auf, da die Beschaffung von Futter hierfür am wenigsten auf Schwierigkeiten stößt. Das Kaninchen ersetzt jetzt weitgehend das so seltene Huhn im Topf, aber auch sein Fell spielt heute eine weit größere Rolle in der Bedarfsdeckung des Haushalts als vor dem Kriege.

Der Viehbestand in den ländlichen Gebietsteilen Hamburgs
im Dezember 1938 und 1946.

Ortsamt	Pferde		Rindvieh		Schweine		Schafe	
	1938	1946	1938	1946	1938	1946	1938	1946
Blankenese	387	466	1 141	1 034	3 199	1 185	523	488
Süderelbe	1398	1540	6 505	5 528	6 500	3 488	766	1174
Finkenwerder	179	154	512	341	914	174	843	670
Bergedorf	148	247	279	254	1 498	434	178	315
Vier- u. Marschl.	1636	1610	4 690	4 557	5 636	3 789	274	579
Rahlstedt	180	301	748	776	1 481	602	365	341
Alstertal	167	252	692	725	1 198	550	285	523
Walddörfer	253	381	1 359	1 176	1 625	746	1215	900
Ländl. Gebiete zus.	4348	4951	15 926	14 391	22 051	10 968	4449	4990

Ortsamt	Ziegen		Hühner		Bienenvölker		Kaninchen	
	1938	1946	1938	1946	1938	1946	1938	1946
Blankenese	143	108	35 777	14 207	501	246	9 153	13 295
Süderelbe	688	449	36 491	18 436	545	274	4 738	10 451
Finkenwerder	6	14	6 071	3 741	1	16	574	3 758
Bergedorf	106	95	24 860	7 559	403	503	5 906	10 266
Vier- u. Marschl.	3793	3260	26 861	17 175	284	342	3 780	10 238
Rahlstedt	130	92	22 239	10 657	707	433	4 244	8 641
Alstertal	97	83	27 059	13 043	413	508	7 627	12 969
Walddörfer	90	73	15 058	9 695	552	434	2 214	7 221
Ländl. Gebiete zus.	5053	4174	194 416	94 513	3406	2756	38 236	76 839

Die Größe der Viehhaltung ist bei manchen Vieharten starken jahreszeitlichen Schwankungen unterworfen; das gleiche gilt für die Zusammensetzung der Vieharten nach Alter und Schlachtreife. Um den zu erwartenden Anfall und Nachwuchs richtig und rechtzeitig beurteilen zu können, werden deshalb zumeist im März, Juni und September Zwischenzählungen für einige wichtige Tierarten durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Zählungen können nicht ohne weiteres mit den Ergebnissen der Dezemberzählungen verglichen werden. Die Zahlen in der Übersicht, die die Ergebnisse der Junizählungen der Jahre 1938, 1946 und 1947 wiedergeben, lassen u. a. erkennen, daß in Hamburg bei den Schweinen der Anteil der Ferkel und Zuchtsauen am Gesamtbestand in den letzten beiden Jahren erheblich größer gewesen ist als vor dem Kriege, der Anteil der Schlacht- und Markttiere dagegen weit niedriger. Dies deutet darauf hin, daß jetzt ein großer Teil der Aufzucht schon vorzeitig abgeschlachtet wird. Für die Rindviehhaltung liegen leider aus der Vorkriegszeit keine geeigneten Vergleichszahlen vor; der Vergleich zwischen Juni 1946 und Juni 1947 läßt aber erkennen, daß die geforderte Verminderung des Rindviehbestandes

noch nicht die Nachzucht von Kälbern und Jungvieh gefährdet hat, sondern zum Teil auf Kosten des Milchkuhbestandes durchgeführt ist.

Der Rindvieh-, Schweine- und Schafbestand in der Hansestadt Hamburg
nach der Junizählung 1938, 1946 und 1947.

Viehart	1938		1946		1947	
	Stück	v.H.	Stück	v.H.	Stück	v.H.
1. <u>Rindvieh</u>	.	.	18 340	100,0	18 059	100,0
davon:						
Kälber	.	.	1 717	9,4	1 921	10,7
Jungvieh	.	.	4 055	22,1	4 426	24,5
Bullen, Ochsen, } Färsen, Starken) } 2 Jahre	.	.	2 471	13,5	2 065	11,4
Kühe } ältere Tiere	.	.	10 097	55,0	9 647	53,4
2. <u>Schweine</u>	37 833	100,0	16 017	100,0	11 633	100,0
davon:						
Ferkel	4 190	11,0	2 951	18,4	2 053	17,6
Jungschweine	18 990	50,2	8 620	53,8	4 977	42,8
Eber	171	0,5	182	1,2	170	1,5
Zuchtsauen	1 293	3,4	1 617	10,1	1 705	14,6
Schlacht-u. Mastschweine (1/2 - unter 1 Jahr)	12 033	31,8	2 350	14,7	2 508	21,6
Schlacht-u. Mastschweine (1 Jahr u. älter)	1 156	3,1	297	1,8	220	1,9
3. <u>Schafe</u>	9 240	100,0	8 779	100,0	8 380	100,0
davon unter 1 Jahr alt	4 151	44,9	3 241	36,9	2 958	35,3
Böcke u. Hammel) 1 Jahr alt	902	9,8	426	4,9	391	4,7
Mutterschafe) u. älter	4 187	45,3	5 112	58,2	5 031	60,0

Abschließend sei darauf hingewiesen, daß die Ergebnisse der Viehzählungen nach dem Kriege infolge der Zwangsbe-
wirtschaftung nicht so zuverlässig sind wie vor dem Kriege.
Die wirklichen Zahlen liegen zum Teil nicht unwesentlich höher
als die durch die Zählung ermittelten. Dies gilt insbe-
sondere für den Schweinebestand und für die Hühnerhaltung.
Eine besonders sorgfältige Nachprüfung der Schweinehaltung,
die durch das Landesernährungsamt in Zusammenarbeit mit Ver-
tretern der Gewerkschaft und der regionalen Verwaltung nach
der letzten Zählung im Juni 1947 durchgeführt worden ist, hat
z. B. ergeben, daß der Schweinebestand im Gebiet der Hanse-
stadt Hamburg von den erfaßten Tierhaltern offenbar um 10 bis
12 v. H. zu niedrig angegeben ist. In der Hauptsache handelt
es sich hierbei allerdings um Ferkel im Gewicht von weniger
als 30 kg. Berücksichtigt man weiterhin, daß zahlreiche
Schweinehalter, insbesondere in den Randgebieten der Stadt in
dem unübersichtlichen Schrebergartengelände, überhaupt nicht
erfaßt worden sind, dann wird man wohl annehmen dürfen, daß
der wirkliche Bestand an Schweinen in Hamburg vielleicht um
15 v. H. größer ist als der durch die Viehzählung erfaßte.
Gleichwohl umfaßt er auch dann nur wenig mehr als ein Drit-
tel des Bestandes vom Juni 1938.

Die Viehhaltung in der britischen und amerikanischen Zone vor und nach dem Kriege.

Der Viehbestand im Gebiet der Hansestadt Hamburg kann den Bedarf der hamburgischen Bevölkerung an Fleisch, Fett und anderen tierischen Erzeugnissen nur zu einem kleinen Teil decken. Dies geht daraus hervor, daß im Jahre 1938 auf dem Hamburger Viehmarkt rd. 97 000 Rinder, 67 000 Kälber und 482 000 Schweine geschlachtet wurden, wogegen der Viehbestand Hamburgs damals nur 19 000 Rinder einschließlich der Kälber und 36 000 Schweine umfaßte. Auch bei der gegenwärtigen geringen Fleischration ist der Jahresbedarf Hamburgs noch weit größer als sein gesamter Viehbestand. Für Hamburg ist deshalb auch die Größe und Entwicklung des Viehbestandes in den anderen Ländern der britischen und amerikanischen Zone von großer Bedeutung.

Der Umfang der Viehhaltung in den Ländern der beiden Zonen geht aus der Übersicht 1 hervor:

Viehbestand in der britischen und amerikanischen Zone im Dezember 1938 und 1946.
(in 1000 Stück)

Länder	Pferde		Rindvieh		Schweine	
	1938	1946	1938	1946	1938	1946
Hamburg	8,3	7,7	19,4	18,0	36,0	15,3
Schleswig-Holstein	163,3	180,0	1069,7	928,8	817,3	329,1
Niedersachsen-W.Ems (einschl. Bremen)	395,5	401,8	2272,2	1987,2	3541,8	1517,0
Nordrhein-Westfalen	304,6	318,4	1541,2	1340,7	2355,8	1198,2
Britische Zone	871,7	907,9	4902,5	4274,7	6750,9	3059,6
Bayern	322,0	322,1	3723,4	3686,7	2407,0 x)	1488,0
Württemberg-Baden	79,5	75,6	788,6	793,4	605,1 x)	413,5
Hessen	114,5	113,4	845,0	767,7	1148,7 x)	702,0
Amerikanische Zone	516,0	511,1	5357,0	5247,8	4160,8 x)	2603,5

Länder	Schafe		Ziegen		Hühner	
	1938	1946	1938	1946	1938	1946
Hamburg	6,8	7,2	5,9	4,6	427,7	196,9
Schleswig-Holstein	181,8	173,5	14,3	9,8	3 260,6	1 420,4
Niedersachsen-W.Ems (einschl. Bremen)	444,2	512,5	225,7	184,2	10 151,1	4 007,3
Nordrhein-Westfalen	231,4	309,5	228,2	151,7	10 661,8	3 988,9
Britische Zone	864,2	1002,7	474,1	350,3	24 501,2	9 613,5
Bayern	557,5	592,8	271,1	203,2	12 414,3	6 918,1
Württemberg-Baden	199,6	183,0	109,0	101,2	3 836,5	2 069,1
Hessen	252,4	261,8	223,4	235,5	3 817,9	2 363,4
Amerikanische Zone	1009,5	1037,6	603,5	539,9	20 068,7	11 350,6

x) Durchschnitt 1935/39

Diese Zahlen sind aber wenig aufschlußreich, weil die Größe des Viehbestandes weitgehend durch die verschiedene Größe des Gebiets und der Bevölkerung beeinflusst wird. Die Intensität der Viehhaltung kann deshalb nur beurteilt werden, wenn sie zur Größe der landw. Nutzfläche oder zur Größe der Bevölkerung in Beziehung gesetzt wird. In der Übersicht 2 ist berechnet, wie groß die Tierhaltung in den einzelnen Ländern und Zonen im Verhältnis zur Bevölkerungsgröße ist:

Der Viehbestand in der britischen und amerikanischen Zone
im Verhältnis zur Bevölkerung
im Dezember 1938 und 1946.

Länder	Auf 1000 Einwohner kommen					
	Pferde		Rindvieh		Schweine	
	1938	1946	1938	1946	1938	1946
Hamburg	5	5	11	13	21	11
Schleswig-Holstein	103	68	673	350	514	124
Niedersachsen-W.Ems (einschl. Bremen)	77	58	445	286	694	219
Nordrhein-Westfalen	25	27	129	114	197	102
Britische Zone	43	40	241	187	332	134
Bayern	46	36	529	410	342	166
Württemberg-Baden	23	21	227	217	174	113
Hessen	36	28	266	190	361	173
Amerikanische Zone	38	31	391	317	304	156

Länder	Auf 1000 Einwohner kommen					
	Schafe		Ziegen		Hühner	
	1938	1946	1938	1946	1938	1946
Hamburg	4	5	3	3	250	138
Schleswig-Holstein	114	65	9	4	2051	536
Niedersachsen-W.Ems (einschl. Bremen)	87	74	44	26	1988	577
Nordrhein-Westfalen	19	26	19	13	892	338
Britische Zone	42	44	23	15	1204	421
Bayern	79	66	38	23	1764	770
Württemberg-Baden	57	50	31	28	1103	567
Hessen	79	65	70	58	1201	583
Amerikanische Zone	74	62	44	32	1465	680

Dann zeigt sich u. a., daß die Rindviehhaltung vor dem Kriege in Schleswig-Holstein und Bayern, die Schweinehaltung dagegen in Niedersachsen und Schleswig-Holstein bei weitem am größten gewesen ist. Auch die Hühnerhaltung war in diesen 3 Ländern am

stärksten vertreten. Nach dem Kriege hat Schleswig-Holstein aber die führende Stellung in der Rindviehhaltung an Bayern abgegeben. Bayern weist nach dem Kriege auch die größte Hühnerhaltung unter allen Ländern auf. Niedersachsen hat zwar noch immer die größte Schweinehaltung, die Abnahme des Schweinebestandes ist aber hier ebenso wie in Schleswig-Holstein weit größer gewesen als in Bayern. Vergleicht man die beiden Zonen insgesamt, so zeigt sich, daß der Viehbestand in der britischen Zone bei allen Tierarten stärker abgenommen hat als in der amerikanischen Zone. Die Viehhaltung in der amerikanischen Zone ist infolgedessen, gemessen an der Bevölkerungsgröße, bei allen Tierarten (mit Ausnahme der Pferde) erheblich größer als in der britischen Zone.

Viehbestand in der brit. und amerik. Zone im Dez. 1938 u. 1946.
(in 1000 Stück)

Viehart	Britische Zone (einschl. Bremen)			Amerikanische Zone			Brit.-amerik. Zone		
	Stück		Zu- oder Abg. in v.H.	Stück		Zu- oder Abg. in v.H.	Stück		Zu- oder Abg. in v.H.
	1938	1946		1938	1946		1938	1946	
Pferde	871,7	907,9	+ 4,1	516,0	511,1	- 0,9	1387,7	1419,0	+ 2,3
Rindvieh	4902,5	4274,7	-12,8	5357,0	5247,8	- 2,0	10259,5	9522,5	- 7,2
Schweine	6750,9	3059,6	-54,7	x) 4160,8	2603,5	-37,4	10911,7	5663,1	-48,1
Schafe	864,2	1002,7	+16,0	1009,5	1037,6	+ 2,8	1873,7	2040,3	+ 8,9
Ziegen	474,1	350,3	-26,1	603,5	539,9	-10,5	1077,6	890,2	-17,4
Hühner	24501,2	9613,5	-60,8	20068,7	11350,6	-43,4	44569,9	20964,1	-53,0
Bienenstöcke	464,9	332,6	-28,5	.	.	.	.	.	.
Kaninchen	1663,9	3347,8	+101,2	.	.	.	.	.	.

x) Durchschnitt 1935/9

Die Gliederung der wichtigsten Schlachttiere: der Rinder, Schweine und Schafe nach dem Alter zeigt auf Grund der Junizählungen in beiden Zonen bei den Rindern und Schafen ungefähr die gleiche Entwicklung. Bei den Rindern ist die Zunahme des Jungviehs und die Abnahme der Ochsen, Färsen und Starcken bemerkenswert. Bei den Schweinen ist die Entwicklung in beiden Zonen dagegen in manchen Punkten recht verschieden gewesen. Hierbei ist vor allem von Bedeutung, daß die Zahl der Zuchtsauen sich in der amerikanischen Zone vermehrt, in der britischen Zone aber stark vermindert hat. Vor dem Kriege zählten die Länder der britischen Zone doppelt so viel Zuchtsauen wie die Länder der amerikanischen Zone; jetzt ist ihre Zahl aber etwas geringer als dort. Auch der Bestand an Ferkeln und Jungschweinen hat in der amerikanischen Zone im letzten Jahr etwas zugenommen, wogegen er in der britischen Zone etwas abgenommen hat. Im Vergleich zur Vorkriegszeit müßte aber der Bestand an Ferkeln und Jungschweinen im Vergleich zur Zahl der Zuchtsauen vor allem in der amerikanischen Zone weit größer sein. Die Ergebnisse der Junizählung lassen deshalb darauf schließen, daß offenbar in beiden Zonen, besonders aber in den süddeutschen Ländern, viele Ferkel und Jungschweine vorzeitig abgeschlachtet werden.

Hamburg in Zahlen

Herausgegeben vom Statistischen Landesamt
der Hansestadt Hamburg

Jahrgang 1947

Hamburg, den 8. Okt. 1947

Nr. 8

Die Zahlen sind
noch nicht freigegeben

Nur für den
Dienstgebrauch!

Die Hamburger Evakuierten. 1)

In der Bevölkerung wird häufig die Forderung erhoben, daß man den noch außerhalb Hamburgs wohnenden Hamburger Evakuierten die Möglichkeit bieten solle, nach Hamburg zurückzukehren, falls nötig, im Austausch gegen Ortsfremde, die seit Ausbruch des Krieges nach Hamburg zugewandert sind. Nur wenige dürften aber eine Vorstellung davon haben, wie groß die Zahl der Hamburger Evakuierten und wie ihre räumliche Verteilung nach dem gegenwärtigen Wohnsitz ist. Nach der großen Bombenkatastrophe im Juli 1943 waren etwa 700 000 Hamburger evakuiert oder geflüchtet. Ein Teil dieser Personen ist aber bereits während des Krieges wieder nach Hamburg zurückgekehrt. Man kann annehmen, daß bei Beendigung des Krieges noch mindestens 400 000 Hamburger außerhalb Hamburgs untergebracht waren. In den ersten Monaten nach Beendigung des Krieges ist aber eine große Zahl evakuierter Hamburger zurückgeströmt, vor allem aus dem Osten und dem Süden des Reichs. Genaue statistische Unterlagen liegen hierüber nicht vor. Erst die Volkszählung vom 29. Oktober 1946 bietet die Möglichkeit, festzustellen, wieviele Hamburger damals noch außerhalb Hamburgs wohnten, denn bei der Volkszählung mußte von jeder Person auch der Wohnsitz am 1. September 1939 angegeben werden. Auf Grund dieser Angaben sind am 29. Oktober 1946 in den übrigen Ländern der britischen Zone einschl. Bremen 211 758 Personen gezählt worden, die am 1. September 1939 in Hamburg gewohnt hatten; hiervon waren 90 882 Männer und 120 876 Frauen. Nicht alle Personen dieser Gruppe sind allerdings während des Krieges aus Hamburg evakuiert oder vor den Luftangriffen geflohen; ein Teil dieser Personen ist aus wirtschaftlichen oder anderen Gründen freiwillig von Hamburg fortgezogen und ein anderer Teil hat sich am Tag der Volkszählung nur vorübergehend außerhalb Hamburgs aufgehalten. Diese beiden Personengruppen fallen aber zahlenmäßig nur wenig ins Gewicht, so daß man annehmen kann, daß mindestens 200 000 Hamburger Ende Oktober 1946 noch außerhalb Hamburgs in den anderen Ländern der britischen Zone untergebracht waren. Leider ist die Zahl der evakuierten Hamburger für die anderen drei Zonen noch nicht festgestellt; diese Zahlen werden voraussichtlich erst in einigen Monaten vorliegen. An Hand verschiedener Unterlagen, insbesondere an Hand der Statistik der Flüchtlingsämter, kann aber die Zahl der evakuierten Hamburger für die amerikanische Zone für Oktober 1946 ziemlich zuverlässig geschätzt werden; sie hat danach wahrscheinlich 20 000 Personen betragen.

Anm. 1) Vorläufige Ergebnisse des Statistischen Amtes für die Britische Besatzungszone.

Für die Länder der russischen Zone liegen leider noch keine Zahlenangaben vor. Auf Grund verschiedener Berechnungen kann man aber annehmen, daß im Oktober 1946 in der russischen Zone wahrscheinlich noch mehr Hamburger Evakuierte gewohnt haben als in der US-Zone. Dagegen dürften in den Ländern der französischen Zone und im Gebiet östlich der Oder-Neiße nur sehr wenige Hamburger gewohnt haben. Die Gesamtzahl der Hamburger Evakuierten dürfte danach - wenn man darunter alle Personen versteht, die am 1. September 1939 in Hamburg gewohnt haben, bis zum Stichtag der Erhebung aber noch nicht nach Hamburg zurückgekehrt waren - im Oktober 1946 wohl noch 260 bis 270 000 Personen betragen haben; hiervon waren etwa 115 000 Männer und 155 000 Frauen. Seit Oktober 1946 sind wieder etwa 15 000 Personen nach Hamburg zurückgekehrt; genaue Zahlen liegen hierüber noch nicht vor; sie werden erst bekannt sein, wenn die im Juli 1947 abgegebenen Haushaltserklärungen statistisch ausgewertet sind.

Für die britische Zone ist aber nicht nur die Gesamtzahl der Hamburger Evakuierten ausgezählt, sondern auch ihre räumliche Verteilung auf die einzelnen Länder, Regierungsbezirke und Kreise.

Evakuierte Hamburger in der britischen Besatzungszone
einschl. Bremen

Uebers.1 (vorläufiges Ergebnis der Volkszählung von 1946)

Wohnsitz am 29.10.1946	Evakuierte Hamburger Zahl der Personen		
	überhaupt	davon	
		männl.	weibl.
Schleswig-Holstein	121 289	51 566	69 723
Niedersachsen	76 651	32 841	43 810
dar. Reg. Bez. Lüneburg	41 246	17 385	23 861
" " " Stade	15 849	6 790	9 059
Nordrhein-Westfalen	10 865	5 098	5 767
Bremen	2 953	1 377	1 576
Insgesamt	211 758	90 882	120 876

Wie die Übersicht 1 erkennen läßt, wohnt die Hauptmasse der Hamburger Evakuierten in Schleswig-Holstein, wo ihre Zahl allein 121 289 Personen ausmacht. Erst in weitem Abstand folgt Niedersachsen mit 76 651 Hamburgern. In Niedersachsen haben die Regierungsbezirke Lüneburg mit 41 246 und Stade mit 15 849 die meisten Hamburger aufgenommen. Die weitere Aufgliederung nach Kreisen (s. Übersicht 2) läßt erkennen, daß in den an Hamburg angrenzenden Kreisen Pinneberg, Stormarn, Lauenburg, Lüneburg, Harburg und Stade sowie in den an Pinneberg und Stormarn angrenzenden, verkehrsmäßig zu Hamburg besonders günstig gelegenen Kreisen Steinburg und Segeberg insgesamt über 104 000 Hamburger Evakuierte wohnen. Das beweist, daß nahezu die Hälfte aller evakuierten Hamburger in der näheren Umgebung Hamburgs Unterkunft gefunden hat. Diese Personen haben zwar ihre Wohnung in Hamburg verloren, sind aber wahrscheinlich überwiegend in Hamburg beschäftigt. Das be-

deutet aber, daß die wirtschaftliche Verbundenheit dieser an Hamburg grenzenden Kreise mit Hamburg durch die Aufnahme der Hamburger Evakuierten noch enger geworden ist als sie es vor dem schon war. Hierauf soll in einer späteren Untersuchung noch näher eingegangen werden.

Evakuierte Hamburger in Schleswig-Holstein
sowie in den Reg. Bezirken Lüneburg und Stade nach Kreisen
Uebers. 2 (vorläufiges Ergebnis der Volkszählung 1946)

Wohnsitz am 29.10.46	Evakuierte Hamburger Zahl der Personen			Wohnsitz am 29.10.46	Evakuierte Hamburger Zahl der Personen		
	überh.	davon			überh.	davon	
		männl.	weibl.			männl.	weibl.
Schleswig-Holstein	121 289	51 566	69 723	Reg. Bez. Lüneburg	41 246	17 385	23 861
davon Kreis:				davon Kreis:			
Stormarn	22 242	9 958	12 284	Harburg	18 390	7 753	10 637
Pinneberg	18 340	8 003	10 337	Uelzen	3 770	1 577	2 193
Lauenburg	14 284	6 079	8 205	Lüneburg-Land	3 756	1 622	2 134
Steinburg	9 166	3 645	5 521	Soltau	3 206	1 260	1 946
Segeberg	7 343	3 137	4 206	Lüneburg	2 464	1 020	1 444
Rendsburg	5 013	2 158	2 855	Celle-Land	2 059	877	1 182
Lübeck	4 774	2 119	2 655	Dannenberg	3 021	1 291	1 730
Eutin	4 773	1 860	2 913	Fallingb. ostel	2 040	833	1 207
Schleswig	4 668	1 833	2 835	Gifhorn	1 171	528	643
Süderdithmarschen	4 151	1 693	2 458	Celle-Stadt	809	361	448
Norderdithmarschen	3 241	1 316	1 925	Burgdorf	560	263	297
Oldenburg-H.	3 144	1 186	1 958				
Plön	2 944	1 214	1 730	Reg. Bez. Stade	15 849	6 790	9 059
Husum	2 940	1 223	1 717	davon Kreis:			
Kiel	2 549	1 176	1 373	Stade-Hann.	7 310	3 083	4 227
Südtondern	2 531	1 122	1 409	Land Hadeln	1 996	818	1 178
Flensburg	2 397	1 006	1 391	Rotenburg-Hann.	1 635	686	949
Flensburg-Land	2 009	847	1 162	Cuxhaven	1 563	745	818
Neumünster	1 820	802	1 018	Verden	1 164	475	689
Eckernförde	1 676	680	996	Bremervörde	1 126	504	622
Eiderstedt	1 284	509	775	Wesermünde	684	326	358
				Osterholz	371	153	218

Außer der Zahl und der räumlichen Verteilung der Hamburger Evakuierten ist auch ihre Zusammensetzung nach Alter, Familienstand und Berufstätigkeit von großer Bedeutung, wenn man die Möglichkeit ihrer Rückkehr nach Hamburg prüft. Hierüber liegen gegenwärtig noch keine Zahlen vor; es ist aber eine Sonderauszählung aus dem Material der Volkszählung geplant, die auch hierüber Auskunft geben wird.

Dr. I.

Die Zahlen sind
noch nicht freigegeben

Nur für den
Dienstgebrauch!

Die Herkunft der Zugewanderten in Hamburg
nach dem Wohnsitz am 1. September 1939.

(Endgültige Ergebnisse der Volkszählung vom 29. Oktober 1946)

Schon im Heft 3 dieser Zeitschrift sind vorläufige Zahlen über die Herkunft der seit dem 1.9.1939 zugewanderten Bevölkerung mitgeteilt worden. Die nunmehr vorliegenden endgültigen Ergebnisse sind etwas geringer als die vorläufigen, auf Grund einer Teilzählung errechneten Zahlen. Die Zahl der Personen, die vor dem 1. September 1939 außerhalb Hamburgs wohnten, beträgt 130 838; hiervon sind 90 404 Personen Flüchtlinge oder Vertriebene aus den Ostgebieten oder dem Ausland. Die räumliche Verteilung dieser Personen geht aus der Übersicht hervor. Sie läßt erkennen, daß die meisten der aus dem Ausland Zugewanderten aus dem östlichen Europa stammt, insbesondere aus Danzig, Polen, der Tschechoslowakei und der Sowjetunion. Bei den aus der Sowjetunion Geflüchteten oder Vertriebenen handelt es sich wahrscheinlich vor allem um Deutsche aus den baltischen Ländern; leider ist diese Personengruppe nicht besonders ausgezählt.

Außer der Herkunft liegt jetzt auch die Gliederung nach dem Geschlecht vor. Sie läßt erkennen, daß sich der starke Frauenüberschuß der Gesamtbevölkerung fast ausschließlich auf die Stammbevölkerung beschränkt. Bei den Zugewanderten ist meistens der Anteil der Männer höher als der der Frauen.

Der Anteil der Frauen überwiegt nur bei den Personen, die aus den Westzonen Deutschlands zugewandert sind, ferner bei den Flüchtlingen und Vertriebenen aus Polen, der Sowjetunion, Österreich, Ungarn und aus dem nichteuropäischen Ausland. Der Anteil der Geschlechter bei den wichtigsten Gruppen geht aus folgender Zusammenstellung hervor:

Auf 100 Männer kamen Frauen

bei der Gesamtbevölkerung Hamburgs	119	Frauen
bei der hamburgischen Stammbevölkerung	122	"
bei den seit 1.9.39 Zugewanderten	96	"
bei den Zugewanderten aus den Westzonen	106	"
bei den Zugewanderten a. d. Sowjetzone u. Berlin	95	"
bei den Zugewanderten a. d. Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße	90	"
bei den Zugewanderten aus dem Ausland	93	"
davon: aus dem östl. Europa	98	"
aus den Balkanländern	65	"
aus dem übrigen Europa	99	"
aus dem nichteuropäischen Ausland	68	"
bei den Zugewanderten ohne Angabe der Herkunft	64	"

Die Bevölkerung der Hansestadt Hamburg
nach dem Wohnsitz am 1.9.1939
(endgültige Ergebnisse)

Länder	Zahl der Personen (ortsanw. Bev.)					
	zusammen		männl.		weibl.	
	überh.	v.H. d.B.	überh.	v.H. d.B.	überh.	v.H. d.B.
Ortsanw. Bevölkerung am 29.10.1946	1 406 158	100	641 752	45,64	764 406	54,36
davon wohnten am 1.9.39						
in Hamburg	1 275 320	90,70	575 010	40,90	700 310	49,80
in der übrigen brit. Zone	32 755	2,33	15 881	1,13	16 874	1,20
in der amerik. Zone	4 421	0,31	2 115	0,15	2 306	0,16
in der franz. Zone	1 658	0,12	849	0,06	809	0,06
in der sowjet. Zone	18 303	1,30	9 383	0,66	8 920	0,64
in Berlin	14 149	1,01	7 245	0,51	6 904	0,50
in den ehem. dt. Gebieten						
östl. d. Oder u. Neisse ..	40 885	2,91	21 473	1,53	19 412	1,38
davon: Ostpreussen	15 860	1,13	8 390	0,60	7 470	0,53
Pommern östl. d. Oder	12 964	0,92	6 704	0,48	6 260	0,44
Brandenburg östl. Oder/Neisse	1 515	0,11	764	0,05	751	0,06
Schlesien östl. d. Neisse	10 546	0,75	5 615	0,40	4 931	0,35
im Ausland	17 067	1,21	8 822	0,63	8 245	0,58
davon: Danzig	4 006	0,28	2 060	0,15	1 946	0,13
Polen	2 570	0,18	1 240	0,09	1 330	0,09
Tschechoslowakei	2 340	0,17	1 363	0,10	977	0,07
Sowjetunion u. Balt. Länder	2 175	0,15	965	0,07	1 210	0,08
Nichteuropäische Länder	1 384	0,10	825	0,06	559	0,04
Oesterreich	1 278	0,09	608	0,04	670	0,05
Niederlande	768	0,06	388	0,03	380	0,03
Rumänien	321	0,02	204	0,01	117	0,01
Frankreich u. Monaco	299	0,02	164	0,01	135	0,01
Belgien	285	0,02	148	0,01	137	0,01
Jugoslawien	263	0,02	158	0,01	105	0,01
Dänemark u. Island	226	0,02	128	0,01	98	0,01
Ungarn	223	0,02	110	0,01	113	0,01
Italien, St. Marino, Vatikanst.	155	0,01	97	0,00	58	0,00
Schweiz u. Liechtenstein	108	0,01	56	0,00	52	0,00
Luxemburg	14	0,00	6	0,00	8	0,00
Andere europäische Länder	652	0,04	302	0,02	350	0,02
Ohne Angabe des Herkunftsgebietes ..	1 600	0,11	974	0,07	626	0,04
Demnach waren seit dem 1.9.1939						
zugewandert überhaupt	130 838	9,30	66 742	4,75	64 096	4,55
davon:						
aus den Westzonen	38 834	2,76	18 845	1,34	19 989	1,42
aus d. Sowjet-Zone u. Berlin (Flüchtl.)	32 452	2,31	16 628	1,18	15 824	1,13
aus d. Reichsgeb. östl. O/N. (Vertrieb.)	40 885	2,91	21 473	1,53	19 412	1,38
aus dem Ausland (Vertriebene)	17 067	1,21	8 822	0,63	8 245	0,58
davon: aus d. östl. Europa 1)	12 592	0,85	6 346	0,43	6 246	0,42
aus d. Balkanländern 2)	712	0,05	432	0,03	280	0,02
aus d. übr. Europa 3)	3 051	0,21	1 521	0,11	1 510	0,10
aus d. nichteurop. Ländern	1 384	0,10	825	0,06	559	0,04
Ohne Angabe des Herkunftsgebietes	1 600	0,11	974	0,07	626	0,04

- 1) Oestl. Europa = Oesterreich, Polen, Sowjetunion, Tschechoslowakei, Ungarn, Danzig.
- 2) Balkan = Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, Türkei, Griechenland.
- 3) Uebrig. Europa = Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande, Schweiz, Spanien, England, Norwegen, Schweden, Finnland, sonstiges Europa.

Eine weitere wichtige Ergänzung der Auszählung nach der Herkunft wäre die Gliederung nach dem Alter, Familienstand und nach dem Beruf, da hiervon abhängt, ob und in welchem Maße die Zugewanderten eine wirtschaftliche Stärkung oder Belastung darstellen. Leider liegen hierüber gegenwärtig noch keine Zahlen vor. Es ist aber eine Sonderauszählung geplant, die auch hierüber Auskunft geben wird.

Dr. I.

Hamburg in Zahlen

Herausgegeben vom Statistischen Landesamt
der Hansestadt Hamburg

Jahrgang 1947

Hamburg, den 18. Okt. 1947

Nr. 9

Viehauftrieb, Schlachtungen und Fleischanfall in Hamburg vor und nach dem Kriege. 1)

Die Versorgung Hamburgs mit Fleisch war infolge der Nähe viehreicher Landgebiete vor dem Kriege sehr gut. Da die reichlichen Zufuhren den Bedarf der Hamburger Bevölkerung überstiegen, entwickelte sich der Viehmarkt in Hamburg zu einem wichtigen Umschlagsplatz für Vieh, von dem besonders das Ruhrgebiet weitgehend mitversorgt wurde.

1. Auftrieb 1) und Schlachtungen von Schlachtvieh im 1. Halbjahr 1938, 1946 und 1947

Vieharten	Gesamtauftrieb im 1. Halbjahr			Schlachtungen 5) (einschl. Haußschlachtungen) im 1. Halbjahr		
	1938	1946	1947	1938	1946	1947
Rinder	38 857	38 949 2)	44 229 3)	40 370	13 626	8960
Schweine	289 439	5 108 4)	6 038	278 397	7 587	9737
Kälber	38 792	4 092	3 805	40 792	8 605	7513
Schäfe 6)	36 713	175	198	37 195	487	457

- 1) einschl. der dem Schlachthof unmittelbar zugeführten Tiere. -
- 2) davon an die Vorrats- und Einfuhrstelle für Vieh und Fleisch
24 189 Rinder abgegeben. -
- 3) davon an die Vorrats- und Einfuhrstelle für Vieh und Fleisch
34 804 Rinder abgegeben. -
- 4) davon an die Vorrats- und Einfuhrstelle für Vieh und Fleisch
1151 Schweine abgegeben. -
- 5) ohne die für die Vorratsstelle geschlachteten Tiere. -
- 6) einschl. einiger Ziegen.

Die wichtigste Grundlage der Fleischversorgung Hamburgs vor dem Kriege bildete die Belieferung mit Schweinen. Der Anteil des Schweinefleisches hat z. B. im ersten Halbjahr 1938 mehr als die Hälfte des gesamten Fleischanfalls aus Schlachtungen und Zufuhren betragen. Schon während des Krieges aber hat das Schweinefleisch diesen Vorrang in der Versorgung der Hamburger Bevölkerung verloren. Weitaus der größte Teil des Fleischanfalls

Anm. 1) auf Grund der Berichte des Schlachthofs und Viehmarkts; die nachfolgenden Zahlen gehen den Umfang der Versorgung Hamburgs nicht genau wieder, da ein Teil der auf dem Hamburger Schlachthof geschlachteten Tiere auch für die Versorgung der Nachbargebiete dient.

besteht nunmehr aus Rindfleisch. Der Auftrieb von Rindern hat sich gegenüber der Vorkriegszeit nicht vermindert, sondern etwas erhöht. Hiervon steht aber nur ein kleiner Teil für die Versorgung Hamburgs zur Verfügung. Weit größer ist die Zahl der Rinder, die von der Vorrats- und Einfuhrstelle für Vieh und Fleisch für die Versorgung anderer Gebietsteile oder für die Vorratswirtschaft herausgezogen werden, desgleichen die Zahl der Rinder, die für die Besatzungsmacht aufgetrieben und geschlachtet werden. Allerdings erhält auch Hamburg einen Teil der von der Reichstierstelle herausgezogenen Mengen bei Bedarf zugeteilt; diese Fleischmengen sind in der nachstehenden Übersicht in der Zufuhr von Fleisch mitenthalten. Bemerkenswert ist noch, daß für die Versorgung mit Schweinefleisch im Gebiet der Hansestadt Hamburg gegenwärtig auch die Haus-schlachtungen eine große Rolle spielen. Im ersten Halbjahr 1946 entfielen 20 v. H. des Gesamtanfalls an Schweinefleisch auf die Hausschlachtungen, im ersten Halbjahr 1947 sogar fast 30 v.H.

Der Fleischanfall aus Schlachtungen hat stärker abgenommen als die Zahl der Schlachtungen (ohne die an die Vorratsstelle abgegebenen Tiere).

Die Abnahme hat im 1. Halbjahr 1947 gegenüber 1938 betragen

	für die Schlachtungen	für den Fleischanfall aus Schlachtungen
bei den Rindern	77,8 v.H.	85,3 v.H.
bei den Schweinen	96,5 v.H.	97,5 v.H.
bei den Kälbern	81,6 v.H.	90,9 v.H.
bei den Schafen	98,8 v.H.	99,1 v.H.

Dieser Umstand ist auf die Abnahme des durchschnittlichen Lebendgewichts zurückzuführen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß bei geringerem Lebendgewicht im allgemeinen auch die relative Schlachtausbeute pro Tier sinkt. Das durchschnittliche Lebendgewicht der Rinder ist im 1. Halbjahr 1947 um fast 30 v.H. geringer gewesen als im gleichen Zeitraum des Jahres 1938; für die Kälber ergibt sich eine Abnahme um 20 v.H., für die Schweine eine Abnahme von 35 v. H. und für Schafe eine Abnahme von 25 v. H. Die relative Schlachtausbeute ist aber nur bei den Rindern und Kälbern stark gesunken; bei den Schweinen und Schafen ist sie nahezu unverändert geblieben.

Der Gesamtfleischanfall aus Schlachtungen und Zufuhren, wie er in der Übersicht 2. angegeben ist, hat, wenn man das Fleisch aller Tierarten zusammen rechnet, im ersten Halbjahr 1938 46 879 000 kg, dagegen im ersten Halbjahr 1947 nur noch 7 018 000 kg betragen. Das bedeutet eine Abnahme von 85 v.H. Die Verschlechterung der Versorgung mit Fleisch spiegelt sich aber nicht allein in dieser außerordentlich großen Abnahme des Fleischanfalls wieder; sie wird vielmehr noch durch eine starke Verschlechterung der Qualität des Fleisches außerordentlich verschärft. Diese hängt weitgehend mit der Abnahme des Lebendgewichts der Tiere zusammen. Jedes auf den Viehmarkt aufgetriebene Tier wird von einer Kommission in eine Schlachtwertklasse eingestuft. Rinder und Kälber werden nach 5 Klassen, Schafe nach 4 Klassen, Schweine dagegen nach 11 Schlachtwertklassen bewertet. 1938 gehörten mehr als 41 v. H. aller ange-

2. Fleischanfall
im 1. Halbjahr 1938, 1946 und 1947

Vieharten	Fleischanfall aus Schlachtungen 1) in 1000 kg im 1. Halbjahr			Zuführen an Fleisch in 1000 kg im 1. Halbjahr			Gesamtflleischanfall in 1000 kg im 1. Halbjahr		
	1938	1946	1947	1938	1946	1947	1938	1946	1947
Rinder	10 422	2409	1533	4653	3403	4017	15 075	5812	5550 4)
Schweine	25 957	626 2)	640 3)	1848	719	92	27 805	1345 2)	732 3)
Kälber	2 286	213	207	681	901	482	2 967	1114	690
Hammel	887	8	8	145	35	38	1 032	43	46
insgesamt	39 552	3256	2388	7327	5058	4629	46 879	8314	7018

1) ohne die an die Vorrats- und Einfuhrstelle für Vieh und Fleisch abgegebenen Tiere.-

2) davon aus Hausschlachtungen 278 000 kg.-

3) davon aus Hausschlachtungen 215 000 kg.-

4) dazu kommen Fleisch- und Wurstkonserven 425 000 kg.

lieferten Rinder der besten Sorte *) an, 1947 dagegen nur noch 4 v. H. Der Anteil der schlechtesten Wertklasse ist bei den Rindern dagegen von 6 v. H. auf über 50 v. H. gestiegen. Bei den Schweinen hat die Qualitätsverschlechterung eine Verlagerung des Schwergewichts von den besten zu den mittleren Qualitäten hervorgerufen. Am schärfsten prägt sich die Verminderung der Qualität aber bei den Kälbern aus, von denen im Jahre 1938 fast 41 v. H. zur besten Qualität *) und nur 24 v. H. zur schlechtesten Qualität gehörten. Dagegen konnten in den Jahren 1946 und 1947 fast überhaupt keine Kälber mehr der besten Qualität zugeordnet werden; vielmehr gehörten rd. 90 v. H. der schlechtesten Schlachtwertklasse an. Bei den Schafen gehörten 1938 rd. 53 v.H. aller aufgetriebenen Schafe zur Klasse A; 1947 stellt dagegen die Gruppe C mit 55 v. H. das größte Kontingent.

*) Schlachtwertklasse A (einschl. Doppellender)

3. Lebendgewichte und Schlachtausbeute
der Schlachttiere
im 1. Halbjahr 1938, 1946 und 1947

Vieharten	Durchschnittliches Lebendgewicht in kg im 1. Halbjahr			Durchschnittliche Schlachtausbeute in v. H. im 1. Halbjahr		
	1938	1946	1947	1938	1946	1947
Rinder	474	370	334	53	48	47
Schweine	117	107	76	80	79	79
Kälber	60	41	48	63	60	57
Schafe	48	35	36	49	47	49

4. Anteil der einzelnen Schlachtwertklassen
an der Gesamtzahl der geschlachteten Rinder, Kälber und Schafe
im 1. Halbjahr 1938, 1946 und 1947

Schlachtwert- klassen	v.H. der geschlachteten Tiere entfielen auf die nebenstehenden Schlachtwertklassen im 1. Halbjahr								
	Rinder			Kälber			Schafe		
	1938	1946	1947	1938	1946	1947	1938	1946	1947
Doppellender	1,1	0,3	-	1,0	.	.	.	.	.
A	40,5	24,6	3,9	39,8	-	-	52,7	44,3	25,8
B	28,3	20,2	8,2	20,5	0,8	1,1	27,3	21,3	17,7
C	24,0	36,8	37,4	15,2	8,5	9,2	17,6	34,3	55,0
D	6,1	18,1	50,5	23,5	90,7	89,7	2,4	0,1	1,5
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

5. Anteil der einzelnen Schlachtwertklassen
an der Gesamtzahl der geschlachteten Schweine
im 1. Halbjahr 1938, 1946 und 1947

Schlachtwert- klassen	v. H. der geschlachteten Schweine entfielen auf die nebenstehenden Schlachtwertklassen im 1. Halbjahr		
	1938	1946	1947
a	11,5	3,6	0,7
b 1	13,9	3,9	1,3
b 2	26,3	8,2	2,9
c	35,9	25,1	13,2
d	7,8	32,3	26,3
e	1,9	16,0	22,1
f	0,4	4,5	22,2
g 1	2,0	2,0	3,6
g 2	0,1	2,3	5,4
h	0,1	1,5	1,6
i	0,1	0,6	0,7
insgesamt	100,0	100,0	100,0

Hamburg in Zahlen

Herausgegeben vom Statistischen Landesamt
der Hansestadt Hamburg

Jahrgang 1947

Hamburg, den 30. Okt. 1947

Nr. 10

Mengen, Kaloriengehalt und Kosten
der von Hamburger Haushaltungen verbrauchten
Nahrungs- und Genußmittel
1937 und 1947.

Die jahrelange Gewöhnung an die Rationierung der Lebensmittel und die allmähliche Senkung der Zuteilungen haben zur Folge gehabt, daß der Abstand der gegenwärtigen Zuteilungen von dem durchschnittlichen Verbrauch in der Vorkriegszeit nur von wenigen Menschen richtig empfunden und beurteilt wird. Die Urteilsfähigkeit wird auch noch dadurch getrübt, daß der Verbrauch an Nahrungsmitteln vor dem Kriege von Person zu Person und Haushalt zu Haushalt sehr verschieden war, wogegen jetzt die Verbrauchsunterschiede durch die Zuteilungen weitgehend aufgehoben sind. Einen zuverlässigen Maßstab für die allgemeine Verschlechterung der Ernährung bietet ein Vergleich des durchschnittlichen Verbrauchs in Arbeiterhaushaltungen, wie er auf Grund von Haushaltsbüchern zahlreicher Haushaltungen im Jahre 1937 errechnet worden ist, mit den gegenwärtigen Zuteilungen. Im folgenden wird der Verbrauch einer sogenannten Vollperson aus dem Jahre 1937 mit der Zuteilung für einen Normalverbraucher in der 104. Zuteilungsperiode (Juli/August 1947) verglichen. Bei der Bearbeitung der Haushaltsrechnungen von 1937 wurde die Zahl der Haushaltsmitglieder der verschiedenen Haushaltungen auf Vollpersonen umgerechnet, um den Verbrauch verschieden zusammengesetzter Haushaltungen vergleichen zu können. Dabei galt als Vollperson eine männliche Person im Alter von 15 Jahren und darüber; weibliche Personen und Kinder werden entsprechend ihres Verbrauchs an Nahrungsmitteln geringer bewertet, und zwar weibliche Personen von 15 Jahren und darüber als 0,9 Vollperson, Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren als 0,75 Vollperson und Kinder im Alter von unter 10 Jahren als 0,5 Vollperson.

1. Die Mengen der Nahrungsmittel

Nahrungsmittel	Tägl. Mengen in g		Zu-(+) oder Abnahme(-) der Mengen von 1937 bis 1947	
	je Voll- person im Durchschn. 1937	je Normal- verbraucher i. d. 104. Zut.Periode	Überh.	v. H.
			g	
1 ✓ Bröt	345,5	321,4 ^{370,0}	- 24,1	- 7,0
2 ✓ Nahrungsmittel und Mehl	35,3	45,5 ^{76,4}	+ 10,2	+ 28,9
3 ✓ Hülsenfrüchte und Reis	14,2	- ^{12,4}	- 14,2	- 100,0
4 ✓ Kartoffeln	461,1	285,7 ^{501,8}	- 175,4	- 38,0
5 ✓ Gemüse, frisch	133,6	107,1 ^{133,2}	- 26,5	- 19,8
6 ✓ Gemüsekonserven	11,0	- ^{17,1}	- 11,0	- 100,0
7 ✓ Obst, frisch + <i>Ladfrüchte</i>	37,2	8,9 ^{104,4}	- 28,3	- 76,1
8 ✓ Obst, getr., Obst- konserven	22,2	- ^{8,4}	- 22,2	- 100,0
9 ✓ Marmelade, Sirup, Kunsthonig	11,5	16,1 ^{1)10,6}	+ 4,6	+ 40,0
10 ✓ Zucker	41,6	8,9 ^{1)57,9}	- 32,7	- 78,6
11 ✓ Kaffee-Ersatz	7,4	4,5 ^{3,6}	- 2,9	- 39,2
12 ✓ Bohnenkaffee, Tee, Kakao und Süßigkeiten	13,7	- ^{1,3}	- 13,7	- 100,0
13 ✓ Fette	70,1	5,4 ^{64,7}	- 64,7	- 92,3
14 ✓ Käse	12,3	4,5 ^{16,4}	- 7,8	- 63,4
15 ✓ Milch	321,3	110,7 ^{318,2}	- 210,6	- 65,5
16 ✓ Eier	18,0	0,2 ^{21,2}	- 17,8	- 98,9
17 ✓ Fleisch	73,4	7,1 ^{2)58,7}	- 66,3	- 90,3
18 ✓ Wurstwaren	46,6	3,6 ^{2)23,1}	- 43,0	- 92,3
19 ✓ Fische	30,7	17,9 ^{37,4}	- 12,8	- 41,7
20 ✓ Gewürze, Suppenpräparate	10,6	0,1 -	- 10,5	- 99,1

1) Hierbei ist angenommen worden, dass von der Zuteilungsmenge an Zucker 450 g für Marmelade und nur 250 g für Zucker verwendet worden sind.

2) Es ist angenommen, dass die Fleischmarken zu 2/3 für Fleisch und zu 1/3 für Wurstwaren eingelöst werden.

Die Mengen an Nahrungsmitteln, die durchschnittlich von den im Jahre 1937 untersuchten, zumeist minderbemittelten Haushaltungen täglich je Vollperson verbraucht worden sind, wurden in vorstehender Übersicht den Mengen gegenübergestellt, die auf Grund der Zuteilungen in der 104. Zuteilungsperiode dem über 20 Jahre alten Normalverbraucher zur Verfügung standen. Die Zahlen lassen erkennen, daß der Verbrauch um 44,8 v. H. abgenommen hat, und daß die Verbrauchsmengen gerade derjenigen Nahrungsmittel, auf die sich die deutsche Ernährung zur Hauptsache stützte, erschreckend zurückgegangen sind. Hierzu gehören die hochwertigen Nahrungsmittel wie Fette, Fleisch, Wurstwaren, Eier, Zucker, Hülsenfrüchte, Reis sowie Obst, frisch und getrocknet. Aber auch der Verbrauch an Milch, Käse und Fischen weist einen außerordentlichen Rückgang auf. Sogar die zugeteilte Kartoffelmenge liegt unter dem Friedensverbrauch, während die jahreszeitlich stark schwankende Gemüse-zuteilung in der 104. Zutei-

lungsperiode um 20 v. H. niedriger lag. Am wenigsten ist der Verbrauch an Brot zurückgegangen, auf das der Verbraucher neben Kartoffeln und Nahrungsmitteln gegenwärtig zur Hauptsache angewiesen ist. Eine Zunahme gegenüber 1937 weist die Warengruppe Marmelade, Sirup und Kunsthonig auf. Bei der geringen Versorgung mit anderen Brotaufstrichmitteln spielt ja der Zukauf von Marmelade und Kunsthonig gegenwärtig eine größere Rolle als vor dem Kriege. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die Versorgung mit Marmelade und Kunsthonig eng mit der Zuteilung von Zucker gekoppelt ist. Es steht weitgehend in Belieben des Verbrauchers, ob er für die Zuckerabschnitte Zucker, Marmelade oder Kunsthonig kaufen will. Auch Nahrungsmittel, einschl. Mehl, sind im Verbrauch gestiegen. Rechnet man aber für 1937 Nahrungsmittel, Mehl, Hülsenfrüchte und Reis zusammen und stellt sie den Nahrungsmittelmengen der 104. Periode gegenüber, so ergibt sich ein Mengenrückgang von 19,4 v. H.

2. Der Nährwertgehalt der Nahrungsmittel

Nahrungsmittel	Tägl. Kalorienmenge		Zu-(+) oder Abnahme(-) der Kalorienmenge von 1937 bis 1947	
	je Vollperson im Durchschn. 1937	je Normalverbraucher i. d. 104. Zut.Periode	überh.	v. H.
Brot	846,0	787,1 ^{957,0}	- 58,9	- 7,0
Nahrungsmittel und Mehl	126,1	160,1 ^{273,2}	+ 34,0	+ 27,0
Hülsenfrüchte und Reis	48,4	- ^{42,6}	- 48,4	- 100,0
Kartoffeln	364,3	225,7 ^{396,4}	- 138,6	- 38,0
Gemüse, frisch	35,7	26,8 ^{37,2}	- 8,9	- 24,9
Gemüsekonserven	3,0	- ^{4,9}	- 3,0	- 100,0
Obst, frisch	21,3	5,2 ^{60,1}	- 16,1	- 75,6
Obst, getr., Obstkonserven	20,1	- ^{24,0}	- 20,1	- 100,0
Marmelade, Sirup, Kunsthonig	32,8	44,4 ^{1)30,1}	+ 11,6	+ 35,4
Zucker	170,1	36,4 ^{1)236,7}	- 133,7	- 78,6
Kaffee-Ersatz	-	-	-	-
Bohnenkaffee, Tee, Kakao und Süßigkeiten	26,9	- ^{42,2}	- 26,9	- 100,0
Fette	564,8	42,4 ^{508,0}	- 522,4	- 92,5
Käse	28,0	10,3 ^{46,6}	- 17,7	- 63,2
Milch	216,8	41,0 ^{207,3}	- 175,8	- 81,1
Eier	10,8	0,02 ^{37,8}	- 10,78	- 99,8
Fleisch	136,0	14,1 ^{1)122,6}	- 121,9	- 89,6
Wurstwaren	188,1	13,6 ^{1)73,9}	- 174,5	- 92,8
Fische	22,1	12,9 ^{40,3}	- 9,2	- 41,6
Gewürze, Suppenpräparate	1,7	-	- 1,7	- 100,0
Zusammen	2863,0	1420,0 ^{3144,9}	-1443,0	- 50,4

1) Siehe Anmerkung 1 und 2 zu Uebersicht 1.

Besser noch als aus einem Vergleich der Mengen läßt sich an einem Vergleich des Nährwertgehalts die Verschlechter-

rung der Ernährungslage ablesen. Nach übereinstimmender Ansicht der Ernährungsphysiologen ist für eine erwachsene männliche Person bei mittelschwerer Arbeit eine tägliche Menge von rund 3000 Kalorien erforderlich. Das Ergebnis der Wirtschaftsrechnungen von 1937 kommt dieser Forderung mit 2863 Kalorien sehr nahe, zumal hierin auch leichte Arbeit inbegriffen ist. Ein Blick auf die Zahlen von 1947 zeigt, daß die in der 104. Periode verteilten Nahrungsmittel mit 1420 Kalorien nicht einmal die Hälfte des Nährwerts von 1937 enthielten. Hinzukommt der Übergang von der freien Auswahl zur Zwangszuteilung. Denn Kalorie ist nicht gleich Kalorie; man kann z. B. nicht unbegrenzt Fleisch, Fett und Milch durch Brot, Kartoffeln und Nahrungsmittel ersetzen. Wie aus der Übersicht 2 zu entnehmen ist, fallen heute die Kalorien zu 82,6 v. H. aus Brot, Kartoffeln und Nahrungsmitteln an, während Fleisch, Fett, Milch und Zucker nur mit 10,4 v. H. beteiligt waren. Dagegen betrug 1937 der Anteil der erstgenannten Gruppe, einschließlich Hülsenfrüchte und Reis, nur 48,4 v. H., der letztgenannten hochwertigen jedoch 44,6 v. H. des gesamten Kaloriengehalts. Der Kalorienanteil von Fett allein ist von 19,7 auf 3,0 v. H. und der von Fleisch und Fleischwaren von 11,3 auf 2,0 v. H. gefallen. Um Ersatz dieser Ausfälle wird in jeder Haushaltung mit Anspannung aller Mittel erbittert gekämpft. Hierin liegt die Tragik des deutschen sogenannten "Normalverbrauchers"; denn mit diesen Mengen kann man auf die Dauer nicht leben, geschweige denn 8 Stunden täglich geistig oder körperlich intensiv arbeiten. Im übrigen sind beim Vergleich des Nährwerts außerdem die bei vielen Waren eingetretenen starken Qualitätsverschlechterungen zu beachten, die zahlenmäßig nicht voll in Erscheinung treten.

3. Die Kosten der Nahrungsmittel

Nahrungsmittel	Tägl. Ausgaben in Rpf		Zu-(+) oder Abnahme(-) der Ausgaben von 1937 bis 1947	
	je Vollperson im Durchschn. 1937	je Normalverbraucher i. d. 104. Zut. Periode	Überh. Rpf	v. H.
Brot	14,8	14,7	- 0,1	- 0,7
Nahrungsmittel und Mehl	2,2	2,5	+ 0,3	+ 13,6
Hülsenfrüchte und Reis	0,9	-	- 0,9	- 100,0
Kartoffeln	4,4	6,3	+ 1,9	+ 43,2
Gemüse, frisch	4,1	4,7	+ 0,6	+ 14,6
Gemüsekonserven	0,6	-	- 0,6	- 100,0
Obst, frisch	1,8	0,5	- 1,3	- 72,2
Obst, getr., Obstkonserven	1,4	-	- 1,4	- 100,0
Marmelade, Sirup, Kunsthonig	0,9	2,7	+ 1,8	+ 200,0
Zucker	3,2	0,9	- 2,3	- 71,9
Kaffee-Ersatz	1,3	0,4	- 0,9	- 69,2
Bohnenkaffee, Tee, Kakao und Süßigkeiten	4,6	-	- 4,6	- 100,0
Fette	15,0	1,9	- 13,1	- 87,3
Käse	2,6	1,1	- 1,5	- 57,7
Milch	8,0	1,5	- 6,5	- 81,2
Eier	3,5	0,5	- 3,0	- 85,7
Fleisch	12,1	1,6	- 10,5	- 86,8
Wurstwaren	11,9	1,1	- 10,8	- 90,8
Fische	2,0	2,0	-	-
Gewürze, Suppenpräparate	1,8	0,1	- 1,7	- 92,8
Zusammen	96,6	42,5	- 54,1	- 56,0

1) Siehe Anmerkung 1 und 2 zu Übersicht 1.

Rechnet man die Ausgaben je Vollperson auf einen Tag um, so sind 1937 täglich für Nahrungsmittel 96,6 *Rpf* ausgegeben worden, wogegen in der 104. Zuteilungsperiode wegen der geringen Zuteilungen nur 42,5 *Rpf* aufzuwenden waren. Der mit dem Einkommen besser zu vergleichende Vierwochenbetrag wäre demnach von 27,05 *RM* auf 11,90 *RM* gefallen. Daß der geringe gegenwärtige Betrag in der Regel nur einen Bruchteil der Ausgaben für Nahrungsmittel darstellt, wird weiter unten erläutert. Hier sei nur erwähnt, daß sich das Verhältnis gegenüber 1937 allein schon durch Einbeziehung der einzigen gegenwärtig erreichbaren Genußmittel, nämlich der Rauchwaren, wesentlich ändert, wie nachstehende Übersicht zeigt:

Rauchwaren	je Haushaltung in 4 Wochen			
	1937		1947	
	Menge	<i>RM</i>	Menge	<i>RM</i>
Zigarren, Stck	8,7	0,73	2,7	1,35
Zigaretten, "	62,3	1,89	26,7	4,81
Tabak, g	115,4	1,34	8,3	0,58
Zusammen	.	3,96	.	6,74

Zur Erläuterung ist zunächst zu sagen, daß es sich 1937 um die tatsächlichen durchschnittlichen Mengen und Ausgaben nach den Anschreibungen der beteiligten Haushaltungen handelt, während 1947 eine Männer- und eine Frauen-Raucherkarte berücksichtigt wurden. Die für 6 Wochen geltenden Mengen der Männer-Raucherkarte sind auf 4 Wochen umgerechnet und entsprechend den Zuteilungsvorschriften auf die verschiedenen Rauchwaren verteilt worden. Diesen Mengen sind die für 4 Wochen auf die Frauen-Raucherkarte entfallenden Zigaretten hinzugerechnet. Die Ausgaben sind nach den ermittelten Durchschnittspreisen von 50 *Rpf* für 1 Zigarre, 18 *Rpf* für 1 Zigarette und 3,50 *RM* für 50 g Tabak errechnet worden. Die Gegenüberstellung ergibt, daß 1937 der Anteil der Rauchwaren an den Gesamtausgaben für Nahrungsmittel und Rauchwaren (31,01 *RM*) 12,8 v. H. betrug, während sich der Anteil an den entsprechenden Ausgaben für 1947 (18,64 *RM*) trotz wesentlich geringerer Mengen auf 36,2 v. H. stellt. Würden heute die Mengen gekauft werden können, die in der Übersicht für 1937 nachgewiesen sind, so müßten bei den gegenwärtigen hohen Verkaufspreisen in 4 Wochen 23,64 *RM* aufgewendet werden, also rd. das Sechsfache der Ausgaben von 1937. Wenn man jedoch die Schwarzmarktpreise zugrundelegt, und zwar für eine Zigarre 10 *RM*, eine deutsche Zigarette 3 *RM* und 50 g Tabak 70 *RM*, so würden zu den Ausgaben für die verteilten Mengen in Höhe von 6,74 *RM* zusätzlich 317 *RM* aufzuwenden sein. Zu den erhöhten Preisen kommt noch die starke Qualitätsverschlechterung der Rauchwaren.

Die Ausgaben für alkoholische Getränke sind gegenwärtig nicht feststellbar, da diese Genußmittel nur auf dem Schwarzen Markt zu haben sind. Auch unter Beschränkung auf Bier ist ein Vergleich mit 1937 wertlos, da das Bier 1937 11 - 13 % Stamm-

würzegehalt und einen beachtenswerten Nährwert von rd. 200 Kalorien auf 1 Liter hatte. Heute dagegen handelt es sich um Molkenbier, das ohne Malz hergestellt wird und fast gar keinen Nährwert enthält. Trotzdem ist der unter Berücksichtigung aller Gläsergrößen berechnete Durchschnittspreis für 1 Liter von 0,80 RM in Jahre 1937 auf gegenwärtig 1,30 RM gestiegen. Die Wirkung dieser Preissteigerung auf den Haushalt ist nicht zu unterschätzen, da das Molkenbier mangels anderer Getränke auch von Frauen und Kindern getrunken wird.

Es wurde schon erwähnt, daß in der Regel die Aufwendungen für die zugeteilten Nahrungsmittel bei weitem nicht alle Ausgaben für Nahrungsmittel umfassen; vielmehr kommen zwei weitere ins Gewicht fallende Ausgabengruppen hinzu, nämlich diejenige der Waren, die in freien Handel käuflich sind und die Gruppe der auf dem Schwarzmarkt zugekauften Lebensmittel.

Zu den Nahrungsmitteln in freien Handel gehören u.a.: Fleischbrühe, Brühpaste, Ersatzgewürze, Feinsalz, Aromen, Muschelfleisch, Fischpaste, Heringssalat, Fischrogensalat, Gemüsesalat, Fruchtmark (gesüßt und ungesüßt), Hefeflocken, Pilzmehl, getrocknete Pilze, Eiweißpräparate und eine Unzahl von sogenannten Kräftigungsmitteln. Mit wenigen Ausnahmen - z.B. Salz und Brühe - sind die genannten Waren sehr teuer und haben im allgemeinen nur einen geringen Nährwert. Die Ausgaben für diese Waren sind nach Untersuchungen des Statistischen Landesamts vielfach ebenso hoch wie die Aufwendungen für die zugeteilten Waren; sie bilden demnach eine beachtenswerte Belastung des Haushalts.

Wohl jeder Haushalt, dessen Mitglieder keine Zulagekarten erhalten, versucht, sich außer den frei verkäuflichen Ersatzwaren, die gesundheitlich unbedingt notwendigen zusätzlichen Mengen an Fett, Zucker, Brot und Nahrungsmitteln auf dem Schwarzen Markt oder in Tauschwege zu beschaffen. Die Schwarzmarktpreise sind bei gleichbleibenden Zuteilungsmengen ziemlich stabil; sie stellen sich gegenwärtig etwa wie folgt:

Brot	1 kg	8,-- RM	Butter	1 kg	460,-- RM
Nahrungsmittel	1 "	40,-- "	Talg	1 "	360,-- "
Kartoffeln	1 "	3,20 "	Öl	1 "	360,-- "
Gemüse	1 "	4,-- "	Käse	1 "	100,-- "
Obst, frisch	1 "	10,-- "	Milch	1 Ltr.	20,-- "
Dörrobst, Obst-			Eier	1 St.	10,-- "
konserven	1 "	50,-- "	Fleisch	1 kg	110,-- "
Zucker	1 "	140,-- "	Wurst	1 "	120,-- "
Marmelade	1 "	80,-- "	Fische	1 "	20,-- "
Ersatzkaffee	1 "	40,-- "			

Über Menge und Kosten der zu Schwarzmarktpreisen zugekauften Lebensmittel sind zuverlässige Anschreibungen nicht zu erlangen. Wie gering aber die Möglichkeiten für Haushaltungen mit mittlerem Einkommen sind, durch Zukauf zu Schwarzmarktpreisen ihre Ernährungslage wesentlich zu verbessern, läßt sich beweisen, wenn man mit Hilfe der oben aufgeführten Schwarzmarktpreise berechnet, was der Normalverbraucher aufwenden müßte, um soviel Lebensmittel zu erwerben, wie die verschiedenen Gruppen von Zulagekartenempfängern zur Verfügung haben. Über

die Mengen und den Nährwert der an die verschiedenen Arbeitergruppen verteilten täglichen Zusatzrationen und über die dafür erforderlichen normalen Ausgaben zu den üblichen Kleinhandelspreisen gibt die nachstehende Tabelle 4 Auskunft.

4. Zusatz-Lebensmittelrationen in der 104. Zuteilungsperiode

Nahrungsmittel	Tägliche Zusatzrationen					
	Menge g	Kalorien	Ausgaben Rpf	Menge g	Kalorien	Ausgaben Rpf
	Normalarbeiter (Mittelschwerarbeiter)			Teilschwerarbeiter		
Brot	53,6	131,3	2,6	107,2	262,5	15,2
Nährmittel	17,8	62,6	1,4	35,8	127,0	2,7
Zucker	2,2	9,0	0,2	2,2	9,0	0,2
Fleisch	5,4	10,7	1,2	10,7	21,2	2,5
Fleischwaren	1,8	6,8	0,6	3,6	13,6	1,2
Butter	3,6	28,3	1,3	7,1	65,7	2,6
Käse	-	-	-	2,2	5,0	0,5
Kaffee-Ersatz	0,9	-	0,1	1,8	-	0,2
Kartoffeln	71,4	56,4	1,6	142,9	112,9	3,1
Zusammen	.	305,1	9,0	.	616,9	28,2
	Schwerarbeiter			Schwerstarbeiter		
Brot	214,4	525,1	20,7	321,4	787,1	35,7
Nährmittel	71,4	251,3	5,4	107,2	377,2	8,1
Zucker	4,5	18,4	0,5	6,7	27,4	0,7
Fleisch	17,9	35,4	4,0	28,5	56,5	6,5
Fleischwaren	10,7	40,6	3,4	14,3	54,2	4,6
Butter	14,3	112,3	5,1	21,4	168,0	7,7
Käse	4,5	10,3	1,0	6,7	15,3	1,5
Kaffee-Ersatz	3,6	-	0,3	3,4	-	0,5
Kartoffeln	285,7	225,7	6,3	428,6	338,6	9,4
Zusammen	.	1219,1	46,7	.	1824,3	74,7

Unter Hinzurechnung der auf die Normalverbraucherkarte ausgegebenen Nahrungsmittel stellen sich die Kalorienmengen und Ausgaben der Zulagenempfänger in der 104. Periode wie folgt:

Verbrauchergruppen	Tägl. Kalorienmenge		Ausgaben für 4 Wochen in RM
	insg.	davon zusätzl.	
Normalverbraucher über 20 Jahre alt	1420	-	11,90
Mittelschwerarbeiter (Normalarbeiter)	1725	305	14,42
Teilschwerarbeiter	2037	617	19,80
Schwerarbeiter	2639	1219	24,98
Schwerstarbeiter	3244	1824	32,82

Legt man nun die Schwarzmarktpreise zugrunde, so ergibt sich, daß

der Normalverbraucher, wenn er sich die Zusatzrationen des Mittelschwerarbeiters zukaufen will, in vier Wochen 116 RM aufwenden müßte. Die Zusatzrationen eines Teilschwerarbeiters würden im Schwarzhandel bereits 230 RM kosten, während die Nahrungsmittel, die einen Schwerarbeiter zusätzlich in der Zuteilungsperiode bewilligt werden, 460 RM erfordern würden. Das heißt: um zu seinem Friedensverbrauch von 2863 Kalorien zu kommen, müßte der männliche Normalverbraucher in vier Wochen rd. 560 RM aufwenden, also für sich und seine Frau monatlich 965 RM allein für die Ernährung.

Ein noch weit ungünstigeres Bild ergibt sich aber, wenn man die grundlegende Veränderung in der Zusammensetzung der Nahrungsmittel gegenüber 1937 berücksichtigt. Während 1937 hochwertige und demgemäß teure Nahrungsmittel im Vordergrund standen, sind heute billigere Nahrungsmittel, wie Brot, Mehl und Kartoffeln bei der Versorgung ausschlaggebend. Um heute die 1937 üblichen Lebensmittel zu kaufen, wären daher weit höhere Aufwendungen nötig, als bei der heutigen Zusammensetzung der zugeteilten Nahrungsmittel. Ein Normalverbraucher hätte deshalb in der 104. Zuteilungsperiode unter Zugrundelegung der Nahrungsmittelauswahl von 1937 zu den geringen Kosten der zugeteilten Nahrungsmittel von 11,90 RM außerdem auf dem Schwarzen Markt noch täglich 65,40 RM oder für 4 Wochen 1831 RM ausgeben müssen, um sich so zu verpflegen wie 1937. Das heißt: die Kosten einer solchen Ernährung würden sich, einschl. der zugeteilten Nahrungsmittel, auf monatlich 1975 RM belaufen, und für ein Ehepaar (Normalverbraucher) auf monatlich 3170 RM. Damit ist klar erwiesen, daß die Ausgaben für eine genügende Ernährung von den meisten Haushaltungen nicht aus Lohn und Gehalt aufgebracht werden können. Wo keine Tauschmittel oder Arbeitsleistungen geboten werden können, entsteht deshalb eine auf die Dauer unerträgliche Ernährungslage. Nur durch eine Erhöhung der täglichen Kalorienmengen oder durch Zulagen an weitere Teile der Bevölkerung, also durch erhöhte Rationen zu festgesetzten Preisen, ist der gesundheitliche Zusammenbruch zu vermeiden.

Schnell

"Hamburg in Zahlen" Heft 10:

1. Mann

	tägl. Kal.		4 Wochen RM	
Verteilung	1 420	.....	11,90	
Mittelschwerarbeiter	305	.....	116,--	} davon 5 %
Schwerarbeiter	1 219	.....	460,--	
	<u>2 944</u>	.....	587,90	
Friedensverbrauch	2 863	-	28,80	
	81		<u>559,10</u>	

(d.h. 5 % von 1 524) also 560 oder monatlich (30 Tage) 599 RM.

Frau

2 863	2 944
- 572 (= 20 %)	- 2 291
<u>2 291 Kal.</u>	653 Kal. = 42,8 % von 1 524 Kal.

42,8 % von 576 RM = 246,53 RM.

587,90 ^{RM}
- 246,53 ⁰⁰
<u>341,37</u> oder monatlich (30 Tage) 365,75 RM.

Mann + Frau

4 Wochen	1 Monat
560,--	599,--
<u>341,--</u>	<u>366,--</u>
<u>901,--</u> RM	<u>965,--</u> RM

2. Mann

taglich Kal.	=	4 Wochen RM
1 420	=	11,90
<u>1 443</u>	=	<u>1 831,--</u>
2 863	=	1 842,90

oder monatlich 1 975 RM

Frau

2 863
- 573 (= 20 %)
2 290 Kal.

taglich Kal.		4 Wochen RM
1 420	.....	11,90
<u>870</u>	.....	<u>1 103,93</u> (wenn statt 1443 nur 870, dann statt 1831 wieviel?)
2 290	.....	1 115,83

oder monatlich 1 195,53 RM

Mann + Frau

4 Wochen	1 Monat
1 842,90	1 975,--
<u>1 115,83</u>	<u>1 196,--</u>
2 958,73	3 171,--

Hamburg in Zahlen

Herausgegeben vom Statistischen Landesamt
der Hansestadt Hamburg

Jahrgang 1947

Hamburg, den 12. Nov. 1947

Nr. 11

Die Zahlen sind
noch nicht freigegeben

Mur für den
Dienstgebrauch!

Die Erwerbstätigkeit der hamburgischen Bevölkerung (Vorläufige Ergebnisse der Berufszählung von 1946)

Die Zahl der Erwerbspersonen, d. h. der Personen mit eigenem Einkommen aus Erwerb, hat in Hamburg nach der Berufszählung vom Okt. 1946 insgesamt 619 715 Personen betragen. Das bedeutet gegenüber der letzten Vorkriegszählung vom Mai 1939 einen Verlust von 205 059 Erwerbspersonen oder um fast 25 v. H. Dieser Verlust erklärt sich weitgehend aus der Abnahme der Gesamtbevölkerung, die sich infolge der Kriegsverluste an der Front und in der Heimat, der Evakuierung und Kriegsgefangenschaft großer Bevölkerungsmassen und der Geburtenabnahme seit 1939 um 292 230 Personen oder um 17 v. H. verringert hat.

<u>Übersicht 1</u> Bevölkerungsgruppen	Ortsanwes. Bevölkerung Okt. 1946		Ständige Wohnbevölkerung Mai 1939		Zu- oder Abnahme	
	überh.	v.H.	überh.	v.H.	überh.	v.H.
Erwerbspersonen	619 715	44,1	824 774	48,6	- 205 059	- 24,9
dav. Erwerbstätige	588 204					
Erwerbslose	31 511					
Selbständige Berufslose	191 570	13,6	180 790	10,6	+ 10 780	+ 6,0
Angehörige ohne Hauptberuf	594 873	42,3	692 824	40,8	- 97 951	- 14,1
Bevölkerung insges.	1 406 158	100	1 698 388	100	- 292 230	- 17,2

Die Abnahme der Erwerbspersonen ist aber verhältnismäßig größer als die der Gesamtbevölkerung. Die Gründe hierfür liegen zum Teil darin, daß die im erwerbsfähigen Alter (von 14 bis 65 Jahren) stehende Bevölkerungsgruppe, aus der sich die Erwerbspersonen in der Hauptsache zusammensetzen, durch den Krieg größere Verluste erlitten hat als die noch nicht erwerbsfähige (unter 14 Jahre alte) und die nicht mehr erwerbsfähige (im Alter von über 65 Jahren) stehende Bevölkerung. Weiterhin

ist aber auch von Bedeutung, daß der Umfang der Erwerbstätigkeit, d.h. die Erwerbstätigenquote an der Gesamtzahl der Erwerbsfähigen, seit 1939 gesunken ist. Folgende Zahlen lassen diese Zusammenhänge erkennen:

Abnahme der Gesamthevölkerung = 292 230 oder 17,2 v.H.
 " " Erwerbsfähigen = 249 244 " 19,9 v.H.
 " " Erwerbspersonen = 205 059 " 24,9 v.H.

Auf 100 Erwerbsfähige kamen im Jahre 1939 noch 65,9 Erwerbspersonen, dagegen im Jahre 1946 nur 61,8 Erwerbspersonen.

Gliedert man nun die Erwerbspersonen nach dem Geschlecht, so erhält man 426 271 männliche und 193 444 weibliche Erwerbspersonen. Wie die Übersicht 2 erkennen läßt, weisen beide Gruppen seit 1939 eine Abnahme auf, die in beiden Fällen verhältnismäßig größer ist als die Abnahme der Gesamt-

Übersicht 2 Bevölkerungsgruppen	Ortsanwes. Bevölkerung Okt. 1946		Ständige Wohn- bevölkerung Mai 1939		Zu- oder Abnahme	
	überh.	v.H.	überh.	v.H.	überh.	v.H.
männliche Bevölkerung						
Erwerbspersonen	426 271	66,4	564 940	70,0	- 138 669	- 24,5
dav. Erwerbstätige	405 158					
Erwerbslose	21 113					
Selbständige Berufslose	62 749	9,8	77 682	9,6	- 14 933	- 19,2
Angehörige ohne Hauptberuf	152 732	23,8	164 156	20,4	- 11 424	- 7,0
männl. Bevölkerung insges.	641 752	100	806 778	100	- 165 026	- 20,5
weibliche Bevölkerung						
Erwerbspersonen	193 444	25,3	259 834	29,1	- 66 390	- 25,6
dav. Erwerbstätige	183 046					
Erwerbslose	10 398					
Selbständige Berufslose	128 821	16,9	103 108	11,6	+ 25 713	+ 24,9
Angehörige ohne Hauptberuf	442 141	57,8	528 668	59,3	- 86 527	- 16,4
weibl. Bevölkerung insges.	764 406	100	891 610	100	- 127 204	- 14,3

bevölkerung. Auffallend hierbei ist aber, daß die Zahl der männlichen Erwerbspersonen absolut zwar stärker, relativ aber etwas weniger abgenommen hat als die der weiblichen, obgleich die männliche Gesamtbevölkerung infolge des Krieges nicht nur absolut, sondern auch relativ größere Verluste aufweist als die weibliche. Der Grund hierfür liegt darin, daß der Umfang der Erwerbstätigkeit, gemessen an der Zahl der Erwerbsfähigen, bei den Männern im Vergleich zu 1939 fast unverändert geblieben ist, wogegen er bei den Frauen erheblich abgenommen

hat. Die Abnahme der männlichen Erwerbspersonen ist deshalb in der Hauptsache eine Folge der Abnahme der erwerbsfähigen männlichen Bevölkerung, die der weiblichen Erwerbspersonen dagegen außerdem auch eine Folge der Abnahme der Erwerbstätigenquote. Folgende Zahlen lassen diese Zusammenhänge erkennen:

Abnahme der	bei den			
	Männern		Frauen	
	überh.	v.H.	überh.	v.H.
Gesamtbevölkerung	165 026	20,5	127 204	14,3
Erwerbsfähigen	143 571	26,1	105 673	16,2
Erwerbspersonen	138 669	24,5	66 390	25,6

Auf 100 Erwerbsfähige kamen	Erwerbspersonen	
	im Jahre 1939	im Jahre 1946
bei den Männern	96,2	96,1
bei den Frauen	39,1	34,6

Wäre die Erwerbstätigenquote bei den Frauen im Jahre 1946 noch die gleiche gewesen wie im Jahre 1939, so hätte der Verlust der weiblichen Erwerbspersonen nicht rd. 66 000 oder 25 v.H., sondern nur 31 000 oder 12 v.H. betragen. Diese Berechnung gibt allerdings vorerst nur grobe Werte über den Umfang der Erwerbstätigkeit bei beiden Geschlechtern und das Ausmaß ihrer Veränderung. Eine genauere Berechnung kann erst vorgenommen werden, wenn auch die Gliederung der Erwerbspersonen nach Alter und Familienstand vorliegt.

Der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung, der im Jahre 1939 noch 48,6 v.H. betragen hatte, ist infolge dieser Entwicklung auf 44,1 v.H. gesunken. Dagegen ist der Anteil der beiden anderen Bevölkerungsgruppen, der Selbständigen Berufslosen und der Angehörigen ohne Hauptberuf, etwas gestiegen.

Als Selbständige Berufslose bezeichnet man die Personen, die überwiegend von Renten oder Pensionen oder von Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln leben; es sind in der Hauptsache also alte, nicht mehr erwerbsfähige Personen. Wie die Übersicht 1 erkennen läßt, ist nicht nur der Anteil dieser Personengruppe, sondern trotz der großen Bevölkerungsabnahme auch ihre Zahl in Hamburg seit 1939 gewachsen. Diese Zunahme, die im ganzen rd. 11 000 Personen oder 6 v.H. ausmacht, beschränkt sich aber, wie die Übersicht 2 nachweist, ausschließlich auf die Frauen, die in dieser Bevölkerungsgruppe eine Zunahme von fast 26 000 oder um rd. 25 v.H. aufweisen, wogegen die Zahl der männlichen berufslosen Selbständigen um fast 15 000 oder rd. 19 v.H. abgenommen hat. Die Zunahme der weiblichen berufslosen Selbständigen erklärt sich nicht, wie man annehmen möchte, aus einer Zunahme in der Überalterung der weiblichen Bevölkerung. Zwar ist der Anteil der alten, nicht mehr erwerbsfähigen Personen an der Gesamtbevölkerung nicht unerheblich gewachsen, die absolute Zahl der über 65 Jahre alten Personen ist aber bei beiden Geschlechtern infolge der Evakuierung im Oktober 1946 etwas geringer gewesen als im

Mai 1939. Folgende Zahlen lassen dies erkennen:

	Männer		Frauen		insgesamt	
	überh.	v.H.	überh.	v.H.	überh.	v.H.
im Okt. 1946	63 756	9,9	76 879	10,0	140 635	10,0
" Mai 1939	67 670	8,4	81 082	9,1	148 752	8,7
Abnahme 1939/46	3 914	2,4	4 203	3,3	8 117	2,8

Die erhebliche Zunahme der weiblichen berufslosen Selbständigen kann hiernach nicht auf eine Zunahme der alten Frauen zurückgeführt werden, sondern sie muß auf einer Zunahme der Frauen beruhen, die ohne Beruf sind, obgleich sie noch in erwerbsfähigem Alter stehen. Das bedeutet aber, daß die Zunahme der weiblichen berufslosen Selbständigen weitgehend mit der Abnahme der weiblichen Erwerbstätigkeit zusammenhängt. Sie geht zum Teil aber auch auf Kosten der berufslosen Angehörigen, denn viele Ehefrauen ohne Hauptberuf, die durch die Zeitverhältnisse von ihren Ehemännern getrennt sind, sind bei der Berufszählung von 1947 als berufslose Selbständige und nicht, wie 1939, als Angehörige ohne Hauptberuf gezählt. Leider weicht das vorhandene Zahlenmaterial noch nicht aus, um die Ursachen der Zunahme der berufslosen Selbständigen genügend aufzuklären; hierfür fehlt vor allem noch die eingehende Gliederung nach der Quelle des Einkommens sowie nach dem Alter und Familienstand dieser Bevölkerungsgruppe.

Die Gruppe der Angehörigen ohne Hauptberuf besteht vor allem aus Kindern, Ehefrauen oder anderen Familienmitgliedern, die von dem Haushaltungsvorstand oder von anderen erwerbstätigen Familienmitgliedern unterhalten werden und in der Regel über kein eigenes Einkommen verfügen. Ihre Zahl hat sich seit 1939 um rd. 98 000 oder um 14 v. H. vermindert, die Abnahme ist also etwas schwächer gewesen als die der Gesamtbevölkerung, die um 17 v.H. gesunken war. Aber auch hierin zeigen sich bemerkenswerte Unterschiede bei beiden Geschlechtern. Bei den Männern ist die Abnahme der Angehörigen ohne Hauptberuf verhältnismäßig nur gering und weit schwächer als die Abnahme der männlichen Gesamtbevölkerung. Demgegenüber weisen die weiblichen Angehörigen ohne Hauptberuf eine recht bedeutende Abnahme auf, die verhältnismäßig sogar grösser ist als die Abnahme der weiblichen Gesamtbevölkerung. Diese Abnahme der weiblichen berufslosen Angehörigen ist besonders auffallend, da der Umfang der weiblichen Erwerbstätigkeit abgenommen hat. Sie hängt offenbar zum Teil mit der vorhin dargestellten Zunahme der weiblichen berufslosen Selbständigen zusammen. Leider können auch die Ursachen für diese verschiedene Entwicklung erst aufgeklärt werden, wenn die Gliederung nach Alter und Familienstand für diese Bevölkerungsgruppe bekannt ist.

Dr. I.

Die Zahlen sind
noch nicht freigegeben

Nur für den
Dienstgebrauch!

Die Erwerbsquellen der Hamburgischen Bevölkerung
im Jahre 1946
(Vorläufige Ergebnisse der Berufszählung von 1946)

Die wichtigste Grundlage des Hamburger Wirtschaftslebens ist bis kurz vor dem Kriege der Handel und Verkehr gewesen. In dieser Wirtschaftsabteilung waren bis 1933 stets mehr Personen erwerbstätig als in der Wirtschaftsabteilung Industrie und Handwerk, vor allem war aber die Zahl der Berufszugehörigen, d.h. die Zahl der Erwerbspersonen einschließlich ihrer berufslosen Angehörigen, in dieser Abteilung weitaus am größten. Dies galt insbesondere für das Gebiet der alten Hansestadt Hamburg, wie folgende Zahlen erkennen lassen. Von der Gesamtbevölkerung dieses Gebiets lebten von den Wirtschaftsabteilungen

	Handel u. Verkehr		Industrie u. Handwerk	
	Pers.	v.H.	Pers.	v.H.
im Jahre 1907	360 489	39,9	320 345	35,5
" " 1925	489 279	42,1	370 409	32,5
" " 1933	487 545	40,0	361 640	29,7

Infolge der Eingemeindung der benachbarten preußischen Gebiete, in denen viele große und kleine Industrierwerke liegen und in denen Handel und Verkehr eine geringere Rolle spielen als in Hamburg, hat sich dieses Übergewicht der Wirtschaftsabteilung Handel und Verkehr zwar vermindert, aber auch in diesem größeren Wirtschaftsgebiet, das 1938 zu Groß-Hamburg vereinigt worden ist, war im Jahre 1933 die Bedeutung der Wirtschaftsabteilung Handel und Verkehr im ganzen größer als die der Abteilung Industrie und Handwerk. Erst die planmäßige Förderung der Industrie und die gleichzeitige Drosselung des Überseehandels nach 1933 haben bewirkt, daß das Kräfteverhältnis zwischen diesen beiden Wirtschaftsabteilungen vertauscht wurde. Infolge des Krieges, durch den der Handel und Verkehr stärker behindert worden ist als die Industrie, hat sich diese Entwicklung in den letzten Jahren noch weiter verschärft. Folgende Zahlen lassen die Gewichtsverlagerung seit 1933 deutlich erkennen:

1) Die Zahl der Erwerbspersonen betrug in

	Handel u. Verkehr		Industrie u. Handwerk	
	überh.	v.H.	überh.	v.H.
im Jahre 1933	351 335	42,7	305 515	37,1
" " 1939	329 403	39,9	328 402	39,8
" " 1946	205 691	33,2	247 022	39,9

2) Die Zahl der Berufszugehörigen betrug in

	Handel u. Verkehr		Industrie u. Handwerk	
	überh.	v.H.	überh.	v.H.
im Jahre 1933	629 519	37,6	551 045	32,9
" " 1939	575 120	33,8	609 773	35,9
" " 1946	376 477	26,8	458 768	32,6

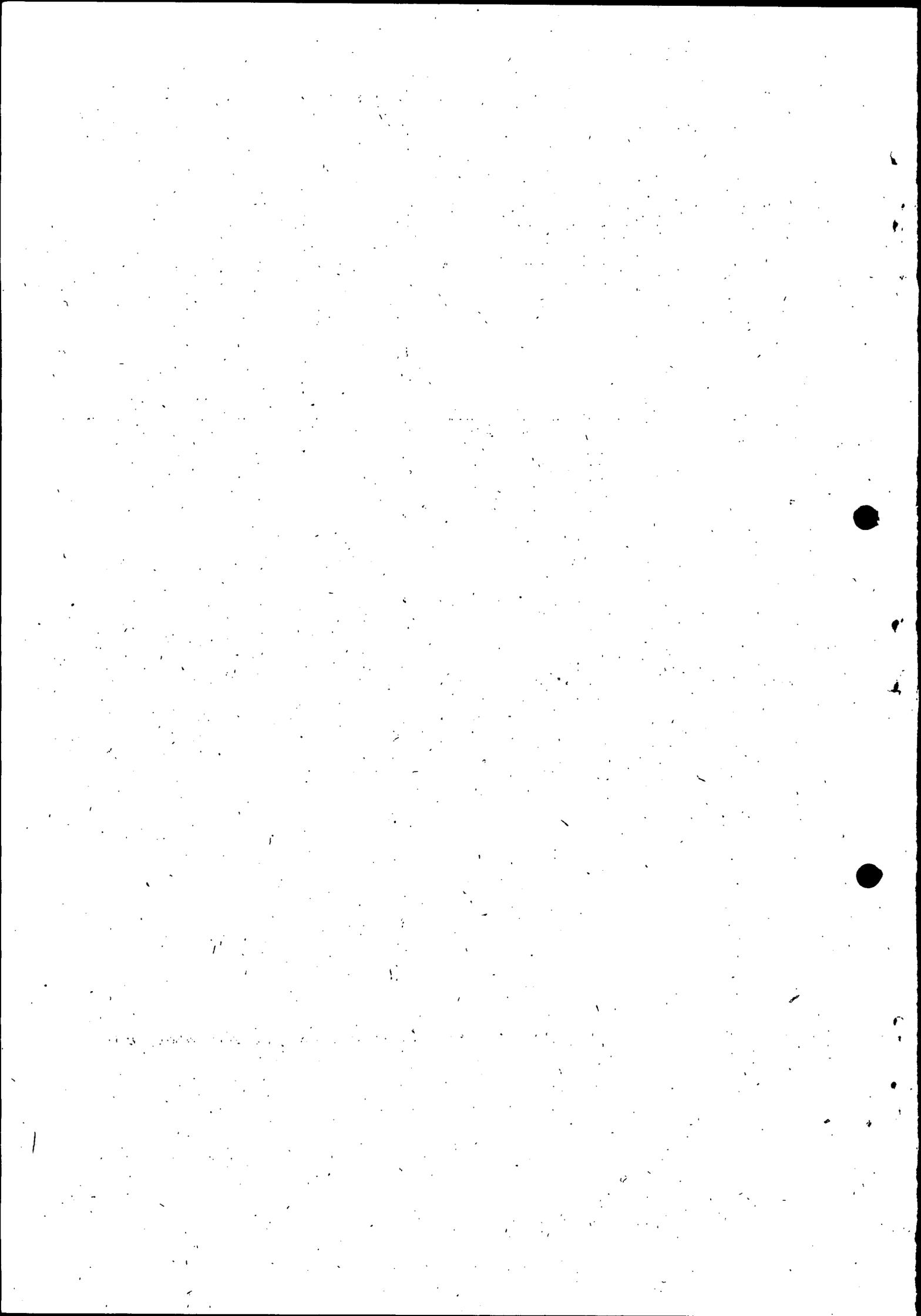
Die Wirtschaftsabteilung Industrie u. Handwerk weist 1946 danach rd. 82 000 Berufszugehörige und rd. 42 000 Erwerbspersonen mehr auf als die bis 1933 stärkste Abteilung Handel und Verkehr. Der Verlust an Erwerbspersonen, den die Abt. Handel und Verkehr seit Kriegsausbruch in Hamburg erlitten hat, beträgt 123 712 Personen oder 38 v. H.; die Abt. Industrie und Handwerk hat demgegenüber nur 81 380 Erwerbspersonen oder rd. 25 v. H. verloren (s. Übersicht).

Wirtschafts- abteilungen	Ortsanwes. Bevölkerung im Okt, 1946		Wohn- bevölkerung im Mai 1939		Zu- oder Abnahme	
	überh.	v.H.	überh.	v.H.	überh.	v.H.
I. Erwerbspersonen						
Landwirtschaft, Tierzucht, Gärt- nerei, Forst- wirtschaft, Fischerei	22 353	3,6	20 716	2,5	+ 1 637	+ 7,9
Industrie und Handwerk	247 022	39,9	328 402	39,8	- 81 380	- 24,8
Handel u. Verkehr	205 691	33,2	329 403	39,9	- 123 712	- 37,6
Oeffentliche Dien- ste und private Dienstleistungen	126 038	20,3	105 888	12,9	+ 20 150	+ 19,0
Häusliche Dienste	18 611	3,0	40 365	4,9	- 21 754	- 53,9
Erwerbspersonen zusammen	619 715	100	824 774	100	- 205 059	- 24,9
Berufslose Selb- ständige	191 570	.	180 790	.	+ 10 780	+ 6,0
insgesamt	811 285	.	1 005 564	.	- 194 279	- 19,3
II. Berufszugehörige 1)						
Landwirtschaft, Tierzucht, Gärt- nerei, Forst- wirtschaft, Fischerei	34 162	2,4	29 991	1,8	+ 4 171	+ 13,9
Industrie und Handwerk	458 768	32,6	609 773	35,9	- 151 005	- 24,8
Handel u. Verkehr	376 477	26,8	575 120	33,8	- 198 643	- 34,5
Oeffentl. Dienste und private Dienstleistungen	221 603	15,8	198 661	11,7	+ 22 942	+ 11,5
Häusliche Dienste	20 056	1,4	42 064	2,5	- 22 008	- 52,3
Berufszugehörige zusammen	1 111 066	79,0	1 455 609	85,7	- 344 543	- 23,7
Berufslose Selb- ständige	295 092	21,0	242 779	14,3	+ 52 313	+ 21,5
Bevölkerung insg.	1 406 158	100	1 698 388	100	- 292 230	- 17,2

1) Anm.: Die Berufszugehörigen umfassen die Erwerbspersonen und berufslosen Selbständigen, einschl. der von ihnen unterhaltenen Angehörigen ohne Beruf, also die Gesamtbevölkerung.

Außer dieser, für Hamburg besonders wichtigen Verlagerung des wirtschaftlichen Schwergewichts ist zu beachten, daß die zahlenmäßige Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft sowie des öffentlichen Dienstes nicht unerheblich gestiegen ist. Beide Wirtschaftsabteilungen weisen trotz der großen Bevölkerungsabnahme Hamburgs eine Zunahme nicht nur der Erwerbspersonen, sondern auch der Berufszugehörigen auf. Diese Zunahme ist bei dem geringen Umfang der hamburgischen Landwirtschaft in dieser Wirtschaftsabteilung der absoluten Zahl nach allerdings nur unbedeutend; sie erklärt sich wohl in erster Linie aus der Bevölkerungszunahme der ländlichen Gebietsteile infolge der Evakuierung Hamburgs und des Zustroms von Flüchtlingen aus den landwirtschaftlichen Gebieten des Ostens. Die Zunahme der öffentlichen Dienste fällt aber zahlenmäßig stark ins Gewicht; sie beträgt bei den Erwerbspersonen 20 150 oder 19 v.H. und bei den Berufszugehörigen 22 942 oder 11 v.H. Sie ist umso bemerkenswerter, als zahlreiche früher stark besetzte öffentliche Verwaltungszweige und Dienststellen, die 1939 dieser Wirtschaftsabteilung angehörten, wie die der Wehrmacht und der NSDAP mit ihren Gliederungen, seitdem aufgelöst sind. Diese Zunahme in dieser Wirtschaftsabteilung erklärt sich wohl in erster Linie aus der Notwendigkeit zur Errichtung oder Erweiterung der Wirtschafts- und Ernährungsämter. Gegenwärtig bildet die Wirtschaftsabteilung "öffentliche Dienste" für nahezu 16 v.H. der Gesamtbevölkerung die Lebensgrundlage (gegenüber nur 12 v.H. vor dem Kriege); von den Erwerbspersonen aber sind nicht weniger als 20,3 v.H. in dieser Wirtschaftsabteilung tätig, gegenüber nur 12,9 v.H. im Jahre 1939. Man muß allerdings bedenken, daß zu dieser Wirtschaftsabteilung nicht nur die öffentliche Verwaltung einschl. der Rechtspflege gehört, sondern auch das gesamte Gesundheitswesen, ferner das Theater- und Musikwesen, das Filmwesen sowie die meisten der sog. freien Berufe und die privaten Dienstleistungen (ohne die häusl. Dienste). Erst die spätere Aufgliederung nach Wirtschaftsgruppen und Wirtschaftszweigen wird deshalb ein zuverlässiges Urteil darüber erlauben, in welchem Maße und aus welchen Gründen die Verwaltung und die übrigen öffentlichen Dienste gegenüber der Vorkriegszeit aufgebläht sind.

Dr. I.



Hamburg in Zahlen

Herausgegeben vom Statistischen Landesamt
der Hansestadt Hamburg

Jahrgang 1947

Hamburg, den 22. Nov. 1947

Nr. 12

Die Zahlen sind
noch nicht freigegeben

Nur für den
Dienstgebrauch!

Weitere Ergebnisse der Berufszählung vom Okt. 1946.

Die Erwerbspersonen nach Wirtschaftsgruppen

(Vorläufige Ergebnisse)

Die Ausführungen über die Gliederung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftsabteilungen in Heft 11 haben gezeigt, daß das für Hamburg früher charakteristische Übergewicht des Handels und Verkehrs über Industrie und Handwerk zum Teil schon kurz vor dem Kriege, in der Hauptsache aber erst durch den Krieg und seine Folgen verlorengegangen ist. Die weitere Aufgliederung nach Wirtschaftsgruppen läßt erkennen, daß im Rahmen beider Wirtschaftsabteilungen gerade die für Hamburg bedeutungsvollsten Wirtschaftsgruppen besonders große Verluste aufweisen. Es sind dies der Warenhandel einschl. Ein- und Ausfuhrhandel, das Verkehrswesen (ohne Post und Eisenbahn), das außer der Straßenbahn und dem Kraftwagenverkehr vor allem die Seeschifffahrt, das Hafenwesen sowie die Spedition und das Lagereiwesen umfaßt, ferner im Rahmen der Industrie die Wirtschaftsgruppe Maschinen- und Fahrzeugbau, zu der vor allem die Werftindustrie gehört, die Chemische Industrie, die u. a. auch die Ölraffinerien umfaßt, das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, zu dem u. a. zahlreiche Getreide- und Ölmühlen gehören, sowie die Kautschuk und Asbest verarbeitende Industrie.

Zahlenmäßig am bedeutendsten ist der Verlust des Warenhandels, der zwar - gemessen an der Zahl der Erwerbspersonen - immer noch die bedeutendste Wirtschaftsgruppe ist, aber im Jahre 1946 nur noch rd. 93 000 Erwerbspersonen gegenüber rd. 148 000 im Jahre 1939 aufweist. Sein Verlust beträgt also rd. 55 000 Erwerbspersonen oder rd. 37 v. H. seines Bestandes von 1939 und ist damit verhältnismäßig größer als der Verlust der Erwerbspersonen insgesamt, der nur rd. 25 v. H. ausmacht. Zahlenmäßig geringer, aber verhältnismäßig noch bedeutender ist aber die Abnahme im Verkehrswesen und im Maschinen- und Fahrzeugbau, also den beiden Wirtschaftsgruppen, die für die Bedeutung des Hamburger Hafens am wichtigsten sind; in beiden Wirtschaftsgruppen ist die Zahl der Erwerbspersonen auf weniger als die Hälfte des Vorkriegsstandes gesunken. Aber auch die anderen oben genannten Wirtschaftsgruppen weisen eine Abnahme der Erwerbspersonen um

Wirtschaftsgruppe	Erwerbspersonen					
	am 29. Oktober 1946			am 17. Mai 1939		
	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.
W.Gr.11 Landwirtschaft, Gärtnerei	20 949	13 339	7 610	18 809	10 991	7 818
W.Gr.12 Forstwirtschaft, Fischerei	1 404	1 316	88	1 907	1 849	58
W.Gr.21 Bergbau, Salinen u.dgl.	699	631	68	294	274	20
W.Gr.22 Industrie d.Steine u. Erden	2 127	1 748	379	3 485	2 988	497
W.Gr.23 Eisen- u.Metallgewinnung	1 953	1 787	166	4 260	3 951	309
W.Gr.24 Eisen-,Stahl- u.Metallwarenherstellung	18 281	16 332	1 949	19 177	14 874	4 303
W.Gr.25 Masch.- u.Fahrzeugbau	35 902	33 310	2 592	74 268	69 366	4 902
W.Gr.26 Elektrotechn. Industrie	12 980	10 705	2 275	12 538	9 433	3 105
W.Gr.27 Feinmech. u. opt. Ind.	4 288	3 394	894	6 235	4 893	1 342
W.Gr.28 Chemische Industrie	13 343	8 867	4 476	22 633	15 075	7 558
W.Gr.29 Textilindustrie	3 716	1 333	2 383	6 643	2 438	4 205
W.Gr.31 Papiererzeug. u. -verarb.	1 747	718	1 029	3 968	1 495	2 473
W.Gr.32 Druck- u. Vervielfältigungsgewerbe	5 407	3 416	1 991	8 041	5 237	2 804
W.Gr.33 Leder- u. Linoeumind.	1 418	1 057	361	1 811	1 269	542
W.Gr.34 Kautschuk u. Asbest verarbeitende Industrie	5 754	3 838	1 916	10 365	5 965	4 400
W.Gr.35 Holz- u. Schnitzstoffgew.	11 076	10 141	935	14 285	12 672	1 613
W.Gr.36 Musikinstrumente- u. Spielwarenherstellung	680	521	159	588	525	63
W.Gr.37/38 Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	26 145	17 961	8 184	49 296	30 406	18 890
W.Gr.39 Bekleidungs-gewerbe	25 872	8 702	17 170	29 532	10 828	18 704
W.Gr.41 Bau- u. Baunebengewerbe	53 020	50 068	2 952	50 841	48 576	2 265
W.Gr.42 Wasser-, Gas- u. Elektr.-Gewinnung u. -Versorgung	7 021	6 375	646	7 802	7 244	558
W.Gr.43 Erwerbstätigkeit ohne Ang.d.Betr.Zugehörigk. u. dgl.	15 593	9 001	6 592	2 340	1 033	1 307
W.Gr.51/53 Warenhandel	92 661	56 386	36 275	148 328	86 867	61 461
W.Gr.54 Verlagsgew. Immobilienhandel, Hilfgew. d. Handels	8 447	5 645	2 802	10 325	6 321	4 004
W.Gr.55 Geld-, Bank- u.Versicherungswesen	13 497	9 034	4 463	20 897	14 904	5 993
W.Gr.56 Dt. Post u. Eisenbahn	31 700	25 570	6 130	32 111	28 409	3 702
W.Gr.57 Verkehrsw. (sow.nicht W.Gr.56)	42 978	39 279	3 699	90 170	84 768	5 402
W.Gr.58 Gaststättenwesen	16 408	8 071	8 337	27 572	12 728	14 844
W.Gr.61 Verwaltung, Rechts-, Kultur-u.Wirtsch.Pflege	81 842	57 653	24 189	62 722	48 167	14 555
W.Gr.62 Volks-u.Gesundh.Pflege, hygien. Gewerbe	30 986	12 876	18 110	30 286	13 986	16 300
W.Gr.63 Friseur-gewerbe	5 622	2 536	3 086	6 856	3 665	3 191
W.Gr.64 Theater u.Musik, Filmwesen, Schaustellungsgew.	7 339	4 292	3 047	6 024	3 267	2 757
W.Gr.65 Ehemal.Behörden u.Organisationen	249	143	106	x)	.	.
W.Gr.71 Häusliche Dienste	18 611	226	18 385	40 365	476	39 869
Erwerbspersonen insgesamt	619 715	426 271	193 444	824 774	564 940	259 834

x) Die Anzahl der Erwerbspersonen in der Wirtschaftsgruppe 65 von 1939 ist in der W.Gr. 61 von 1939 enthalten.

Wirtschaftsgruppe	Zu-oder Abnahme der Erwerbbspersonen von 1939 bis 1946					
	Gesamt		männl.		weibl.	
	überh.	v.H.	überh.	v.H.	überh.	v.H.
W.Gr.11 Landwirtschaft, Gärtnerei	+ 2 140	+ 11,4	+ 2 348	+ 21,4	- 208	- 0,3
W.Gr.12 Forstwirtschaft, Fischerei	- 503	- 26,4	- 533	- 28,8	+ 30	+ 51,7
W.Gr.21 Bergbau, Salinen u.dgl.	+ 405	+137,8	+ 357	+130,3	+ 48	+240,0
W.Gr.22 Industrie d. Steine u. Erden	- 1 358	- 39,0	- 1 240	- 41,5	- 118	- 23,7
W.Gr.23 Eisen-u.Metallgewinnung	- 2 307	- 54,2	- 2 164	- 54,8	- 143	- 46,3
W.Gr.24 Eisen-, Stahl- u. Metallwarenherstellung	- 896	- 4,7	+ 1 458	+ 9,8	- 2 354	- 54,7
W.Gr.25 Masch.- u. Fahrzeugbau	- 38 366	- 51,7	- 36 056	- 52,0	- 2 310	- 47,1
W.Gr.26 Elektrotechn. Industrie	+ 442	+ 3,5	+ 1 272	+ 13,5	- 830	- 26,7
W.Gr.27 Feinmech. u. opt. Ind.	- 1 947	- 31,2	- 1 499	- 30,6	- 448	- 33,4
W.Gr.28 Chemische Industrie	- 9 290	- 41,0	- 6 208	- 41,2	- 3 082	- 40,8
W.Gr.29 Textilindustrie	- 2 927	- 44,1	- 1 105	- 45,3	- 1 822	- 43,3
W.Gr.31 Papiererzeug.u.-verarb.	- 2 221	- 56,0	- 777	- 52,0	- 1 444	- 58,4
W.Gr.32 Druck- u. Vervielfältigungsgewerbe	- 2 634	- 32,8	- 1 821	- 34,8	- 813	- 29,0
W.Gr.33 Leder- u. Linoleumind.	- 393	- 21,7	- 212	- 16,7	- 181	- 33,4
W.Gr.34 Kautschuk u. Asbest verarbeitende Industrie	- 4 611	- 44,5	- 2 127	- 35,7	- 2 484	- 56,5
W.Gr.35 Holz- u. Schnitzstoffgew.	- 3 209	- 22,5	- 2 531	- 20,0	- 678	- 42,0
W.Gr.36 Musikinstrumente- u. Spielwarenherstellung	+ 92	+ 15,6	- 4	- 0,8	+ 96	+152,4
W.Gr.37/38 Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	- 23 151	- 47,0	- 12 445	- 40,9	-10 706	- 56,7
W.Gr.39 Bekleidungs-gewerbe	- 3 660	- 12,4	- 2 126	- 19,6	- 1 534	- 8,2
W.Gr.41 Bau- u. Baunebengewerbe	+ 2 179	+ 4,3	+ 1 492	+ 3,1	+ 687	+ 30,3
W.Gr.42 Wasser-, Gas- u. Elektr.-Gewinnung u.-Versorgung	- 781	- 10,0	- 869	- 12,0	+ 88	+ 15,8
W.Gr.43 Erwerbstätigkeit ohne Ang.d.Betr.Zugehörigk. u. dgl.	+ 13 253	+566,4	+ 7 968	+771,0	+ 5 285	+404,4
W.Gr.51/53 Warenhandel	- 55 667	- 37,5	- 30 481	- 35,1	-25 186	- 41,0
W.Gr.54 Verlagsgew. Immobilienhandel, Hilfgew. d. Handels	- 1 878	- 18,2	- 676	- 10,7	- 1 202	- 30,0
W.Gr.55 Geld-, Bank- u. Versicherungswesen	- 7 400	- 35,4	- 5 870	- 39,4	- 1 530	- 25,5
W.Gr.56 Dt. Post u. Eisenbahn	- 411	- 12,8	- 2 839	- 10,0	+ 2 428	+ 65,6
W.Gr.57 Verkehrsw. (sow. nicht W.Gr. 56)	- 47 192	- 52,3	- 45 489	- 53,7	- 1 703	- 31,5
W.Gr.58 Gaststättenwesen	- 11 164	- 40,5	- 4 657	- 36,6	- 6 507	- 43,8
W.Gr.61 Verwaltung, Rechts-, Kultur-u. Wirtsch. Pflege	+ 19 120	+ 30,5	+ 9 486	+ 19,7	+ 9 634	+ 66,2
W.Gr.62 Volks-u. Gesundh. Pflege, hygien. Gewerbe	+ 700	+ 2,3	- 1 110	- 7,9	+ 1 810	+ 11,1
W.Gr.63 Friseur-gewerbe	- 1 234	- 18,0	- 1 129	- 30,8	- 105	- 3,3
W.Gr.64 Theater u. Musik, Filmwesen, Schaustellungsgew.	+ 1 315	+ 21,8	+ 1 025	+ 31,4	+ 290	+ 10,5
W.Gr.65 Ehemal. Behörden u. Organisationen	x)					
W.Gr.71 Häusliche Dienste	- 21 754	- 53,9	- 250	- 52,5	-21 504	- 53,9
insgesamt	-205 059	- 24,9	-138 669	- 24,5	-66 390	- 25,6

x) S. Anmerkung auf Seite 2.

mehr als 40 v. H. des Bestandes von 1938 auf. Neben den Verlusten dieser Wirtschaftsgruppen, verdient aber auch die ungewöhnlich starke Abnahme der Erwerbspersonen in der Gruppe "Hausliche Dienste" Beachtung; sie beträgt rd. 22 000 Personen oder fast 54 v.H. Die starke Abnahme dieser Personengruppe findet nicht allein ihre Erklärung in der Vernichtung des früheren Wohlstandes und der tiefgreifenden sozialen Umschichtung, die das Halten von häuslichem Personal weitgehend unmöglich oder überflüssig macht, sondern auch darin, daß dieser Beruf bei den gegenwärtigen Lebensbedingungen und Verdienstmöglichkeiten vielfach keinen genügenden Anreiz bietet.

Wie die Übersicht erkennen läßt, hat die Zahl der Erwerbspersonen in den meisten Wirtschaftsgruppen abgenommen; nur wenige weisen eine Zunahme auf. Diese Zunahme wiegt aber umso schwerer, da die Gesamtbevölkerung in Hamburg um 17 v.H. und die Gesamtzahl der Erwerbspersonen um rd. 25 v.H. abgenommen hat. Der Zahl nach ist sie am größten in der Wirtschaftsgruppe 61 "Verwaltung, Rechts-, Kultur- und Wirtschaftspflege", in der die Zahl der Erwerbspersonen um rd. 19 000 oder 30 v.H. zugenommen hat. Hierbei muß aber beachtet werden, daß die Zahl der Erwerbspersonen in dieser Wirtschaftsgruppe nicht ohne weiteres mit der Zahl der im öffentlichen Dienst beschäftigten Erwerbspersonen gleichzusetzen ist; sie enthält nämlich folgende Wirtschaftszweige:

- 611 Landes- und Gemeindeverwaltung
- 612 Besatzungsmächte und UNRRA
- 613 Politische Parteien
- 614 Berufsvertretungen
- 615 Öffentliche Arbeits- u. Wirtschaftslenkung
- 616 Schul- und Bildungswesen
- 617 Kirche, Anstalten und Vereine für religiöse Zwecke
- 618 Freie künstlerische, schriftstellerische und wissenschaftliche Betätigung
- 619 Rechts- und Wirtschaftsberatung

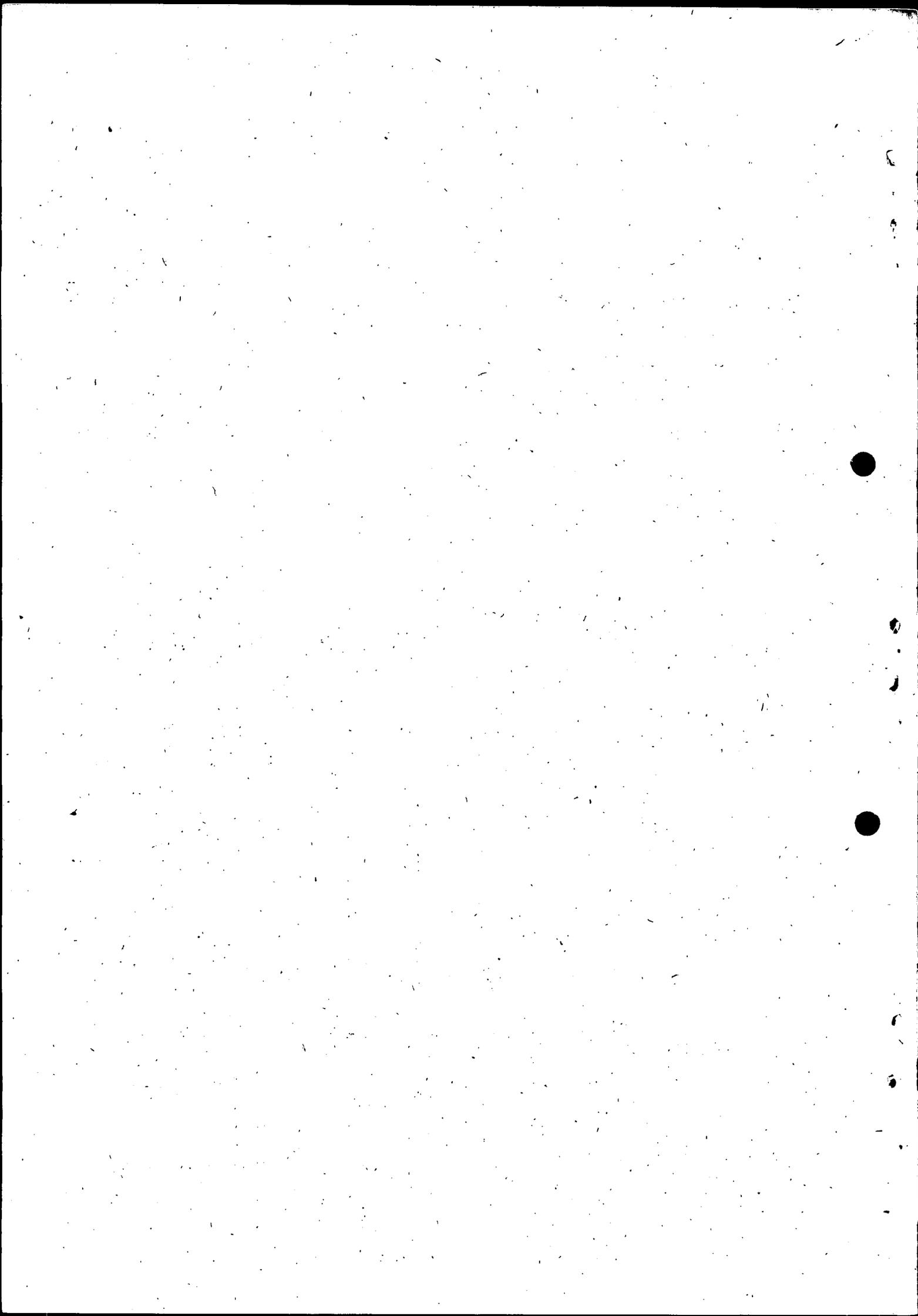
Die große Zunahme der Erwerbspersonen kann also nicht allein der Ausweitung des öffentlichen Dienstes zur Last gelegt werden, ein wesentlicher Teil dürfte vielmehr auf die Zunahme der in der Wirtschaftsberatung, in den freien Berufen, im privaten Unterrichtswesen sowie in den politischen Parteien und den Berufsvertretungen tätigen Personen entfallen. Auch das umfangreiche Personal in den Dienststellen der Besatzungsmacht ist hierbei von Gewicht. Andererseits umfaßt diese Wirtschaftsgruppe nicht alle Verwaltungszweige, z. B. nicht die Bauverwaltung und die Gesundheitsverwaltung, die in anderen Wirtschaftsgruppen untergebracht sind. Man muß deshalb mit den Schlußfolgerungen über die Entwicklung der Erwerbspersonen im öffentlichen Dienst warten, bis die Gliederung nach Wirtschaftszweigen und nach der Stellung im Beruf vorliegt.

Verhältnismäßig am größten erscheint die Zunahme der Erwerbspersonen in der Gruppe 43 "Erwerbstätigkeit ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit" mit rd. 13 200 Personen oder 566 v.H. Diese Zunahme erklärt sich zum Teil aus der größeren Unvollständigkeit der Angaben in den Haushaltungs-

listen; zum Teil bedeutet sie aber zweifellos auch eine Zunahme der Gelegenheitsarbeiter und ist somit ein Symptom der gegenwärtigen Wirtschaftslage. Bemerkenswert ist ferner, daß die Zahl der Erwerbspersonen in Hamburg auch im Bauwesen, im Theater-, Musik- und Filmwesen sowie in der Landwirtschaft um je rd. 2 000 Personen zugenommen hat. Die Gründe hierfür können erst untersucht werden, wenn die weitere Aufgliederung nach Wirtschaftszweigen und Berufen sowie die regionale Gliederung der Erwerbspersonen bekannt ist.

Die Aufgliederung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftsgruppen und Geschlecht läßt weiterhin erkennen, daß die Verluste der beiden Geschlechter in den einzelnen Wirtschaftsgruppen häufig recht verschieden gewesen sind. Im allgemeinen ist die Abnahme der weiblichen Erwerbspersonen verhältnismäßig größer gewesen. Dies gilt nicht für die Industrie, sondern auch für den Handel. Im Verkehrswesen hat dagegen die Zahl der männlichen Erwerbspersonen verhältnismäßig stärker abgenommen als die der weiblichen. Bemerkenswert ist aber vor allem, daß in der Wirtschaftsgruppe Verwaltung, die eine Zunahme von 30 v.H. aufweist, die Zahl der weiblichen Erwerbspersonen sowohl der Zahl nach als auch insbesondere verhältnismäßig weit stärker gestiegen ist, als die der männlichen. Damit hat sich auch der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen dieser Wirtschaftsgruppe stark verschoben. Im Jahre 1939 waren von rd. 62 000 in der Verwaltung, Rechts-, Kultur- und Wirtschaftspflege noch 48 000 Männer und 14 000 Frauen, im Jahre 1946 dagegen von rd. 82 000 Erwerbspersonen rd. 58 000 Männer und 24 000 Frauen. Der Anteil der Frauen, der 1939 in dieser Wirtschaftsgruppe nur 22 v. H. betragen hatte, ist demnach 1946 auf 29 v. H. gestiegen. Im Jahre 1939 kamen in dieser Wirtschaftsgruppe auf 100 männliche Erwerbspersonen nur 29 weibliche, im Okt. 1946 dagegen 40 weibliche Erwerbspersonen.

Dr. I.



Hamburg in Zahlen

Herausgegeben vom Statistischen Landesamt
der Hansestadt Hamburg

Jahrgang 1947

Hamburg, den 29. Nov. 1947

Nr. 13

Die Zahlen sind
noch nicht freigegeben

Nur für den
Dienstgebrauch!

Weitere Ergebnisse der Berufszählung vom Okt. 1946.

Die Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf.

(Vorläufige Ergebnisse)

Die Abnahme der Erwerbspersonen; über die im Heft 11 schon berichtet war und die insgesamt 205 059 Personen oder fast 25 v.H. ausmacht, verteilt sich auf die Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf sehr verschieden. Der Zahl nach ist sie weitaus am größten bei den Arbeitern, verhältnismäßig ist sie aber am bedeutendsten bei den Mithelfenden Familienangehörigen.

Uebers. 1 Die Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf

Erwerbspersonen	Ortsanw. Bev. Okt. 1946		Ständige Wohnbev. Mai 1939		Zu- oder Abnahme	
	überh.	v.H.	überh.	v.H.	überh.	v.H.
Selbständige	88 194	14,2	101 512	12,3	- 13 318	- 13,1
Mithelf. Fam.-Angeh.	11 320	1,8	31 099	3,8	- 19 779	- 63,6
Beamte	31 472	5,1	48 739	5,9	- 17 267	- 35,4
Angestellte	178 826	28,9	196 395	23,8	- 17 569	- 8,9
Arbeiter	309 903	50,0	447 029	54,2	- 137 126	- 30,7
Zusammen	619 715	100	824 774	100	- 205 059	- 24,9

Die Abnahme der Mithelfenden beträgt nahezu 64 v.H. oder zwei Drittel des Bestandes von 1939. Diese ungewöhnlich große Abnahme hängt offenbar mit der allgemeinen Verschlechterung der Wirtschaftslage zusammen, die nicht wie vor dem Kriege eine volle Ausschöpfung der in der Mithilfe der Familienangehörigen steckenden Arbeitsreserve ermöglicht. Es handelt sich hierbei in erster Linie um weibliche Arbeitskräfte, so daß sich die schon früher erwähnte besonders starke Abnahme der weiblichen Erwerbstätigen weitgehend aus der Abnahme der weiblichen Mithelfenden erklärt. Die Mithilfe der weiblichen Familienangehörigen ist von jeher am bedeutendsten in der Landwirtschaft, im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, im Waren-

handel und im Gaststättenwesen gewesen. Die Zahl der weiblichen Mithelfenden hat sich in Hamburg in diesen Wirtschaftsgruppen wie folgt verändert:

Wirtschaftsgruppe	weibliche Mithelfende			
	1946	1939	Abnahme	
			überh.	v.H.
Landwirtschaft und Gärtnerei ...	4 305	5 691	- 1 386	24,3
Nahrungs- u. Genussmittelgew. ..	454	2 271	- 1 817	80,0
Warenhandel	2 943	12 721	- 9 778	76,8
Gaststättenwesen	498	3 495	- 2 997	85,7

Die Zahl der Arbeiter hat sich seit 1939 um 137 126 Personen oder um rd. 30 v.H. vermindert; ihre Abnahme ist also verhältnismäßig auch erheblich größer als die durchschnittliche Abnahme der Erwerbspersonen. Auch bei Ihnen weisen, wie Übersicht 2 erkennen läßt, die Frauen den relativ größeren Verlust auf. Die Abnahme der Arbeiter ist in folgenden Wirtschaftsgruppen besonders hoch:

Wirtschaftsgruppe	Zahl d.Arbeiter		Abnahme	
	1946	1939	überh.	v.H.
Maschinen- und Fahrzeugbau	26 899	61 577	- 34 678	56,3
Verkehrswesen	28 492	62 341	- 33 849	54,2
Warenhandel	12 826	31 202	- 18 376	58,6
Nahrungs- u. Genussmittelgew. ..	16 954	33 467	- 16 513	49,3
Chemische Industrie	7 799	15 286	- 7 487	50,0

Eine Zunahme der Arbeiter findet sich in der Hauptsache nur in folgenden Wirtschaftsgruppen:

Wirtschaftsgruppe	Zahl d.Arbeiter		Zunahme	
	1946	1939	überh.	v.H.
Landwirtschaft und Gärtnerei ...	9 211	6 675	+ 2 536	37,9
Verw., Rechts-, Kultur- u. Wirtschaftspflege	27 048	9 576	+ 17 472	182,4
Erwerbstätig. ohne feste Stellung u. ohne Ang. d. Betriebszugehörigkeit	12 956	1 630	+ 11 326	694,8

Die ungewöhnliche Zunahme der Arbeiter in der Wirtschaftsgruppe "Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung usw." erklärt sich zum Teil wohl aus der größeren Unvollständigkeit der Angaben über die Betriebszugehörigkeit in den Haushaltungslisten bei der Volkszählung 1946, zum Teil liegt aber ohne Zweifel auch eine echte Zunahme der Gelegenheitsarbeiter infolge der veränderten Wirtschaftslage vor. Die ebenfalls außerordentlich starke Zunahme der Arbeiter in der Verwaltung ist in der Hauptsache wohl durch die Dienststellen der Besatzungsmacht hervorgerufen, in denen zahlreiche deutsche Arbeiter beschäftigt werden; gliedert man die Arbeiter dieser Wirtschaftsgruppe nach dem Geschlecht, so zeigt sich, daß das bisherige Übergewicht der weiblichen Arbeiter in der Verwaltung völlig besei-

tigt und durch ein Übergewicht der männlichen Arbeiter ersetzt ist.

In der Wirtschaftsgruppe Verwaltung usw. waren gezählt:

Arbeiter	1946	1939	Zunahme	
			überh.	v.H.
männliche Arbeiter	19 826	4 609	+ 15 217	330,2
weibliche Arbeiter	7 222	4 967	+ 2 255	45,9

In anderen Wirtschaftsgruppen ist zu bemerken, daß die Zahl der männlichen Arbeiter zugenommen hat, die der weiblichen Arbeiter aber noch stärker gesunken ist, so daß insgesamt eine Abnahme der Arbeiter eingetreten ist; zu diesen Wirtschaftsgruppen gehören vor allem die Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung und die Elektroindustrie, in denen vor dem Kriege und vor allem auch während des Krieges eine große und ständig zunehmende Zahl weiblicher Arbeiter beschäftigt worden war.

Uebers. 2

Die Erwerbspersonen
nach Geschlecht und Stellung im Beruf

Erwerbspersonen	Ortsanw. Bev. Okt. 1946		Ständige Wohnbev. Mai 1939		Zu- oder Abnahme	
	überh.	v.H.	überh.	v.H.	überh.	v.H.
männliche Erwerbspersonen						
Selbständige	69 288	16,3	82 710	12,9	- 13 422	- 16,2
Mithelf.Fam.-Angeh.	1 550	0,4	2 516	0,5	- 966	- 38,4
Beamte	27 733	6,5	44 266	7,8	- 16 533	- 37,3
Angestellte	98 584	23,1	121 544	21,5	- 22 960	- 18,9
Arbeiter	229 116	53,7	313 904	55,6	- 84 788	- 27,0
Zusammen	426 271	100	564 940	100	- 138 669	- 24,5
weibliche Erwerbspersonen						
Selbständige	18 906	9,8	18 802	7,3	+ 104	+ 0,6
Mithelf.Fam.-Angeh.	9 770	5,0	28 583	11,0	- 18 813	- 65,8
Beamte	3 739	1,9	4 473	1,7	- 734	- 16,4
Angestellte	80 242	41,5	74 851	28,8	+ 5 391	+ 7,2
Arbeiter	80 787	41,8	133 125	51,2	- 52 338	- 39,3
Zusammen	193 444	100	259 834	71,6	- 66 390	- 25,6

Die Zahl der Selbständigen hat sich seit 1939 nur um 13 318 oder 13 v. H. verringert, ihre Abnahme liegt also unter der durchschnittlichen Abnahme der Erwerbspersonen. Der relative Anteil der Selbständigen an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen hat sich infolgedessen im Gegensatz zu der Vorkriegsentwicklung etwas erhöht (von 12 auf 14 v.H.). Beachtenswert ist, daß die Zahl der Selbständigen im Handel und Verkehr absolut und relativ weit stärker abgenommen hat als in der Wirtschaftsabteilung Industrie und Handwerk, in der zahlreiche Wirtschaftsgruppen eine Zunahme der Selbständigen aufweisen. In den für die Selbständigen wichtigsten Abteilungen und Grup-

pen war die Entwicklung wie folgt:

Wirtschaftsabteilungen und -gruppen	Zahl der Selbständigen		Zu- oder Abnahme	
	1946	1939	überh.	v.H.
Handel und Verkehr	40 879	55 802	- 14 923	- 26,7
darunter				
Warenhandel	29 872	41 920	- 12 048	- 28,7
Gaststättenwesen	3 586	6 081	- 2 495	- 41,0
Verkehrswesen	4 992	4 852	+ 140	+ 2,9
Industrie und Handwerk	28 348	29 767	- 1 419	- 4,8
darunter				
Bau- u. Baunebengewerbe	5 660	6 090	- 430	- 7,1
Bekleidungs-gewerbe	7 919	9 030	- 1 111	- 12,3
Nahrungs- u. Genussmittelg. .	2 973	3 982	- 1 009	- 25,3
Holzgewerbe	2 249	2 502	- 253	- 10,1
Eisenwarenherstellung	2 474	2 636	- 162	- 6,1
Maschinen- u. Fahrzeugbau ...	1 743	1 361	+ 382	+ 28,1
Elektrotechn. Industrie	1 268	799	+ 469	+ 58,7
Feinmechan. u. Opt.Industrie	648	413	+ 235	+ 56,9
ferner				
Landwirtschaft u. Gärtnerei ..	5 755	4 625	+ 1 130	+ 24,4
Verw., Rechts-, Kultur- u. Wirt- schaftspflege	5 670	2 876	+ 2 794	+ 97,1
Volks- u. Gesundheitspfl. ...	3 643	3 675	- 32	- 0,9
Friseur-gewerbe	1 883	3 110	- 1 227	- 39,5

Die Zunahme der Selbständigen in manchen Gruppen der Industrie hängt ohne Zweifel mit der Erhöhung des Reparaturbedarfs zusammen, wodurch vielen Erwerbstätigen die Möglichkeit gegeben ist, einen selbständigen Betrieb zu eröffnen. Hierbei ist zu beachten, daß im Bekleidungs-gewerbe zwar die Gesamtzahl der Selbständigen abgenommen hat, daß aber die Zahl der weiblichen Selbständigen in dieser Wirtschaftsgruppe sich von 3 826 auf 4 409, also um 583 oder 15 v.H. vermehrt hat. In der Gruppe "Verwaltung, Rechts-, Kultur- u. Wirtschaftspflege" dürfte die Zunahme auf die zu dieser Wirtschaftsgruppe gehörenden Selbständigen im Unterrichtswesen, in der Wirtschaftsberatung und in den freien Berufen zurückzuführen sein. In dieser Wirtschaftsgruppe hat namentlich die Zahl der weiblichen Selbständigen stark zugenommen; sie ist von 392 auf 1 876 Personen angewachsen, hat sich also um 1 484 Personen oder um rd. 378 v.H. vermehrt.

Die Zahl der Angestellten weist ebenfalls eine verhältnismäßig günstige Entwicklung auf, denn ihre Abnahme beträgt nur 17 569 Personen oder nicht ganz 9 v.H. Diese geringe Abnahme ist in erster Linie durch eine erhebliche Zunahme der weiblichen Angestellten hervorgerufen, denn trotz der allgemeinen großen Abnahme der weiblichen Erwerbspersonen um rd. 66 000 oder nahezu 26 v.H. hat sich die Zahl der weiblichen Angestellten in Hamburg seit 1939 um 5 391 Personen oder um rd. 7 v.H. vermehrt, wogegen die Zahl der männlichen Angestellten eine Abnahme um fast 23 000 oder um rd. 19 v.H. aufweist. Weibliche Angestellte waren vor dem Kriege besonders zahlreich im Handel und Verkehr sowie in der Abteilung "Öffentliche Dienste und private Dienstleistungen", weniger häufig

Übersicht 3

Die Erwerbspersonen nach Wirtschaftsabteilungen und nach der Stellung im Beruf.
(Vorläufiges Ergebnis)

Stellung im Beruf	Am 29. Oktober 1946			Am 17. Mai 1939			Zu- oder Abnahme von 1939 bis 1946					
	Erwerbs- personen überh.	davon		Erwerbs- personen überh.	davon		Grundzahlen			Verhältnisszahlen		
		männl.	weibl.		männl.	weibl.	Erwerbsp. überh.	davon		Erwerbsp. überh.	davon	
							männl.	weibl.		männl.	weibl.	
Landwirtschaft und Tierzucht, Gärtnerei, Forst- und Jagdwirtschaft, Fischerei												
Selbständige	6 028	5 000	1 028	4 855	4 294	561	+ 1 175	+ 706	+ 467	+ 24,2	+ 16,4	+ 83,2
Mithelf. Fam.-Angehörige	5 363	1 064	4 309	7 230	1 528	5 702	- 1 867	- 474	- 1 393	- 25,8	- 31,0	- 24,4
Beamte	40	37	3	40	40	-	-	3	3	-	-	7,5
Angestellte	805	574	231	728	631	97	+ 77	+ 57	+ 134	+ 10,5	- 9,0	+ 138,1
Arbeiter	10 117	7 990	2 127	7 863	6 347	1 516	+ 2 254	+ 1 643	+ 611	+ 28,7	+ 25,9	+ 40,3
Zusammen	22 353	14 655	7 698	20 716	12 640	7 876	+ 1 637	+ 1 815	- 178	+ 7,9	+ 14,1	- 2,3
Industrie und Handwerk												
Selbständige	28 348	22 463	5 885	29 767	24 921	4 846	- 1 419	- 2 458	+ 1 039	- 4,8	- 9,9	+ 21,4
Mithelf. Fam.-Angeh.	1 855	146	1 709	5 119	253	4 866	- 3 264	- 107	- 3 157	- 63,8	- 42,3	- 64,9
Beamte	424	424	-	586	581	5	- 162	- 157	5	- 27,6	- 27,0	- 100,0
Angestellte	42 788	27 785	14 983	48 350	32 215	16 135	- 5 582	- 4 450	- 1 132	- 11,5	- 13,8	- 7,1
Arbeiter	173 627	139 087	34 540	244 580	190 572	54 008	- 70 953	- 51 435	- 19 468	- 29,0	- 26,3	- 36,0
Zusammen	247 022	189 905	57 117	328 402	248 542	79 860	- 81 380	- 58 637	- 22 743	- 24,8	- 23,6	- 28,5
Handel und Verkehr												
Selbständige	40 879	33 378	7 503	55 802	45 372	10 430	- 14 923	- 11 996	- 2 927	- 26,7	- 26,4	- 28,1
Mithelf. Fam.-Angeh.	4 102	350	3 752	17 452	694	16 758	- 13 350	- 344	- 13 006	- 76,5	- 49,6	- 77,6
Beamte	13 570	11 955	1 615	16 999	14 960	2 039	- 3 429	- 3 005	- 424	- 20,2	- 20,1	- 20,8
Angestellte	78 800	43 306	35 494	110 609	69 121	41 488	- 31 809	- 25 315	- 5 994	- 28,8	- 37,3	- 14,4
Arbeiter	68 340	54 998	13 342	128 541	103 650	24 891	- 60 201	- 48 652	- 11 349	- 46,8	- 47,0	- 46,0
Zusammen	205 691	143 985	61 706	329 403	233 997	95 406	- 123 712	- 90 012	- 33 700	- 37,6	- 38,5	- 35,3
Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen												
Selbständige	12 939	8 449	4 490	11 088	8 123	2 965	+ 1 851	+ 326	+ 1 525	+ 16,7	+ 4,0	+ 51,4
Mithelf. Fam.-Angeh.	-	-	-	1 298	41	1 257	- 1 298	- 41	- 1 257	- 100,0	- 100,0	- 100,0
Beamte	17 433	15 317	2 121	31 114	28 685	2 429	- 13 678	- 13 368	- 308	- 42,9	- 46,6	- 12,7
Angestellte	54 998	28 901	28 097	36 307	19 564	16 743	+ 18 691	+ 7 337	+ 11 354	+ 51,5	+ 37,5	+ 67,8
Arbeiter	40 663	26 833	13 830	26 061	12 672	13 409	+ 14 562	+ 14 161	+ 421	+ 55,9	+ 111,8	+ 3,1
Zusammen	126 038	77 500	48 538	105 888	69 065	36 803	+ 20 150	+ 8 415	+ 11 735	+ 19,0	+ 12,2	+ 22,9
Hausliche Dienste												
Angestellte	1 455	18	1 437	401	13	388	+ 1 054	+ 5	+ 1 049	+ 262,8	+ 38,5	+ 270,4
Arbeiter	17 156	208	16 948	39 984	463	39 501	- 22 606	- 255	- 22 553	- 57,1	- 55,1	- 57,1
Zusammen	18 611	226	18 385	40 385	476	39 889	- 21 754	- 250	- 21 504	- 53,9	- 52,5	- 53,9
Summe der Abteilungen												
Selbständige	88 194	69 288	18 906	101 512	82 710	18 802	- 15 318	- 13 422	+ 104	- 13,1	- 16,2	+ 0,6
Mithelf. Fam.-Angeh.	11 320	1 550	9 770	31 099	2 516	28 583	- 19 779	- 968	- 18 813	- 63,6	- 38,4	- 65,8
Beamte	31 472	27 733	3 739	48 739	44 266	4 473	- 17 267	- 16 533	- 734	- 35,4	- 37,3	- 16,4
Angestellte	178 826	98 584	80 242	196 395	121 544	74 851	- 17 589	- 22 960	+ 5 391	- 8,9	- 18,9	+ 7,2
Arbeiter	309 903	229 116	80 787	447 029	313 904	133 125	- 157 126	- 84 788	- 52 338	- 30,7	- 27,0	- 39,3
Zusammen	619 715	426 271	193 444	824 774	564 940	259 834	- 205 059	- 138 669	- 66 390	- 24,9	- 24,5	- 25,6

in Industrie und Handwerk. Ihre Entwicklung in den wichtigsten Wirtschaftsgruppen seit 1939 war folgende:

Wirtschaftsgruppen	Zahl d. weibl. Angestellten		Zu- oder Abnahme	
	1946	1939	überh.	v.H.
Industrie und Handwerk	14 983	16 135	- 1 152	- 7,1
darunter				
Nahrungs- u. Genussmittelgew. ..	2 717	4 240	- 1 523	- 35,9
Bau- u. Baunebengewerbe	2 038	1 006	+ 1 032	+ 102,6
Handel und Verkehr	35 494	41 488	- 5 994	- 14,4
darunter				
Warenhandel	24 329	30 399	- 6 070	- 20,0
Geld-, Bank-, Versicherungsw.	3 867	4 545	- 678	- 14,9
Post u. Eisenbahn	3 152	918	+ 2 234	+ 243,4
Sonstig. Verkehrswesen	1 683	2 982	- 1 299	- 43,6
Oeffentl. Dienste u. private Dienstleistungen	28 097	16 743	+ 11 354	+ 67,8
darunter				
Verwaltung, Rechts-, Kultur- u. Wirtschaftspflege	13 021	6 701	+ 6 320	+ 94,3
Volks- u. Gesundheitspfl.	12 973	9 049	+ 3 924	+ 43,4
Theater, Musik, Filmwesen	1 614	914	+ 700	+ 76,6

Aber auch die männlichen Angestellten weisen nicht in allen Wirtschaftsgruppen eine Abnahme auf, sondern in einigen Gruppen eine teilweise erhebliche Zunahme, wie folgende Zahlen erkennen lassen:

Wirtschaftsgruppen	Zahl d. männl. Angestellten		Zu- oder Abnahme	
	1946	1939	überh.	v.H.
Industrie und Handwerk	27 785	32 215	- 4 430	- 13,8
darunter				
Maschinen- u. Fahrzeugbau	5 454	8 941	- 3 487	- 39,0
Chemische Industrie	3 057	4 324	- 1 267	- 29,3
Nahrungs- u. Genussmittelgew.	3 026	5 226	- 2 200	- 42,1
Bau- u. Baunebengewerbe	5 720	3 128	+ 2 592	+ 82,9
Handel und Verkehr	43 306	69 121	- 25 815	- 37,3
darunter				
Warenhandel	22 438	31 591	- 9 153	- 29,0
Geld-, Bank-, Versicherungsw. .	7 415	12 309	- 4 894	- 39,8
Post und Eisenbahn	2 763	1 696	+ 1 067	+ 62,9
Sonstig. Verkehrswesen	7 402	19 345	- 11 943	- 61,7
Oeffentl. Dienste u. private Dienstleistungen	20 201	19 564	+ 7 337	+ 37,5
darunter				
Verw., Rechts-, Kultur- und Wirtschaftspflege	19 205	13 401	+ 5 804	+ 43,3
Volks- u. Gesundheitspflege ..	5 083	4 579	+ 504	+ 11,0
Theater-, Musik- u. Filmwesen	2 442	1 549	+ 893	+ 57,6

Die Zahl der Beamten hat in Hamburg seit 1939 um nicht weniger als 17 267 Personen oder rd. 35 v.H. abgenommen. Im Jahre 1939 hat sie noch 48 739 oder fast 6 v.H. aller Erwerbspersonen betragen, im Jahre 1946 dagegen nur noch 31 472 oder 5 v.H.

der Erwerbspersonen. Die mehrfach erwähnte auffallende Zunahme der in der Verwaltung und den übrigen öffentlichen Diensten tätigen Erwerbspersonen geht also nicht auf eine Zunahme der Beamten zurück, sondern ist durch eine Vermehrung der Angestellten und Arbeiter hervorgerufen. Die Wirtschaftsgruppen, in denen die meisten Beamten vorkommen, sind die Verwaltung, Rechts-, Kultur- und Wirtschaftspflege, sowie Post und Eisenbahn. Die Zahl der Beamten in diesen beiden Gruppen hat sich seit 1939 wie folgt verändert:

Wirtschaftsgruppen	Zahl d. Beamten		Abnahme	
	1946	1939	überh.	v.H.
Verw., Rechts-, Kultur- und Wirtschaftspflege	16 898	29 986	- 13 088	- 43,6
Post und Eisenbahn	12 920	15 995	- 3 075	- 19,2

Daneben findet sich eine größere Zahl von Beamten nur noch im Baugewerbe (418), im Geld-, Bank- u. Versicherungswesen (471) sowie in der Volks- und Gesundheitspflege (494). Auch diese Gruppen weisen eine bedeutende Abnahme an Beamten auf. Beachtenswert ist, daß die Zahl der weiblichen Beamten sich erheblich weniger vermindert hat als die Zahl der männlichen (s. Übersicht 2). In der Wirtschaftsgruppe "Verwaltung, Rechts-, Kultur- u. Wirtschaftspflege" hat sich infolge der Abnahme der Beamten bei gleichzeitiger Zunahme der Angestellten das Zahlenverhältnis beider Personengruppen stark zuungunsten der Beamten verschoben. Im Jahre 1939 kamen in dieser Wirtschaftsgruppe auf 29 986 Beamte nur 20 102 Angestellte, im Jahre 1946 aber auf 16 898 Beamte nicht weniger als 32 226 Angestellte. Auf 100 Beamte entfielen also 1939 67 Angestellte, 1946 dagegen 190 Angestellte. Diese Entwicklung läßt erkennen, daß die Vermehrung der Erwerbspersonen im öffentlichen Dienst vielleicht nur als vorübergehende Notmaßnahme in Erscheinung tritt und leicht beseitigt werden kann, wenn die wirtschaftlichen Voraussetzungen hierfür gegeben sind.

Die verschieden starke Abnahme der Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf hat das Gewicht der einzelnen sozialen Gruppen nicht unwesentlich verschoben. Wie schon Übersicht 1 erkennen läßt, ist der Anteil der Selbständigen und der Angestellten an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen gewachsen, der Anteil der Beamten, der Arbeiter und der mithelfenden Familienangehörigen dagegen gesunken. Von Bedeutung ist vor allem die verschiedene Entwicklung der Angestellten und Arbeiter, die zur Folge hat, daß auf 100 Arbeiter 1946 bereits 57,7 Angestellte kamen gegen nur 44 im Jahre 1939. Die Zunahme des Anteils der Angestellten und die Abnahme des Anteils der Arbeiter ist besonders auffällig, wenn man bedenkt, daß gleichzeitig der Anteil der Wirtschaftsabteilung Industrie und Handwerk an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen gewachsen, der Anteil der Abteilung Handel und Verkehr dagegen gesunken ist. Wie aber eine nähere Untersuchung nach Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen erkennen läßt, hat in beiden Abteilungen der Anteil der Arbeiter abgenommen und der Anteil der Angestellten zugenommen. Diese

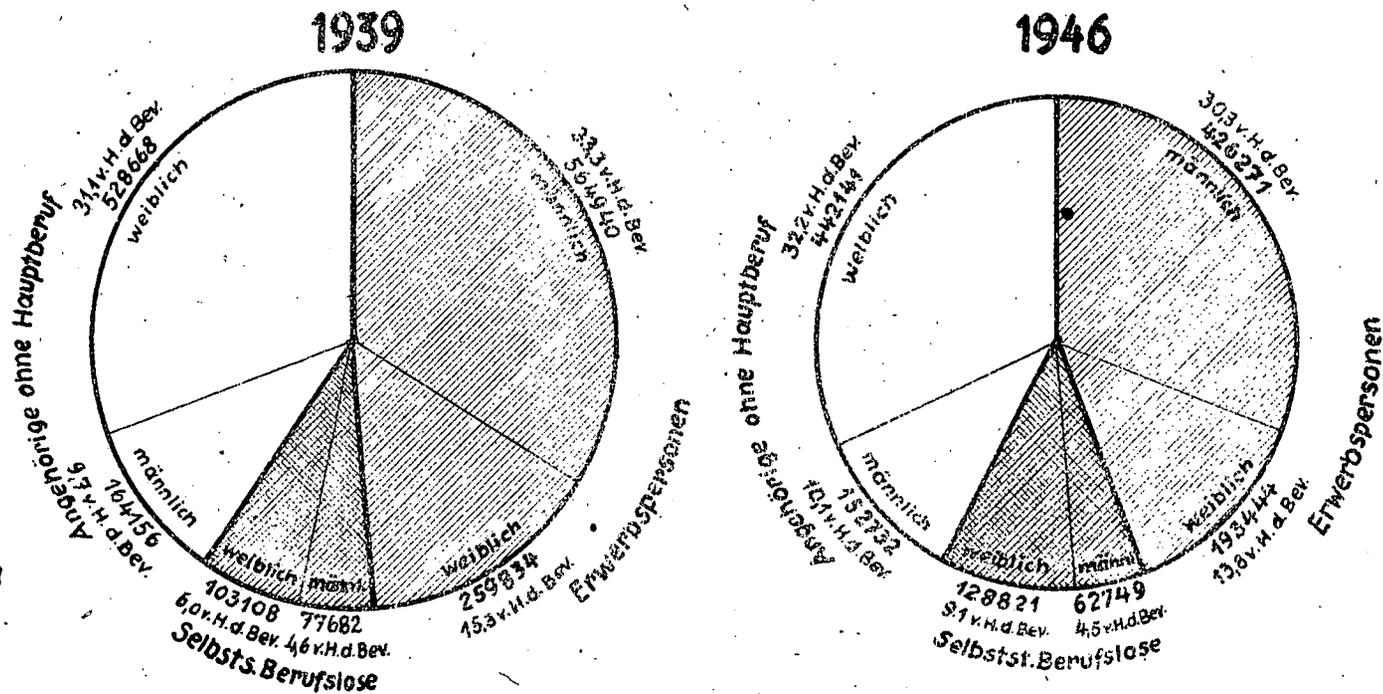
Zunahme des Anteils der Angestellten auf Kosten der Arbeiter ist ein Kennzeichen für die zunehmende Bürokratisierung der modernen Wirtschaft, die nicht nur in öffentlichen Betrieben, sondern auch in den Großbetrieben der Privatwirtschaft immer mehr um sich greift. Folgende Zahlen geben hiervon ein anschauliches Bild und lassen erkennen, daß in allen wichtigen Gruppen der Industrie, des Handwerks, des Handels und Verkehrs im Jahre 1946 auf 100 Arbeiter erheblich mehr Angestellte gezählt sind, als vor dem Kriege.

Wirtschaftsabteilungen und -gruppen	Von Hundert der Erwerbspersonen waren				Auf 100 Arbeiter kamen Angestellte	
	Arbeiter		Angestellte		1946	1939
	1946	1939	1946	1939		
Industrie und Handwerk	70,3	74,5	17,3	14,7	24,6	19,8
darunter						
Eisen-, Stahl- u. Metall- warenherstellung	76,9	76,7	8,8	8,0	11,4	10,4
Maschinen- u. Apparatebau ..	74,9	82,9	19,9	15,1	26,6	18,2
Elektrotechn. Industrie	66,1	70,9	23,3	21,5	35,2	30,3
Feinmech. u. Opt. Industrie ...	60,1	77,5	23,3	14,9	38,7	19,3
Chemische Industrie	58,5	67,5	36,4	30,0	62,2	44,5
Textilindustrie	80,1	84,2	11,9	9,8	14,8	11,7
Druck- u. Vervielfältigungsg.	57,0	71,5	24,7	14,6	43,4	20,4
Kautschuk u. Asbest verarb. I.	81,8	81,4	15,7	17,3	19,2	21,3
Holz- u. Schnitzstoffgew. ...	70,8	75,3	8,2	6,2	11,5	8,3
Nahrungs- u. Genussmittelgew.	64,8	67,9	22,0	19,2	33,9	28,3
Bekleidungs-gewerbe	61,3	59,0	6,5	6,1	10,6	10,4
Baugewerbe	73,5	78,1	14,6	8,1	19,9	10,4
Handel und Verkehr	33,2	39,0	38,3	33,6	115,3	86,0
darunter						
Warenhandel	13,8	21,0	50,5	44,5	364,6	211,5
Verlagsgewerbe	43,3	46,7	37,8	34,9	87,5	74,7
Deutsche Post u. Eisenbahn .	40,6	42,0	18,7	8,1	46,0	19,4
Verkehrswesen	66,3	69,1	21,1	24,8	31,9	35,8
Gaststättenwesen	59,2	53,0	15,6	11,7	26,3	22,1
Oeffentl. Dienste u. private Dienstleistungen	32,3	24,6	43,6	34,3	135,3 ^{x)}	139,2 ^{x)}
darunter						
Verw., Rechts-, Kultur- u. Wirtschaftspflege	33,0	15,3	39,4	32,0	119,1	209,9
Volks- u. Gesundheitspflege	28,4	38,0	58,3	45,0	205,3	118,4
Erwerbspersonen insgesamt	50,0	54,2	28,9	23,8	57,7	43,9

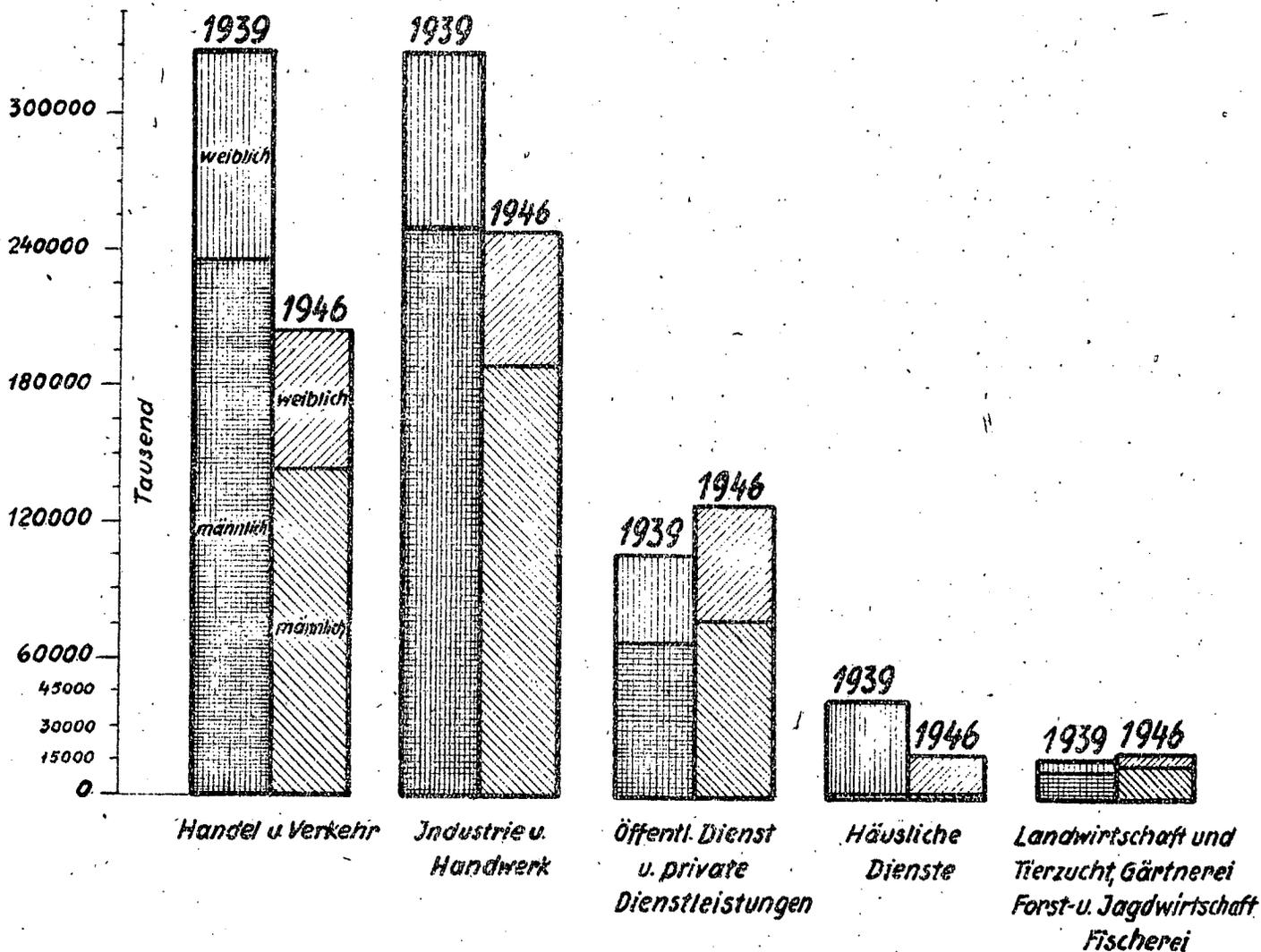
x) ohne Beamte; die Zahl der Angestellten und Beamten beträgt auf 100 Arbeiter 1946 = 178,1 dagegen 1939 = 258,5.

Abweichend hiervon ist die Entwicklung nur im Gaststättengewerbe sowie in der Verwaltung gewesen. In der Verwaltung hat der Anteil sowohl der Arbeiter als auch der Angestellten auf Kosten der Beamten zugenommen. Die absolute und relative Zunahme der Arbeiter in dieser Wirtschaftsgruppe ist aber im wesentlichen nur eine Folge der Einrichtung zahlreicher Dienststellen der Besatzungsmacht und trägt deshalb nur vorübergehenden Charakter.

DIE BEVÖLKERUNG NACH BEVÖLKERUNGSGRUPPEN



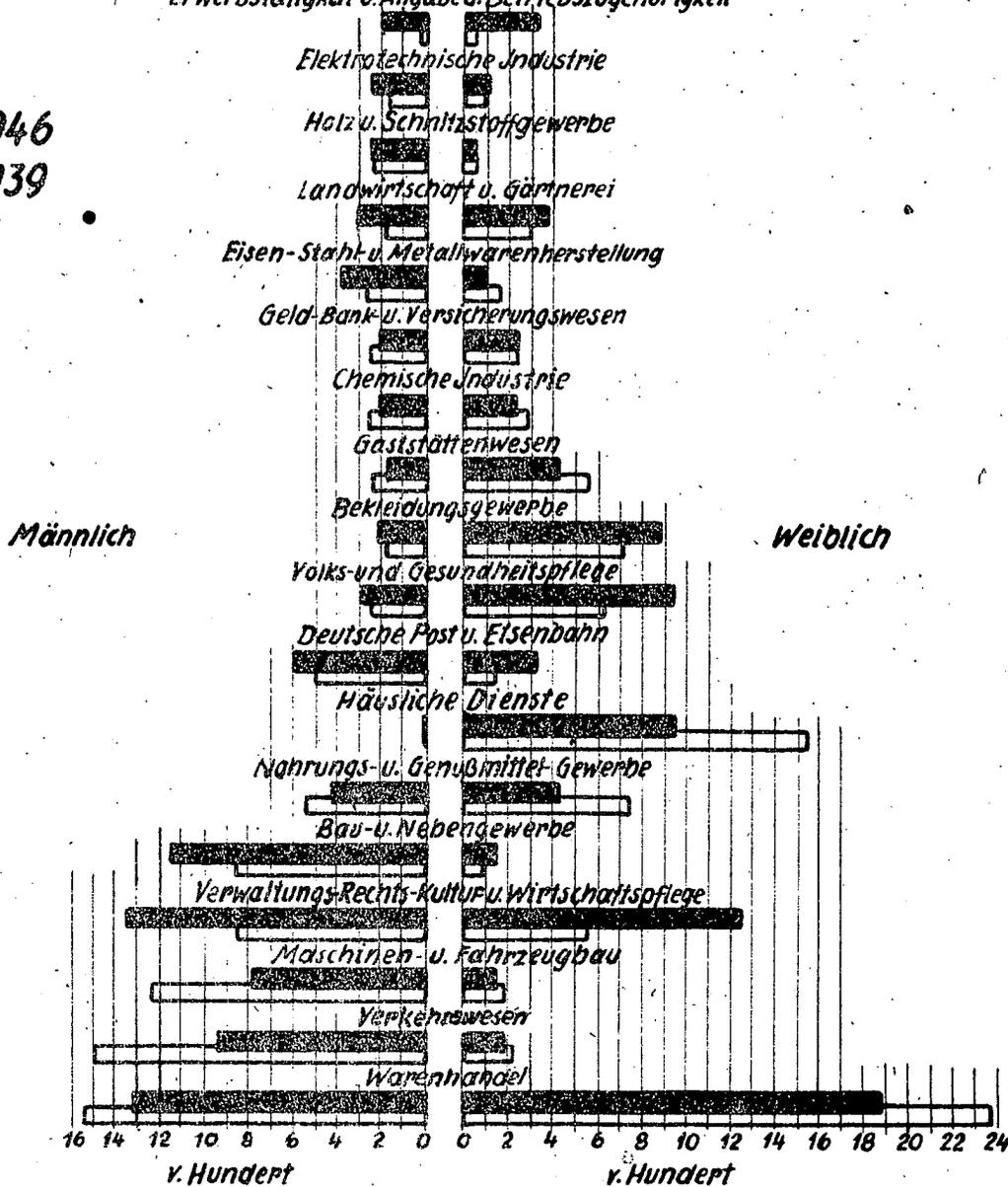
DIE ERWERBSPERSONEN NACH WIRTSCHAFTSABTEILUNGEN



DIE ERWERBSPERSONEN NACH WIRTSCHAFTSGRUPPEN

Erwerbstätigkeit o. Angabe d. Betriebszugehörigkeit

■ 1946
□ 1939



DIE ERWERBSPERSONEN NACH DER STELLUNG IM BERUF

